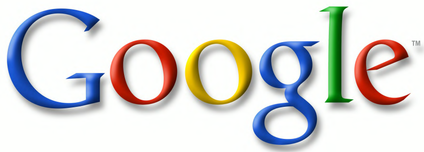
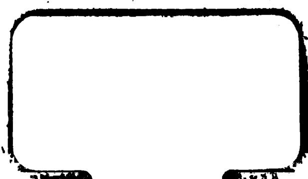
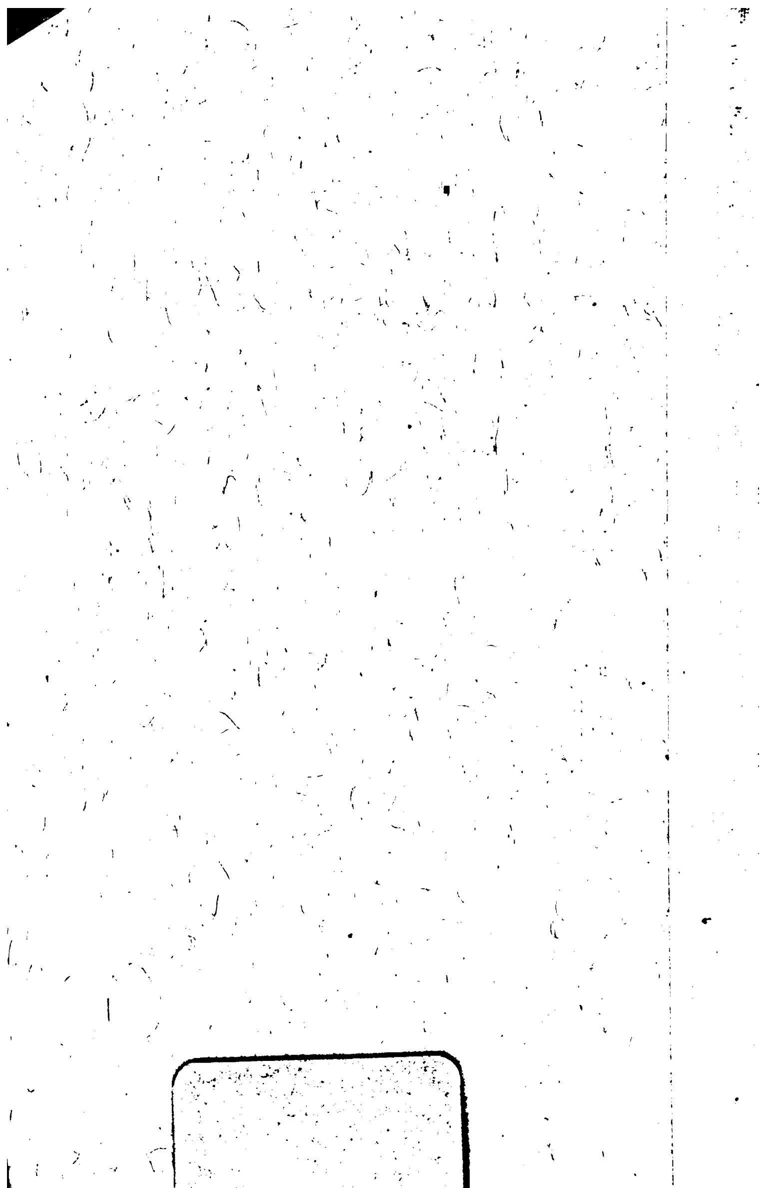






VKO





★Louis Zellesma.

Nol

THÉATRE FRANÇAIS.
42. Lieferung. (Doppelausgabe.)
Ausgabe A. Mit Anmerkungen unter dem Text.

BRITANNICUS

TRAGÉDIE EN CINQ ACTES

PAR

RACINE.

Mit Anmerkungen zum Schulgebrauch herausgegeben

von

Dr. WILHELM SCHEFFLER,
Professor am Königl. Polytechnikum zu Dresden.

BIELEFELD und LEIPZIG.
VELHAGEN & KLASING.
1896.

Biographie und Einleitung.

Jean Racine wurde am 22. Dezember 1639 zu la Ferté-Milon, in der Nähe von Paris, geboren, woselbst sein Vater Salzkammer-Kontroleur war. Da er seine Eltern schon in früher Jugend verlor, so leiteten seine Grofseltern mütterlicherseits seine Erziehung. Ihrem Einflufs war es zu danken, dafs Racine eine klassische Bildung erhielt, die zu jener Zeit ein Vorrecht der höchsten Kreise war. Zunächst im *Collège de Beauvais* zu Paris vorgebildet, setzte Racine seine Studien in der Klosterschule zu *Port-Royal des Champs* bei Paris fort, um sie endlich in der Hauptstadt zum Abschlufs zu bringen.

Schon frühe erwachte in ihm die Neigung zum Fabulieren, so wenig seine Umgebung, welche ihn zum Rechtsgelehrten bestimmt hatte, diese dichterische Neigung begünstigte. Ein äufserer Anlafs, die Vermählung Louis XIV., liefs ihn mit einer Ode an den König, *La Nymphe de la Seine,* als Dichter hervortreten.

Noch gelang es seinen frommen Freunden in *Port-Royal,* ihn von seinem eigentlichen Berufe abzulenken und ihn zu bestimmen, sich nach Usèz (Languedoc) zu seinem Onkel zu begeben, welcher ihm sein Kanonikat abtreten wollte.

Äufsere Umstände und innere Abneigung liefsen ihn auf diesen Plan verzichten. Die dichterische Frucht

seines Aufenthaltes in Languedoc, *la Thébaïde* oder *Les frères ennemis,* fand bei seiner Rückkehr nach Paris Molières Beifall und im Jahre 1664 ihre erste Aufführung.

Damit war sein Lebensberuf entschieden und zwar umsomehr, als ihm der erste Kritiker seiner Zeit, Boileau, nicht blofs als Freund, sondern in der Folge auch als feinfühliger Berater zur Seite stand.

Hatte er noch in *Alexandre* (1665) dem süfslichen Modegeschmack seiner Zeit gehuldigt, so beginnt mit der *Andromaque* (1667) die „belle époque“ seines dichterischen Schaffens. Vergeblich suchten die Brüder in Port-Royal ihn seiner Kunst abwendig zu machen. Mit beredtem Munde, ja mit bitterem Spott und beifsender Ironie verfafst er „das gute Recht der Poesie.“ Zu gleicher Zeit befreite er sich von der Stimmung, in welche ein verlorener Prozefs ihn versetzt hatte, durch eine dichterische That: *Les Plaideurs* (1668); sie zeigen, dafs auch die komische Ader in ihm rege war.

Nach dieser Abschweifung kehrte er auf sein eigenstes Gebiet, die Tragödie, zurück. In schneller Aufeinanderfolge entstanden: *Britannicus* (1669); im Wettkampf mit Corneille: *Bérénice* (1670); ferner *Bajazet* (1672); *Mithridate* (1673), und die seinem Vorbild Euripides entlehnten *Iphigénie* (1674) und *Phèdre* (1677).

Den leicht empfindlichen Racine mufste es aufs tiefste treffen, als eine litterarische Kabale seiner *Phèdre* das Machwerk eines Dichterlings Pradon entgegenstellte, diesem zum Siege, ihm zu einer Niederlage verhalf.

erbittert zog sich der Dichter vom Theater zurück. loster, in das er sich zurückziehen wollte, wurde h seine Ehe mit Cathérine de Romanet (1677) . In dem gleichen Jahre ernannte ihn der König m Historiographen, welche Stellung ihm aufser

einem Jahresgehalte die ersehnte, innigere Verbindung mit dem Hof verschaffte.

Es scheint, dafs sich Racine seiner neuen Aufgabe mit Eifer widmete. Aber er war zu sehr Hofmann und wiederum zu sehr Freund der Wahrheit, um nicht zu wissen, dafs es unmöglich schien, eine Geschichte Louis XIV. zu schreiben, die ihn und den König gleichmäfsig befriedigte. Eine Feuersbrunst, so berichtet man, war gefällig genug, sein Manuskript zu vernichten. Andere Aufgaben, die wiederum vom Hofe ausgingen, lenkten ihn seiner ursprünglichen Thätigkeit wieder zu.

Auf Bitten der Frau von Maintenon verfafste er ein Stück, welches von den Schülerinnen der *École de Saint-Cyr* aufgeführt werden sollte. Er wählte die rührende Geschichte der *Esther* (1689) und schuf so, durch äufsere Verhältnisse bestimmt, eine neue Gattung, in welcher er ebenso wie in dem folgenden Stücke *Athalie* (1691) an seine psalmodischen Vorbilder heranreicht. Indessen fand das letzte seiner Werke, welches dem Publikum allerdings nur als Buchdrama mitgeteilt wurde, dessen Beifall nicht, während es doch den Besten seiner Zeit genug gethan. Dieses bestimmte Racine, endgiltig mit der Dichtung zu brechen.

Eine Denkschrift über das Elend des Volkes, welche er, auf Ansuchen der Frau von Maintenon, noch an den König richtete, soll ihm dessen Gnade, die für ihn die Sonne seines Lebens war, entzogen haben. Ein gefährliches Leiden verschlimmerte sich infolge seines erregten Gemütszustandes, und mit dem Bedauern, kein würdigerer Schüler von Port-Royal gewesen zu sein, starb der Dichter (1699).

Gleich der Mehrzahl der Stücke Racines wurzelt auch der *Britannicus* im antiken Leben. Seine vor-

nehmste Quelle sind die Annalen des Tacitus, welchen Racine treu nachgegangen; nur die Liebe des Britannicus und der Junia ist seine Erfindung.

Agrippina, Neros Mutter, hat durch den Freigelassenen Pallas die Hand des schwachen Claudius gewonnen und damit zugleich ihren Sohn in die Familie der Cäsaren eingeführt. Ihr unablässiges Streben ist dahin gerichtet, ihrem Sohne die Herrschaft zu sichern und des Claudius Sohn, Britannicus, von der Thronfolge auszuschliefsen. Nur zu gut gelingt ihr Plan. Doch Nero, weit entfernt, die Herrschaft, wie sie gehofft, mit ihr zu teilen, setzt diesem Streben Widerstand entgegen. Agrippina läfst nunmehr Nero gegenüber durchblicken, dafs, wie sie ihn erhöht habe, sie ihn auch stürzen könne; denn Britannicus, des Reiches rechtmäfsiger Erbe, lebe. Diese Drohung bringt Neros Plan, Britannicus durch Gift aus der Welt zu schaffen, zur Reife. Trotz der Mahnungen und Bitten seines militärischen Erziehers, des ehrenwerten Burrhus, giebt Nero den Einflüsterungen des teuflischen Narcissus nur zu sehr Gehör. Scheinbar giebt er der Mutter nach, will auf die von ihm entführte Junia verzichten, sie Britannicus wieder zuführen und sich mit diesem versöhnen. Aber das Festmahl, welches die Aussöhnung mit Britannicus besiegeln soll, wird zu dessen Todesmahle, und Junia, um Neros Nachstellungen zu entgehen, wird Vestalin. Narcissus findet bei dem Versuche, sie dem Kaiser zuzuführen, durch die Wut des Volkes seinen Untergang.

Dieses ist der Stoff, welchen Racine mit der einzigen oben erwähnten Abweichung, — der Liebesepisode, — getreu nach den Quellen zu einer „regelrechten“ Tragödie verarbeitet hat.

Das Stück giebt uns somit ein getreues Abbild der Verhältnisse am Hofe Neros. Meisterhaft ist die Mehrzahl der Charaktere gezeichnet. Besonders scharf ist

der Charakter der Agrippina herausgearbeitet. Mit grofser Kunst hat der Dichter es verstanden, den Ehrgeiz und die Herrschaft zu schildern, welche ihre Seele voll gefangen nimmt und sie vor keinem Mittel, diese Leidenschaften zu befriedigen, zurückschrecken läfst. Nicht minder meisterhaft ist in Nero das „werdende Ungeheuer“ gezeichnet, dessen wilde Triebe um so mächtiger hervortreten, je mehr sie solange durch Erziehung und Autorität zurückgedämmt werden. In scharfen Gegensatz treten der edle Burrhus, „das Bild der Tugend inmitten der Verderbnis,“ und der teuflische Narcissus, der Jago der französischen klassischen Bühne. Inmitten dieser nach der Seite des Guten, wie nach der Seite des Bösen energievollen Charaktere, steht der Titelheld, der zwar edle, aber in seinem Verhältnis zu der lieblichen Junia schwächliche Britannicus. — Erst eine spätere Zeit hat die Vorzüge dieses Dramas anerkannt. Bei der Mitwelt entsprach, wie Racine selbst in seiner zweiten Vorrede zugiebt, der Erfolg den Erwartungen nicht. Aber übereinstimmend hat Mit- und Nachwelt die besondere Schönheit der Sprache gerade dieses Stückes anerkannt; übereinstimmend aber auch machte sich der Tadel geltend, dafs Junia am Schlusse in den Kreis der Vestalinnen tritt, wie wenn es sich um den Eintritt in das Kloster der Urselinerinnen handle. Für uns aber gilt gegenüber diesem Drama, wie dem klassischen Drama der Franzosen überhaupt, das mahnende Wort Hettners: „Es ist Zeit, dafs wir endlich diesen gewaltigen Dichtungen wieder gerecht werden.“

Der Britannicus wurde zum ersten Male auf dem Theater des *Hôtel de Bourgogne* am 13. Dezember 1669 aufgeführt. Die erste Ausgabe erschien 1670, mit einer an den Herzog von Chevreuse, einen Schwiegersohn von Colbert und Gönner Racines, gerichteten Widmung.

Der vorliegende Text ist der von Mesnard: *Oeuvres*

de J. Racine, Tome deuxièmee widerholte Originaltext von 1697.

Als Quellen für die Erläuterungen wurden benutzt:

1) die genannte, mit einer Fülle von Anmerkungen versehene Ausgabe von Mesnard, in Verbindung mit dessen *Lexique de Racine;*
2) Antoine Oudin, *Grammaire française,* Paris 1633; Laurent Chifflet, *Essai d'une parfaite grammaire de la langue française,* Anvers 1664;
3) ältere und neuere französische Kommentatoren: Geoffroy, Geruzez, Peschier;
4) von neueren deutschen Kommentatoren besonders die Ausgabe von E. Franke;
5) Littré: Dictionnaire; *Ac.* 1878; Benecke, Französische Schulgrammatik, Teil II (8. Auflage 1882).

Dresden, 1888.

Wilhelm Scheffler.

Der Alexandriner.

Le Vers classique. Le Vers romantique.

Der **Alexandriner**, welcher seit dem 17. Jahrhundert im Drama der Franzosen der herrschende Vers geworden ist und im Epos gleichfalls allgemeine Verwendung gefunden hat, ist nach gewöhnlicher Annahme nach einem Heldengedicht benannt, welches den Titel *Li Romans*[1] *d'Alixandre* führt, von Lambert li Tors (oder li Cors) und Alexandre de Bernay (oder de Paris) gedichtet worden ist und in das Jahr 1184 gesetzt wird. Wahrscheinlich ist die Benennung des Verses nicht auf den Namen des einen der Dichter, Alexandre, sondern auf den Helden der Erzählung zurückzuführen. Der Alexandriner findet sich übrigens schon in älteren Gedichten, z. B. im *Roman d'Hildebrand* und im *Roman de Horn et de Hunlaf,* in welchem nahe Beziehung zum Hildebrandsliede vorliegt.

Littré im *Dictionnaire* läfst sich bei dem Worte *alexandrin* folgendermafsen über den Sachverhalt aus: *On ne sait pas au juste d'où vient cette dénomination. „Quelques-uns ont cru, dit Ménage*[2], *que c'est parce que* Alexandre Paris, *vieux poète français, s'est servi particulièrement de ce genre de vers, et les autres à cause que* Lambert li Cors, *c'est-à-dire le court,* Alexandre Paris, Pierre de St.-Cloct et Jean le Nivelois *s'en*

1) „Roman *se dit proprement des histoires, des narrations vraies ou feintes, écrites en vieux langage, soit en vers, soit en prose.*“ Dict. de l'Académie 1878. — 2) Ménage, französischer Gelehrter, 1613—1692, besonders durch sein Dictionnaire étymologique (Paris, 1651) bekannt.

servirent en écrivant la vie d'Alexandre le Grand." Littré weifs auch nichts Genaueres anzugeben, denn er fährt fort: „*Quoi qu'il en soit, ce mot vient d'Alexandre.*" Man nennt den Alexandriner auch wohl *vers héroïque* oder *grand vers*.

Ehe hier specieller auf den Alexandriner eingegangen wird, ist es erforderlich, das Wesen des französischen Verses überhaupt in den wichtigsten Punkten klarzulegen.

Der französische Vers beruht nicht, wie der Vers der Griechen und Römer, auf der Quantität; man hat es nicht nach antiker Weise mit Iamben und Anapästen, mit Trochäen und Daktylen u. s. w., sondern mit einer gewissen Zahl von Silben zu thun, welche sich nach Mafsgabe der Betonung zu bestimmten Versganzen abgrenzen. „*Tout le système prosodique de la poésie française repose sur le nombre des syllabes. Le vers français les* compte, *il ne les* mesure *pas; il n'a pas égard à leur valeur comme quantité ou durée*[1]." Daher ist es unangemessen, von Versfüfsen oder Metren zu sprechen, den Alexandriner etwa einen Vers von sechs Füfsen zu nennen; die Natur des französischen Verses weist wegen der lautlichen Beschaffenheit der französischen Wörter eine derartige Gestaltung und Benennung des Verses zurück. Gleichwohl fehlt es den Versen keineswegs an einer inneren Gliederung, welche dadurch entsteht, dafs durch Einwirkung der Tonsilbe einerseits, durch den logischen Wert der Wörter andrerseits, innerhalb jedes, speciell jedes längeren Verses, und zwar in Verbindung mit dem rhythmischen Element sich die Silben zu mehreren Einheiten gruppieren, welche durch den Satzton *(accent logique)* den Vers harmonisch zu einem einheitlichen Gebilde gestalten.

Neben der Bedeutung des Wort- und des Satzaccents

1) Vapereau, Dictionnaire universel des Littératures (unter Versification française).

ist aber die Beschaffenheit der einzelnen Silben von grofsem Einflufs auf den Versbau. Obgleich die Quantität im Französischen ungeeignet ist, in antiker Weise die Grundlage für den Bau eines Verses zu bilden, so ist es doch durchaus nicht gleichgültig, ob eine Silbe stark oder schwach ist. Man vergleiche beispielsweise den Vers „*Ton bras est invaincu, mais non pas invincible*“ (Corneille, *Le Cid* II, 2, v. 22), mit dem Verse „*Ne m'avez-vous pas dit que vous le haïssiez?*“ (Racine, *Andromaque* II, 1, v. 28), und man wird sich des Unterschiedes bewufst werden.

Von der richtigen Zahl und Verteilung schwerer und leichter Silben hängt, abgesehen von dem logischen Werte des Gedankens, in hohem Grade die Güte des Verses ab. Demnach wird für die feierliche Sprache der Tragödie die Stärke und die Volltönigkeit* der Silben hauptsächlich in Betracht kommen, während die der Umgangssprache nahestehende Sprache der Komödie die häufigere Verwendung leichter Silben zuläfst, resp. erfordert.

Die schwächste Silbe ist die dumpfe Silbe (*syllabe sourde*, im Gegensatz zur *syllabe pleine* oder *sonore*), d. h. diejenige Silbe, welche hinter einem Konsonanten aufser einem dumpfen *e* (*e sourd*) keinen Vokal hat, z. B. gran*de*, ar*bre*. Da eine solche Silbe mitgezählt wird, so ist sie auch mitzusprechen, wie schwach und flüchtig immerhin der betreffende Laut sein mag. Wird dies versäumt, so wird der Vers falsch gesprochen, da das Zeitmafs, welches jedem Verse zukommt, in unstatthafter Weise verkürzt wird. Die eigentümliche

*) Nebenbei bemerkt, erklärt das Vorhandensein schwerer, volltönender Silben (natürliche Länge des Vokals oder Position) innerhalb eines Wortes in den meisten Fällen den unechten, durch Affekt oder Gegensatz hervorgerufenen Nebenaccent, ohne dafs dadurch die Regel: „Jedes französische Wort hat den Ton auf der letzten vollen Silbe“ an Gültigkeit verliert.

Vermengung des dumpfen mit dem stummen *e*, welche hauptsächlich ihren Grund in dem gemeinsamen Namen *e muet* findet, mit welchem man dumpfes und stummes *e* unterschiedslos bezeichnet, trägt viel dazu bei, dafs bei uns die französischen Verse, andere Verstöfse aufser Betracht gelassen, schlecht gelesen werden. Es ist zu verwundern, dafs auch in gelehrten Abhandlungen, welche hinsichtlich der Terminologie keinen Zwang auferlegen und Unklarheit der Begriffe fern zu halten haben, jene verwirrende Benennung konserviert und nur hin und wieder, wenn die Unangemessenheit des Ausdrucks sich zu stark aufdrängt, verschämt „das sogenannte stumme *e*“ gesagt wird. Als ob wir dadurch, dafs die Franzosen den mangelhaften Ausdruck beibehalten, behindert wären, *e sourd* und *e muet* auch dem Namen nach zu unterscheiden, zumal da die Anzahl der dumpfen *e* die der stummen bei weitem überwiegt[1].

Das dumpfe *e* ist, namentlich hinter harten Konsonanten, meist nicht viel mehr als der Nachhall, welchen die artikulierte Hervorbringung des vorangehenden Konsonanten erzeugt, obgleich sorgfältige und geschickte Aussprache, wie sie besonders der Vers erheischt, den Laut ohne Härte auch deutlicher ins Gehör fallen lassen kann. Ist das dumpfe *e* in der Endsilbe eines Wortes, welches dem Sinne nach mit dem folgenden, konsonantisch anlautenden eng zusammengehört, so möge man bei der Aussprache so verfahren, dafs man die dumpfe **Endsilbe** als **Anfangssilbe** des nächsten Wortes betrachtet und demgemäfs spricht, z. B. *Il estime Rodrigue* lies i-lè-sti'-‖ *me*-Rodrigue; *l'éclatante vertu* lies lé-clă-tān'-‖*te*-vertu.

1) **Stumm** (ein echtes *e muet)* ist *e* nur hinter einem Vokal, z. B. in *vie, année, dévouement, je louerai,* von Einzelfällen wie *beau, bateau, Jean* abgesehen. Ein an und für sich dumpfes *e* **wird** zum stummen *e* durch Bindung, z. B. *une épée* spr. u-né-pée; *la haute image* spr. lă-ō-timage; *répondre à sa flamme* spr. ré-pōn-dră-sa flamme.

Cäsur. Längere Verse gliedern sich nicht allein nach Zahl und Verteilung der Silben, sondern auch mittels der Cäsur, d. h. eines Verseinschnitts. Cäsur ist innerhalb des Verses ein Einschnitt hinter einer betonten Silbe an einer Stelle, an welcher der Satz einen gewissen Abschlufs des Sinnes bildet, so dafs eine Pause[1] statthaft ist. Z. B. *Elvire, m'as-tu fait* ‖ *un rapport bien sincère?* (hinter *fait*) (*Le Cid* I, 1, v. 1). In gleichartigen Versen ist die Cäsur stets an derselben Stelle.

Reim. Alle französischen Verse haben den Reim. Reim zweier Wörter ist der Gleichlaut ihrer betonten Vokale sowie dessen, was hinter denselben steht. (Tobler.) Trifft der Reim eine volle Silbe, so heifst er männlicher Reim *(rime masculine)*, z. B. *bonté: vanté;* ist er vor dumpfer Silbe, so nennt man ihn weiblichen Reim *(rime féminine)*, z. B. *sincère: père*. Der Reim heifst reicher Reim *(rime riche)*, wenn der dem betonten Vokal vorangehende Konsonant in beiden Reimwörtern derselbe ist, z. B. *père:* pros*père;* en*fant:* triom*phant*. Der gewöhnliche Reim heifst *rime suffisante*. — Der Reim bezeichnet, dafs ein Vers beendigt, d. h. dafs die zu seiner Bildung notwendige Zahl von Silben vollständig ist.

Hiatus. Der Hiatus entsteht durch das Zusammentreffen zweier tönender Vokale, von denen der eine ein Wort schliefst, der andere ein darauf folgendes beginnt, z. B. Il tomb*a à* terre; une bont*é ai*mable; la bont*é est* peinte. „*L'hiatus n'est point admis dans notre poésie*“ sagt das Dict. de l'Académie bei dem Worte *hiatus* in einem Beispielssatze, und dies gilt den Dichtern als Regel. „Neufranzösisch ist der Hiatus zwischen betontem auslautenden Vokal und vokalischem

1) „Un léger temps d'arrêt qui se traduira à l'oreille par un silence.“ (Becq de Fouquières.)

Anlaut verboten; es dürfen also Verbindungen wie *tu as, tu avais, tu eus, tu auras, tu es, tu étais; il a eu, a été; si elle, si on, à un ami, à elle, il y entre, là où, déjà une fois, lui ou elle, arrivée une fois, sera un jour* u. dgl. nicht vorkommen." (Tobler.) Auch **et**, und, **darf** nicht vor Vokalen stehen, da **t** darin immer stumm **ist.** Vor Wörtern mit *h consonne* ist aber auslautender Vokal gestattet, z. B. elle *le hait.* Auslautende **nasale** Vokale sind vor anlautenden Vokalen nicht ausgeschlossen, so dafs die Dichter sowohl, wie natürlich, mit Bindung *un époux, en un mot, mon âme,* als auch bei Ausschlufs der Bindung, z. B. *main* ‖ *habile, Apollon* ‖ *étonné, un champ* ‖ *inculte* zusammenstellen können.

Nach diesen einleitenden Angaben folgt nunmehr die Besprechung des Alexandriners in Hinsicht auf den Versbau und auf den Vortrag, d. h. die Art und Weise, wie Alexandriner zu lesen und zu sprechen sind.

Le Vers classique.

I.

1) Der Alexandriner ist ein Vers von zwölf Silben, z. B. *Cid* I, 1, v. 7:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
„Dis-moi donc, je te prie, une seconde fois,"

oder von dreizehn Silben, in welchem Falle die dreizehnte stets eine dumpfe Silbe ist, z. B. *Cid* I, 1, v. 1:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13
„Elvire, m'as-tu fait un rapport bien sincère?"

Jedoch werden auch solche Verse als dreizehnsilbige gerechnet, deren letztes Wort ein stummes e hinter einem Vokal hat, z. B. Cid I, 3, v. 35—36:

„Pour s'instruire d'exemple, en dépit de l'en*vie*,
Il lira seulement l'histoire de ma *vie*[1]."

2) Das dumpfe *e* bildet Silbe gleich den andern vollen Vokalen, z. B. oben (die Silben in der Reihenfolge innerhalb des Alexandriners gerechnet) Silbe 3 in Elvi*re*, Silbe 4 in s'instrui*re*, Silbe 5 in seu*le*ment, Silbe 9 in l'histoi*re*; dgl. in den einsilbigen Wörtern *je*, *me*, *te*, *le*, *se*, *de* u. s. w., sowie am Versende wie oben in *sincère*.

„*Toute syllabe compte dans le corps du vers*, *même l'e muet final (l'e sourd final)*, *à moins qu'il ne soit suivi d'une voyelle ou d'une h non aspirée*[2]. Exemples: L'hom-*me* vient, les hom-*mes*-heureux." Und: „*Il faut avoir bien soin de rétablir, en scandant, les syllabes muettes* (d. i. *sourdes*) . . . *que la rapidité de la prononciation ne fait pas ressortir dans le langage familier.*" „*Mais l'on scandera:* l'homme-a-droit; l'homme-heu-reux" (d. h. man spricht lŏ-mă-droa', lŏ-meu-reu'). (Quicherat.)

3) Das dumpfe *e* vor anlautendem Vokal oder vor *h voyelle* des folgenden Wortes wird elidiert, d. h. es verschwindet, indem es durch Bindung zum stummen *e* wird, z. B. Cid I, 3, v. 35 *d'exemple, en dépit* lies dè-gzan-plan-dé-pi; ferner Cid I, 1, v. 3 u. 4:

„Tous mes sens à moi-même en sont encor charmés:
Il estime Rodrigue autant que vous l'aimez."

même en lies mê-man; *Rodrigue autant* lies rŏ-dri-gō-tan. So unzählige Male in den Versen ebenso wie in der Prosa.

1) „Wo der dem stummen e vorangehende Vokal der betonte Vokal des Wortes ist, hat das *e* noch etwas Geltung; denn Wörter dieser Art machen den Vers, an dessen Ende sie stehen, zu einem weiblichen." — „Am Ende des Verses behält es (das stumme *e)* Geltung und macht den Versschlufs zu einem weiblichen, auch wenn der nächste Vers vokalisch anlautet." (Tobler.)

2) Vgl. über die Begründung der Termini *h voyelle* und *h consonne* statt *h muette* und *h aspirée* Benecke, Französ. Aussprache, 2. Aufl. 1880, S. 79 die ausführliche Anmerkung.

4) Das stumme *e* hinter einem Vokal in der Schlufssilbe darf im Innern eines Verses nur dann stehen, wenn es durch Bindung mit dem anlautenden Vokal des folgenden Wortes verschmilzt, wie in dem vorhin citierten Verse „je te *prie une* seconde fois.“ Deshalb sind Wortformen, welche wegen eines dem *e* folgenden Endkonsonanten Elision des *e* verhindern, wie *tu pries, ils prient, ils louent, les armées, les rues* vom Innern des Verses ausgeschlossen. Gestattet sind jedoch (im Innern des Verses) *aient* (haben), *soient* (seien) und die 3. Person Pluralis des Imperfekts und des Konditionals, z. B. *avaient, seraient.*

II.

1) Jeder Alexandriner zerfällt in zwei Halbverse, hémistiches, so dafs der regelmäfsig gebaute Alexandriner aus zwei gleichen Teilen besteht, z. B. Elvire, m'as-tu fait ‖ un rapport bien sincère? Infolge dieser Gliederung hat der Vers in der je sechsten Silbe eine stehende Cäsur, und zwar stets hinter einer betonten, vollen Silbe *(fait* in dem obigen Beispiel). Ein Vers mit dumpfer Silbe an sechster Stelle, z. B. „L'ingrat, il me laisse ‖ cet embarras funeste“ wäre falsch; es mufs heifsen: „Il me laisse, l'ingrat, ‖ cet embarras funeste.“ * Hieraus ergiebt sich, dafs jeder Alexandriner an zwei festen Stellen einen Accent hat, bei der Cäsur und in der Reimsilbe, den Accent des Hémistiche und den des Reims, *l'accent médial* und *l'accent final.*

2) Wenn der Alexandriner regelmäfsig nur an zwei bestimmten Stellen (auf der sechsten und zwölften Silbe) durch Silben mit Satzton gegliedert wäre, so würde die Aufeinanderfolge solcher Verse eine unerträgliche Einförmigkeit des Vortrages bewirken. Diese wird aber dadurch vermieden, dafs aufserdem in beiden Vershälften

*) Racine, *Andromaque* V, 1. v. 25.

an zwei anderen Stellen Begriffswörter, wie Substantive, Adjektive, Verben oder Adverbien zu dem Wortaccent (accent tonique) eine Betonung erhalten, die sich aus dem Zusammenhange ergiebt und rhetorische Bedeutung hat. So treten in dem ersten Verse des Cid: „Elvire, m'as-tu fait un rapport bien sincère?“ die gesperrt gedruckten Wörter den andern gegenüber durch Wort- und rhetorischen Accent (Redeton) hervor. Da diese Nebenaccente, um sie kurzweg so zu nennen *(accents d'appui, accents mobiles)*, nicht wie die Accente der Cäsur und des Reims an bestimmte Stellen gebunden sind, sondern je nach dem Sinne zwischen der ersten und fünften, der siebenten und der elften Silbe eintreten können, so ist damit eine Mannigfaltigkeit der Gestaltung des Alexandriners ermöglicht, welche den ausdrucksvollen Vortrag sehr erleichtert[1]. Man kann überdies durch stärkeres oder schwächeres Markieren der Pausen, durch längeres oder kürzeres Verweilen auf langen Silben mancherlei Modifikationen in den Vers hineintragen. Von besonderer Wichtigkeit ist die Cäsurstelle. Würde jedesmal bei der sechsten Silbe mit der Pause des Hémistiche ein Gedanke abgeschlossen, jedesmal ein selbständiges Satzglied beendigt sein, so wäre Einförmigkeit unvermeidlich. In der That aber verhält es sich so, dafs bei der Cäsur einzelne Teile der Satzglieder, z. B. Subjekt vom Prädikat, Objekt vom regierenden Verb, Attribute von dem Beziehungswort, adverbiale Ergänzungen vom Verb des Prädikats u. dgl. getrennt werden dürfen. Man analysiere daraufhin eine Reihe von Alexandrinern, und man wird leicht erkennen, was für Satzteile die Cäsur scheiden

1) Die am wenigsten günstigen Stellen für den Nebenaccent sind die fünfte und elfte Silbe des Verses, weil sie dann mit den *accents fixes* zusammenstofsen, z. B. „Comme l'arc-en-*ciel rit* entre l'ombre et la pluie“ und „Qui ne demandent compte à ce malheu*reux fils*.“ (Racine, *Andromaque* I, 1, v. 17.)

kann. Quicherat sagt mit Bezug darauf: „Il n'est pas nécessaire que *le repos de la césure* soit marqué par un *signe de ponctuation.*" Boileau und Voltaire haben in folgenden Versen Vorschriften für die Cäsurstelle gegeben:

„Que toujours dans vos vers le sens, coupant les mots,
Suspende l'hémistiche, en marque le repos." (B.)

„Observez l'hémistiche, et redoutez l'ennui
Qu'un repos uniforme attache auprès de lui.
Que votre phrase heureuse et clairement rendue
Soit tantôt terminée et tantôt suspendue.
C'est le secret de l'art." (V.)

3) **Enjambement.** Wenn sich ein Satzganzes über zwei oder mehrere Alexandriner erstreckt, so wird von den Dichtern sorgfältig darauf gesehen, dafs kürzere mit dem Vorangehenden eng zusammengehörende Satzteile nicht aus dem einen Verse in den anderen hinüberspringen und die Struktur des Verses stören. Eine derartige Versbildung wird mit dem Namen Enjambement bezeichnet[1]. Beispiele:

„La sibylle au front gris le sait, et les devins
Le savent, ces rôdeurs des sauvages ravins."

Die Dichter des 17. Jahrhunderts vermeiden das Enjambement, oder gebrauchen es nur so, dafs die Ergänzung einen vollen Vers ausfüllt, z. B. Racine, Britannicus I, 2, v. 45 und 46 (Burrhus):

„Je répondrai, madame, avec la liberté
„D'un soldat qui sait mal farder la vérité."

Ein fehlerhafter Versbau würde entstehen, wenn *d'un*

1) „C'est là ce qu'on appelle *l'enjambement*, parce que la phrase *enjambe*, en quelque façon, d'un vers sur l'autre." (B. Jullien, Cours supérieur de grammaire.) — „*Enjamber* = étendre la jambe plus qu'à l'ordinaire, pour passer par-dessus quelque chose ou au delà." (Dict. de l'Académie.)

soldat allein ein Enjambement bildete und dahinter mit Beginn eines neuen Satzes der Vers etwa lautete: *D'un soldat. Je sais mal farder la vérité, etc.*

Wenn sich hin und wieder auch bei den mustergültigen Dichtern Enjambements finden, welche nur einen Teil eines Hémistiche ausfüllen, so ist darin nicht ein Fehler des Versbaues, sondern eine absichtliche Anwendung zur Erzielung eines Effekts zu sehen. Im allgemeinen aber gilt die Auffassung, welche in folgenden Worten von B. Jullien ausgedrückt ist: „La parfaite égalité de ces deux hémistiches explique assez bien pourquoi il faut éviter dans ces vers les *enjambements* ou rejets d'un vers sur l'autre; car alors l'oreille n'en retrouve plus l'harmonie caractéristique, et croit n'entendre que de la prose.“ Zu vergleichen Vapereau, Dict. universel des Littératures, unter Versification française: „... Ce principe condamne l'emploi, au moins l'emploi fréquent, de *l'enjambement,* c'est-à-dire d'une telle liaison établie par le sens entre le dernier mot d'un vers et le vers suivant, que l'oreille n'en sente plus où le vers finit. Cet exemple de Racine Les Plaideurs III, 3, 126—128:

„... Puis donc qu'on nous permet de prendre
Haleine, et que l'on nous défend de nous étendre,
Je vais, sans rien omettre, etc.

n'est qu'une licence que l'œuvre et le genre comportent, mais dont la pratique habituelle dérouterait absolument l'oreille.“

4) **Gliederung des Alexandriners nach den Accentstellen.** Die zwölf oder dreizehn Silben des Alexandriners gestalten sich fast durchweg zu einer vierfachen Verteilung der Wörter des Verses, bei welcher man etwa fünfundzwanzig Gruppierungen unterscheiden kann[1]. Der **klassische Vers** weist, wenn wir *Racine* zu Grunde legen,

1) Becq de Fouquières.

als häufigste Gruppierung die Verteilung der Silben 4×3 = 3—3—3—3 auf *(Concordance parfaite)*[1], z. B.:

„Je crains *Dieu*, — cher *Abner*, — et n'ai *point* — d'autre *crainte*."

Demnächst die Formel 2—4—3—3, z. B.:

„Ce *jour*, — ce triste *jour*, — frappe *encor* — ma *mémoire*."

Besonders häufig trifft man dann Versbildungen nach den Formeln 4—2—3—3; 3—3—2—4; 2—4—2—4, z. B.:

„De ces *parvis* — *sacrés* — j'ai deux *fois* — fait le *tour*."

„Mais *toujours* — quelque *espoir* — *flattait* — mes *déplaisirs*."

„*Souvent* — d'un grand *dessein* — un *mot* — nous fait *juger*."

Von anderen häufigeren Gruppierungen mögen folgende als Beispiel dienen:

3—3—4—2: „Je ne *puis* — *séparer* — tes *intérêts* — des *miens*."

2—4—4—2: „Aux *pieds* — de votre *roi* — prosternez-*vous*, — mon *fils*."

4—2—4—2: „Et votre *heureux* — *larcin* — ne se peut *plus* — *celer*."

4—2—2—4: „Je n'ai *trouvé* — que *pleurs* — *mêlés* — *d'emportements*."

Zu beachten sind noch Verse, in welchen eine, bisweilen zwei der vier Gruppierungen nur aus einer Silbe bestehen, z. B.:

1—5—3—3: „*Oui*, — c'est *Agamemnon*, — c'est ton *roi* — qui *t'éveille*."

1) Bei den Beispielen, die unter 4) zusammengestellt sind, ist zu erwähnen, dafs bei sechs derselben der Vers dreizehn Silben zählt; Becq de Fouquières hat die dumpfe Endsilbe achtet gelassen.

1—5—2—4: „*Tout* — ce que vous *voyez* — *conspire* — à vos *désirs*.“

1—5—4—2: „*Ah!* — de la *trahison* — me voilà *donc* — *instruite!*“

1—5—1—5: „*Quoi!* — Je te l'ai *prédit*, — *mais* — tu n'as pas *voulu*.“

1—5—5—1: „*Mê* — me en vous *possédant* — je ne vous *devrai* — *rien*.“

Es finden sich in dem *Vers classique* auch Verse mit drei Gruppierungen, z. B.:

1—5—6: „*Las* — de votre *grandeur* — et de la *servitude*.“

2—4—6: „*Seigneur*, — j'ai d'autres *soins* — que de vous *affliger*.“

6—3—3: „Ne vous informez *point* — de *l'état* — de mon *âme*.“

Mit Hinzunahme solcher nach drei Gruppen gegliederten Verse lassen sich im ganzen circa sechsunddreifsig Versgestaltungen aufstellen[1], so dafs dem Dichter genug Mittel zu Gebote stehen, der Eintönigkeit im Vortrage entgegenzuwirken.

III.

Le Vers romantique.

Die Dichter der klassischen Zeit richteten bei der Bildung des Alexandriners ihr Augenmerk besonders auf das rhythmische Element; die romantische Schule unsers Jahrhunderts räumt in ihren Versen dem logischen Werte des Inhalts der Worte gröfseren Einflufs ein und gruppiert innerhalb des Alexandriners die Satzglieder mit specieller Berücksichtigung des auszudrückenden Begriffs oder Gedankens[2]. Während in dem klassischen

1) Becq de Fouquières S. 88 fgd. — 2) „Si la loi rythmique est plus forte que la cohésion syntaxique, le vers est du

Verse der Accent des Hémistiche die Hauptgliederung bewirkt, legt sich in dem entschieden romantischen Verse ein Hauptton auf den ersten Nebenaccent vor der Cäsur des Hémistiche, eilt über den Accent der Cäsur weg, findet einen zweiten Hauptton auf einem Nebenaccent der zweiten Vershälfte und schliefst den Vers, wenn auch nicht immer den Gedanken, mit dem Accent des Reimes ab. Beispiele[1]:

1. Où rien ne *trem* — ble, où rien ne *pleu* — re, où rien ne *souffre.*
2. Hors un peu *d'her* — be autour du *puits* — tout est *aride.*
3. Le *cheval* — galopait *toujours* — à perdre *haleine.*
4. Car *partout* — où l'oiseau *vo* — le, la chèvre y *grimpe.*
5. Le flot qui mur*mu* — re, est-ce une *voix* — qui *raisonne?*
6. Le vent *jouait* — avec cette *ger* — be *d'éclairs.*

Indem somit der romantische Alexandriner den feierlichen, etwas langsamen und gemessenen Gang des klassischen Alexandriners in vielen Versen aufgiebt, nähert er sich hinsichtlich der Beweglichkeit und Abwechselung der Sprache des wirklichen Lebens. Racines Alexandriner ist dem ausgewählten Publikum angepafst, welches seine Dramen hörte; der Vers des romantischen Schauspiels entspricht dem vielgestaltigen Zuhörerkreis der neueren Zeit, bei welchem mehr der spannende Gedankenausdruck, als die harmonische Abgemessenheit des Versganzen wirkt. Dabei fehlt es aber den modernen Dichtern keineswegs an richtiger Schätzung der Schönheit des klassischen Versbaues; mit bewufster Sicherheit be-

mode *classique*; si, au contraire, la cohésion syntaxique l'emporte, le vers est du mode *romantique*." (Becq de Fouquières S. 123.)

1) Aus Victor Hugo, Premières légendes des siècles, nach ·cq de Fouquières.

wegen sie sich in ihren Abweichungen von der klassischen Versform und tragen dem klassischen Alexandriner volle Rechnung, indem sie wohl mehr als vier Fünftel ihrer Verse an das klassische Vorbild anlehnen und die neuere Form hauptsächlich dann anwenden, wenn ihnen die Kraft des Ausdrucks höher steht als die Klassizität der Versbildung.

Wie stark der Unterschied sein kann, je nachdem man einen Alexandriner nach klassischer oder nach romantischer Weise in seinen Teilen gruppiert, zeigt folgender Vers:

Sigis*mond*, sous ce corps qui *pla*ne, ivre d'hor*reur*.

Teilt man ab und spricht demnach mit bezüglicher Pause, wo es die Interpunktion des Relativsatzes andeutet, so dafs der Vers dreiteilig wird, so hat man den richtigen Sinn; denn *ivre d'horreur* ist Attribut zu Sigismond; teilt man dagegen den Vers nach Art des klassischen Alexandriners mit Cäsur bei *corps,* also vierteilig, so erhält man gegen die Absicht des Dichters *ivre d'horreur* als adverbiale Ergänzung zu *plane*[1].

IV.

Wie ist der Alexandriner zu lesen und zu sprechen? Diese Frage soll sich natürlich nur auf die Art und Weise beziehen, wie wir Deutsche zu verfahren haben, um der Schönheit des Verses durch unsern Vortrag gerecht zu werden. Die Erfahrung lehrt, dafs namentlich in den Schulen die Lehrenden Mühe und Not haben, um nur ein einigermafsen erträgliches Lesen und Vortragen des Alexandriners zu erreichen. Was tritt ihnen am meisten entgegen? Mit hartnäckiger Konsequenz fällt die Stimme auf die Cäsurstelle des Hémistiche und von dieser auf

1) Vgl. Becq. de Fouquières S. 142.

das Reimwort, und so geht es eintönig von einem Verse zum anderen. Hierzu kommt, daſs vielfach die Vokale nicht mit derjenigen Fülle und Sonorität gesprochen werden, welche ihnen gebührt, und vereinigt sich damit noch trochäisch-daktylischer Accent, zu welchem der Deutsche, an die Betonung der Stammsilbe in seiner Muttersprache gewöhnt, auſserordentlich neigt, so erscheint, in solcher Weise gelesen oder deklamiert, das Meisterwerk Corneilles oder Racines als eine Parodie.

Als Mittel gegen solche Verunstaltung poetischer Schöpfungen empfiehlt es sich, Kenntnis wenigstens von den bisher berührten Punkten nehmen zu lassen[1]. Man wird darauf hinweisen, wie die Pausen und der Tonfall durch den Gedankenausdruck bedingt werden, und wird am meisten Schwierigkeit, für sich und andere, an der Reimstelle finden. Der Reim soll als solcher empfunden und gehört werden; wird aber so gesprochen, daſs er in regelmäſsiger Wiederkehr von zwölf Silben das Ohr in vielen Alexandrinern hintereinander trifft, so entsteht eine ermüdende Eintönigkeit. Um dieser zu entgehen, ist es notwendig, mit Hülfe der rhetorischen Accente und der Pausen ein Gleichgewicht herzustellen, ohne darüber den Reim zu vernachlässigen. Der Gedanke, obgleich in gebundener Rede, in poetischer Form, soll mit natürlichem Ausdruck in die Erscheinung treten, und da ist behutsam die richtige Mitte zwischen reiner Deklamation und zwischen prosaischer Vorführung der Verse zu halten. Ich wüſste niemand, der sich über das Lesen der Verse besser als der Akademiker Legouvé in seiner Schrift *L'art de la lecture* ausgesprochen hätte, und so finde ich auch folgende Stelle für die Zwecke bemerkenswert, die mit dieser Abhandlung verfolgt werden.

1) Ich stimme in dieser Hinsicht mit den Ansichten überwelche Lubarsch und Foth in den Vorreden zu ihren schen Verslehren ausgesprochen haben.

Legouvé wirft die Frage auf: Comment faut-il lire les vers? und fährt fort: „A en juger par la méthode suivie, même au théâtre, le grand art de lire les vers consiste à faire accroire au spectateur que c'est de la prose.“ Dafs dies nicht seine wahre Meinung ist, beweist eine andere Äufserung von ihm, die man zur Richtschnur nehmen kann:

„Puisqu'il y a un rythme, faites sentir le rythme. Puisqu'il y a des rimes, faites sentir les rimes.“

Das bisher Gesagte nimmt hauptsächlich auf die Verbindung der Wörter in Sätzen und Versen Bezug; ganz besondere Aufmerksamkeit ist aber auch der Aussprache des einzelnen Wortes zuzuwenden; denn sonst ist und bleibt der Vortrag verfehlt. Schon Seite XI ist auf die Bedeutung des dumpfen *e* hingewiesen und versucht worden, der Meinung entgegenzutreten, nach welcher *e sourd* und *e muet* ganz oder beinahe identisch sind. Verbreitete Schulgrammatiken und Aussprachelehren haben das Ihrige dazu beigetragen, diesem Irrtum, welchem die deutsche Unbefangenheit in der Behandlung der französischen Aussprache bereitwilligst entgegengekommen ist, einwurzeln zu lassen. Und doch hängt von der geschickten Geltendmachung des dumpfen *e*, das zwischen zwei Konsonanten meist nur das Markieren des schwachen Geräusches ist, welches die Zunge beim Hinübergleiten von einem Konsonanten zum anderen hervorbringt, und das in der dumpfen Endsilbe schon durch das deutliche Austönen des vorangehenden Konsonanten und durch Hervortretenlassen der Silbengrenze (mon | de, ru | se) Lautwert erhält, wie in der Prosa, so ganz besonders in der Poesie in nicht geringem Grade richtiges und ausdrucksvolles Lesen und Sprechen ab. Voltaire hat schon in einem Briefe an Deodati de Tovazzi mit feinem Gefühl auf die Bedeutung wenigstens des finalen

çaise; 2me éd. Paris, 1850. — 3) Gustave Weigand, Traité de Versification française, Bromberg, 1871. — 4) J. Schnatter, Cours de Versification française pour faire suite aux grammaires françaises en usage dans les écoles supérieures; 2me éd. Berlin, 1877. — 6) Ernest Legouvé (De l'Académie française), L'art de la lecture; Paris, 1877. — 6) L. Becq de Fouquières, Traité général de Versification française; Paris, 1879. — 7) K. Foth, Die französische Metrik für Lehrer und Studierende in ihren Grundzügen dargestellt; Berlin, 1879. — 8) E. O. Lubarsch, Französische Verslehre. Mit neuen Entwickelungen für eine theoretische Begründung französischer Rhythmik und 9) von demselben: Abrifs der französischen Verslehre. Zum Gebrauch für höhere Lehranstalten; Berlin, 1879. — 10) Adolph Tobler, Vom französischen Versbau alter und neuer Zeit; Leipzig, 1880; 2. Auflage 1883; französische Übersetzung unter dem Titel: *Le vers français ancien et moderne* par M. Adolphe Tobler, professeur à l'université de Berlin, traduite sur la deuxième édition allemande par Karl Breul et Léopold Sudre. Avec une préface par Gaston Paris. Paris, F. Vieweg, 1885. — 11) Dr. R. Sonnenburg, Direktor des Realgymnasiums in Ludwigslust: Wie sind die französischen Verse zu lesen? Berlin, Julius Springer, 1885.

Berlin, 1888.

Alb. Benecke.

BRITANNICUS

TRAGÉDIE EN CINQ ACTES

PAR

RACINE.

PERSONNAGES.

NÉRON, empereur, fils d'Agrippine.
BRITANNICUS, fils de l'empereur Claudius.
AGRIPPINE, veuve de Domitius Énobarbus, père de Néron, et, en secondes noces, veuve de l'empereur Claudius.
JUNIE, amante de Britannicus.
BURRHUS, gouverneur de Néron.
NARCISSE, gouverneur de Britannicus.
ALBINE, confidente d'Agrippine.
GARDES.

La scène est à Rome, dans une chambre du palais de Néron.

ACTE PREMIER.

Scène I.

ALBINE, AGRIPPINE.

ALBINE.

Quoi! tandis que Néron s'abandonne au sommeil,
Faut-il que vous veniez attendre son réveil?
Qu'errant dans le palais, sans suite et sans escorte,
La mère de César veille seule à sa porte?
Madame, retournez dans votre appartement.

AGRIPPINE.

Albine, il ne faut pas s'éloigner un moment.
Je veux l'attendre ici: les chagrins qu'il me cause
M'occuperont assez tout le temps qu'il repose.

Akt I. Scene I. 4. *Veille seule à sa porte;* in diesen Worten zeigt sich der scharfe Gegensatz in der Stellung der Agrippina gegen früher. Während sie solange die Welt beherrschte und durch die Herrschaft ihres Sohnes die ihrige nur noch mehr zu stärken hoffte, mufs sie jetzt vor seiner Thüre sein Erwachen erwarten. — 5. *madame,* gewöhnliche Anrede auch der höchstgestellten Frauen: Herrin, Fürstin. — *appartement* grofse, reich ausgestattete Flucht von Zimmern. — 7. *chagrins;* im Französischen Abstracta im Plural zur Bezeichnung einzelner Äufserungen und Erscheinungen des durch den Singular ausgedrückten Begriffs. Im Deutschen Umschreibungen: kummervolle Stunden. — 8. *tout le temps qu'il, etc.; que* wechselt auch heute noch mit *où.*

Tout ce que j'ai prédit n'est que trop assuré;
Contre Britannicus Néron s'est déclaré.
L'impatient Néron cesse de se contraindre;
Las de se faire aimer, il veut se faire craindre.
Britannicus le gêne, Albine; et chaque jour
Je sens que je deviens importune à mon tour.

ALBINE.

Quoi! vous à qui Néron doit le jour qu'il respire,
Qui l'avez appelé de si loin à l'empire?
Vous qui, déshéritant le fils de Claudius,
Avez nommé César l'heureux Domitius?
Tout lui parle, madame, en faveur d'Agrippine:
Il vous doit son amour.

AGRIPPINE.

Il me le doit, Albine:
Tout, s'il est généreux, lui prescrit cette loi;
Mais tout, s'il est ingrat, lui parle contre moi.

---

9. *Assuré* = *affirmé, certifié.* — 11. *se contraindre* = *se gêner, se forcer, se retenir.* — 13. *gêner* hier in der kräftigen Bedeutung: *tenir en contrainte, mettre qn. dans un état pénible:* hinderlich sein, lästig fallen. — 14. *à mon tour* dient der Verstärkung von *je (deviens):* auch ich (betont). — 15. *quoi,* «*est aussi particule admirative, et sert à marquer l'étonnement, l'indignation, etc.* (*Ac.*). — *le jour qu'il respire* dichterische Umschreibung für *la vie.* Der Zusatz *qu'il respire* kann der Hervorhebung, wie der Füllung des Verses dienen. — 16. *de si loin* spielt auf die Adoption des Nero durch Kaiser Claudius an. Vgl. Vers 18. — 17. *fils de* Claudius: Britannicus. — 18. César, «*le titre que portèrent les empereurs . . . romains, quoique étrangers depuis Néron à la famille de Jules César*» (*Ac.*). — Domitius. Nero war der Sohn des Cneius Domitius Aenobarbus. — 21. *généreux* = *de naturel noble.*

ALBINE.

S'il est ingrat, madame? Ah! toute sa conduite
Marque dans son devoir une âme trop instruite.
Depuis trois ans entiers, qu'a-t-il dit, qu'a-t-il-fait
Qui ne promette à Rome un empereur parfait?
Rome, depuis deux ans par ses soins gouvernée,
Au temps de ses consuls croit être retournée:
Il la gouverne en père. Enfin, Néron naissant
A toutes les vertus d'Auguste vieillissant.

---

24. *Dans son devoir, etc.*; invertierte Wortstellung für *trop instruite* (spr. trŏ-pin-) *dans son devoir.* In der ausgedehnten Anwendung der Inversion beruht einer der Hauptunterschiede zwischen der poetischen und der prosaischen Sprache. — *âme* dichterisch für das Individuum. — 25. 26. *qu'a-t-il dit, etc. qui ne promette;* da die Frage dem Sinne nach einer Verneinung gleichkommt, so wird dadurch in dem folgenden Relativsatz bedingt: a) *qui* an Stelle von *ce qui;* b) *ne* ohne Füllwort *(pas);* c) der Konjunktiv. Vgl. Benecke Gr. II, S. 105, § 66, 8, Anm., S. 161, § 94 B. II., S. 296, § 127, 3. Zugleich ist zu beachten, dafs die dem Sinne nach doppelte Negation im Französischen der Hervorhebung dient, während wir das ganze Satzgefüge positiv, aber stark betont wiedergeben: alles, was er seit drei Jahren thut und treibt, verspricht Rom u. s. f. — 27. *depuis deux ans.* Erst seit der Ausgabe von 1687 setzte Racine *deux* an Stelle von *trois ans,* welches sich in den Ausgaben von 1670 und 1676 findet. Es erschien ihm diese Zeitbestimmung genauer, da Nero Mitte Oktober 54 vor Christi den Thron bestiegen hatte und Britannicus vor dem Frühling des Jahres 55 vergiften liefs. — 28. *au temps de ses consuls* in den Augen vieler Patrioten die gute, alte Zeit (Franke). — 29. *en père* väterlich, einem Vater gleich. Wie Franke hinweist, ist dieser Ausdruck nicht blofs bildlich zu nehmen, da Nero am Ende des zweiten Jahres seiner Regierung vom Senate den Titel «Pater patriæ» angenommen hatte. — *Néron naissant = les jeunes années de Néron. «Sénèque, dans son traité qui a pour titre* de Clementia *(livre I, chapitre XI), allant plus loin encore dans la même pensée, dit que personne n'oserait comparer la vieillesse elle-même d'Auguste avec*

AGRIPPINE.

Non, non, mon intérêt ne me rend point injuste.
Il commence, il est vrai, par où finit Auguste;
Mais crains que l'avenir détruisant le passé,
Il ne finisse ainsi qu'Auguste a commencé.
Il se déguise en vain: je lis sur son visage
Des fiers Domitius l'humeur triste et sauvage:
Il mêle avec l'orgueil qu'il a pris dans leur sang
La fierté des Nérons qu'il puisa dans mon flanc.

---

la douceur des jeunes années de Néron: «Comparare nemo mansuetudini tuæ audebit divum Augustum, etiam si in certamen juvenilium annorum deduxerit senectutem plus quam maturam (Mesnard).

32. *Par où;* concise Ausdrucksweise, die sich, wie bei *où,* so auch bei *d'où* und *par où* findet. — 33. *l'avenir détruisant le passé;* wenn die Zukunft u. s. w. — 36. *Des fiers* Domitius. Die Inversion des Genetivs die häufigste in der Poesie. Sueton, Nero, Cap. II—V schildert die Vorfahren Neros bis ins fünfte Glied. Besonders grausam war Neros Vater, — vgl. Vers 18 —; Neros Grofsvater, ein gleichfalls grausamer und dabei hochfahrender und verschwenderischer Mann, zeigte bei den Gladiatorenspielen, welche er veranstaltete, eine solche Blutgier, dafs Augustus derselben entgegentreten mufste. Dem Urgrofsvater Neros kann nur ein schwankender Charakter vorgeworfen werden. Von dessen Vater berichtet Sueton, dafs er ein Mann von wildem Charakter (vir ingenio truci) gewesen sei, während dessen Vater wiederum frech und gefühllos sich gezeigt, was sich auch schon in seinem Äufseren ausgedrückt habe. (Nach Mesnard). — *humeur = disposition du tempérament ou de l'esprit.* — *triste = funeste, déplorable.* — 38. *la fierté des Nérons;* Agrippina war die Tochter des berühmten Germanicus, die Enkelin des Claudius Drusus Nero und die Urenkelin des Tiberius Claudius Nero, des ersten Gatten der Livia. Die Claudier hatten den Beinamen Nero — der Stolze — angenommen. Unter den stolzen Neronen war auch C. Claudius Nero, der Besieger des Hasdrubal. — *flanc* manchmal = *ventre* (Schofs).

Toujours la tyrannie a d'heureuses prémices:
De Rome, pour un temps, Caïus fut les délices;
Mais, sa feinte bonté se tournant en fureur,
Les délices de Rome en devinrent l'horreur.
Que m'importe, après tout, que Néron plus fidèle
D'une longue vertu laisse un jour le modèle?
Ai-je mis dans sa main le timon de l'État
Pour le conduire au gré du peuple et du sénat?
Ah! que de la patrie il soit, s'il veut, le père;
Mais qu'il songe un peu plus qu'Agrippine est sa mère.
De quel nom cependant pouvons-nous appeler
L'attentat que le jour vient de nous révéler?
Il sait, car leur amour ne peut être ignorée,
Que de Britannicus Junie est adorée;
Et ce même Néron, que la vertu conduit,
Fait enlever Junie au milieu de la nuit!

---

39. *Prémices,* «*se dit aussi quelquefois des commencements d'un règne, d'un système de gouvernement. La tyrannie a quelquefois d'heureuses prémices*» *(Ac.)*; eig. *les premiers fruits, les premiers produits de la terre.* — 40. *pour un temps* = *pour quelque temps.* — Caïus, *fils de Germanicus, et par conséquent frère d'Agrippine, est cet empereur qu'on désigne d'ordinaire par son surnom de Caligula* (Mesnard). — 41. *sa feinte bonté.* In der dichterischen Sprache werden vielfach Adjektive und adjektivisch gebrauchte Participien, welche in der Prosa nach dem Substantiv stehen, diesem nachgestellt und umgekehrt. — 45. *timon* = *gouvernement;* eig. *barre du gouvernail* Steuerruder. — 46. *pour le conduire;* während heute *pour* mit dem Infinitiv nur bei gleichem Subjekt gestattet ist, gebrauchen die Schriftsteller des XVII. Jahrhunderts diese gewandtere Form gern anstatt *pour que* mit Konjunktiv, wenn auch das Subjekt des Infinitivsatzes im Hauptsatze nur angedeutet ist, wie hier, durch *dans sa main.* — 51. *amour;* in der Poesie in der Einzahl auch weiblich; vgl. oben Vers 20, wo es männlich ist.

Que veut-il? Est-ce haine, est-ce amour qui l'inspire?
Cherche-t-il seulement le plaisir de leur nuire?
Ou plutôt n'est-ce point que sa malignité
Punit sur eux l'appui que je leur ai prêté?

ALBINE.

Vous leur appui, madame?

AGRIPPINE.

Arrête, chère Albine.
Je sais que j'ai moi seule avancé leur ruine;
Que du trône, où le sang l'a dû faire monter,
Britannicus par moi s'est vu précipiter.
Par moi seule éloigné de l'hymen d'Octavie,
Le frère de Junie abandonna la vie,

---

61. *L'a dû faire monter;* der heutige Sprachgebrauch zieht es vor, in Verbindungen von *pouvoir, vouloir, devoir, falloir, savoir, oser,* oft auch von *aller* und *venir* mit folgendem Infinitiv, das Fürwort vor den Infinitiv, also zwischen obige Verben und den Infinitiv zu stellen, obwohl sich nicht leugnen läſst, daſs diese Stellung eine Abweichung ist, welche dem unbefangenen Sprachgefühl zuwiderläuft; die besten Schriftsteller auch noch unseres Jahrhunderts (wenigstens in den ersten Dezennien) gebrauchen vorzugsweise die an unserer Stelle von Racine gewählte Stellung. Wer es vorzieht, das Pronomen vor den regierenden Infinitiv zu stellen, läſst das historisch begründete Sprachgefühl beiseite und trägt grammatischer Rücksicht Rechnung. Vgl. Benecke Gr. II, S. 93, § 52 in der 8. Auflage (die 7. hatte eine andere Fassung). — 62. *s'est vu précipiter* = *a été précipité; «voir, avec le pronom personnel . . . équivaut à peu près au verbe être (Ac.).* Franke weist darauf hin, daſs *précipiter* hier im Sinne des Participe passé stehe, welches sich Scene III, Vers 6 findet. — 63. *hymen* (spr. i-mèn' oder i-main') figürlich und poetisch für *mariage.*

Silanus, sur qui Claude avait jeté les yeux,
Et qui comptait Auguste au rang de ses aïeux.
Néron jouit de tout, et moi, pour récompense,
Il faut qu'entre eux et lui je tienne la balance,
Afin que quelque jour par une même loi
Britannicus la tienne entre mon fils et moi.

ALBINE.

Quel dessein!

AGRIPPINE.

Je m'assure un port dans la tempête.
Néron m'échappera, si ce frein ne l'arrête.

ALBINE.

Mais prendre contre un fils tant de soins superflus?

AGRIPPINE.

Je le craindrais bientôt s'il ne me craignait plus.

---

65. Silanus; *L'empereur Claude avait fiancé à Lucius Silanus sa fille Octavie. Agrippine, dont le mariage avec Claude n'était pas encore célébré, mais déjà résolu, voulut enlever Octavie à Silanus, pour la marier à Domitius. Elle fit accuser d'inceste Silanus et sa sœur Junia Calvina. Le jour même du mariage d'Agrippine et de Claude, Silanus se donna la mort. Voyez* Tacite, Annales, *livre* XII, *chapitres* III, IV et VIII (Mesnard). — Beachte zu dieser geschichtlichen Darstellung die verhüllende Ausdrucksweise der Agrippina: *par moi seule éloigné de l'hymen d'Octavie* und *abandonna la vie.* — 66. *Auguste au rang de ses aïeux; Lucius Silanus était fils d'Émilia Lépida, arrière-petite-fille d'Auguste* (Mesnard). — *au rang = au nombre.* — 69. *quelque jour = un jour.* Vgl. das Umgekehrte oben in Vers 40. — 72. *Si ce frein ne l'arrête; ne* ohne Füllwort im Bedingungssatz nach *si* wenn. Doch ist *pas* nicht ausgeschlossen. — 73. *prendre contre un fils, etc.;* der reine Infinitiv in Fragesätzen ohne ein regierendes Verb. Im Deutschen gebraucht man je nach dem Sinne die Verben sollen, können, wollen.

ALBINE.

Une injuste frayeur vous alarme peut-être.
Mais si Néron pour vous n'est plus ce qu'il doit être,
Du moins son changement ne vient pas jusqu'à nous,
Et ce sont des secrets entre César et vous.
Quelques titres nouveaux que Rome lui défère,
Néron n'en reçoit point qu'il ne donne à sa mère.
Sa prodigue amitié ne se réserve rien:
Votre nom est dans Rome aussi saint que le sien;
A peine parle-t-on de la triste Octavie.
Auguste votre aïeul honora moins Livie:
Néron devant sa mère a permis le premier
Qu'on portât des faisceaux couronnés de laurier.
Quels effets voulez-vous de sa reconnaissance?

---

79. *Déférer, donner, décerner. Il s'emploie principalement en parlant de dignités, d'honneurs dont une multitude . . . dispose en faveur d'une personne (Ac.)* Vgl. Vers 29. — 80. *qu'il ne se donne, etc.; que . . . ne* im Sinne von *sans que,* wenn der Beziehungssatz verneinend ist. Vgl. Benecke Gr. II, S. 305, § 128, 1). Wegen der gegensätzlichen Übersetzung vgl. das zu Vers 25 Gesagte. — 81. *amitié = amour.* — 82. *votre nom est . . aussi saint, etc.* Diese Stelle erklärt sich durch Vers 63, 64 der folgenden Scene:

On vous révère;
Ainsi que par César, on jure par sa mère.

85. *devant sa mère;* beachte die invertierte Stellung von *devant sa mère,* welches zu *portât des faisceaux* gehört. — *Néron avait fait décerner par le sénat deux licteurs à sa mère:* «Omnes in eam honores cumulabantur; signumque more militiæ petenti tribuno dedit, optimae matris. Decreti et a senatu duo lictores» (Tacite, Annales, *livre* XIII, *chapitre* II). — 86. *couronnés de laurier;* Auszeichnung der sieggekrönten Feldherrn. Vgl. auch wegen der weiteren Ehrenbezeugungen Akt IV, Scene II, Vers 131 f.:

Vous avez vu cent fois nos soldats en courroux
Porter en murmurant leurs aigles devant vous.

87. *effets* Beweise.

AGRIPPINE.

Un peu moins de respect, et plus de confiance.
Tous ces présents, Albine, irritent mon dépit:
Je vois mes honneurs croître, et tomber mon crédit.
Non, non, le temps n'est plus que Néron jeune encore
Me renvoyait les vœux d'une cour qui l'adore;
Lorsqu'il se reposait sur moi de tout l'État;
Que mon ordre au palais assemblait le sénat;
Et que derrière un voile, invisible et présente,
J'étais de ce grand corps l'âme toute-puissante.
Des volontés de Rome alors mal assuré,
Néron de sa grandeur n'était point enivré.
Ce jour, ce triste jour, frappe encor ma mémoire,
Où Néron fut lui-même ébloui de sa gloire,

---

90. *Mes honneurs croître et tomber mon crédit;* zu beachten die im Französischen sehr beliebte und hier besonders nachdrucksvoll gebrauchte chiastische Stellung der beiden Satzglieder. — 92. *me renvoyait les vœux* auf mich die Huldigungen . . . übertrug. — 93. *lorsqu'il se reposait, etc. «se reposer sur qn. de quelque affaire, s'en remettre à lui de la conduite d'une affaire, s'en rapporter à lui comme à une personne en qui l'on a une entière confiance» (Ac.).* — Das Imperfekt bei *lorsque,* weil der Zeitraum, während dessen etwas stattfand, angegeben ist. — 94. *au palais;* invertierte Stellung. — 95. *derrière un voile;* vgl. Tacitus, Annales, lib. XIII, cap. V. «In palatium ob id vocabantur (patres), ut (Aggripina) adstaret abditis a tergo foribus velo discreta, quod visum arceret, auditum non adimeret.» — 97. *volontés* Gesinnung. — 98. *enivrer* spr. an-ni-vré'. — 99 f. *ce jour, etc. Cette scène est racontée par Tacite* (Annales, ibidem); *mais Racine l'a un peu arrangée. Elle se passa en présence, non des envoyés des différentes nations venus pour rendre hommage au nouvel empereur, mais des ambassadeurs arméniens qui plaidaient devant Néron la cause de leur pays. Agrippine voulait monter sur le tribunal de l'Empereur, et présider avec lui. Ce fut Sénèque qui*

Quand les ambassadeurs de tant de rois divers
Vinrent le reconnaître au nom de l'univers.
Sur son trône avec lui j'allais prendre ma place:
J'ignore quel conseil prépara ma disgrâce;
Quoi qu'il en soit, Néron, d'aussi loin qu'il me vit,
Laissa sur son visage éclater son dépit.
Mon cœur même en conçut un malheureux augure.
L'ingrat, d'un faux respect colorant son injure,
Se leva par avance, et courant m'embrasser,
Il m'écarta du trône où je m'allais placer.
Depuis ce coup fatal le pouvoir d'Agrippine
Vers sa chute à grands pas chaque jour s'achemine.
L'ombre seule m'en reste, et l'on n'implore plus
Que le nom de Sénèque et l'appui de Burrhus.

ALBINE.

Ah! si de ce soupçon votre âme est prévenue,
Pourquoi nourrissez-vous le venin qui vous tue?
Daignez avec César vous éclaircir du moins.

---

avertit Néron d'aller au-devant de sa mère.» Legatis Armeniorum, causam gentis apud Neronem orantibus, escendere suggestum imperatoris et præsidere simul parabat (Agrippina); nisi, ceteris pavore defixis, Seneca admonuisset venienti matri occurreret. Ita, specie pietatis, obviam itum dedecori (Mesnard). — *encor,* des Versmafses wegen um *e sourd* gekürzt.

105. *D'aussi loin que = aussitôt que.* — 110. *je m'allais placer;* vgl. Vers 61. — 111. *fatal* verhängnisvoll; fatal im deutschen Sinne: *ennuyeux, désagréable.* — 112. *s'acheminer* ein, auch von Corneille, *Nicomède,* Akt V, Scene I, Vers 34, gebrauchtes poetisches Wort für *marcher.* — 113. 114. *l'on n'implore plus que; ne . . . . plus que* nur noch. Während heute *ne . . . que* genügt, findet sich der Zusatz *plus* häufig bei den Dichtern des XVII. Jahrhunderts. Derselbe kann der Füllung des Verses wie der Hervorhebung dienen. — 115. *prévenue = préoccupée.* — 117. *daignez,* respektvoller als das ursprünglich von Racine gebrauchte *allez.* — *s'éclaircir = s'expliquer.*

AGRIPPINE.

César ne me voit plus, Albine, sans témoins:
En public, à mon heure, on me donne audience.
Sa réponse est dictée, et même son silence.
Je vois deux surveillants, ses maîtres et les miens,
Présider l'un ou l'autre à tous nos entretiens.
Mais je le poursuivrai d'autant plus qu'il m'évite:
De son désordre, Albine, il faut que je profite.
J'entends du bruit; on ouvre. Allons subitement
Lui demander raison de cet enlèvement;
Surprenons, s'il se peut, les secrets de son âme.
Mais quoi! déjà Burrhus sort de chez lui!

Scène II.

AGRIPPINE, BURRHUS, ALBINE.

BURRHUS.

Madame,
Au nom de l'empereur j'allais vous informer
D'un ordre qui d'abord a pu vous alarmer,
Mais qui n'est que l'effet d'une sage conduite,
Dont César a voulu que vous soyez instruite.

AGRIPPINE.

Puisqu'il le veut, entrons; il m'en instruira mieux.

---

119. *A mon heure; heure, «s'emploie quelquefois (absolument) avec l'adjectif possessif, pour signifier le temps, le moment où quelque chose doit arriver à quelqu'un (Ac.)*: wenn meine Zeit gekommen. — 121. *deux surveillants:* Seneca und Burrhus, welche sich gegen Agrippina verbanden und Nero ihrem Einfluſs zu entziehen suchten. Gleichzeitig begünstigten sie sein schwelgerisches Leben. Vgl. im Folgenden Vers 124. — 125. *subitement = sur le champ.* — 127. *surprendre = obtenir par artifice.*

Scene II, 2. *A pu = pourrait.*

BURRHUS.

César pour quelque temps s'est soustrait à nos yeux.
Déjà par une porte au public moins connue
L'un et l'autre consul vous avaient prévenue,
Madame. Mais souffrez que je retourne exprès...

AGRIPPINE.

Non, je ne trouble point ses augustes secrets.
Cependant voulez-vous qu'avec moins de contrainte
L'un et l'autre une fois nous nous parlions sans feinte?

BURRHUS.

Burrhus pour le mensonge eut toujours trop d'horreur.

AGRIPPINE.

Prétendez-vous longtemps me cacher l'empereur?
Ne le verrai-je plus qu'à titre d'importune?
Ai-je donc élevé si haut votre fortune
Pour mettre une barrière entre mon fils et moi?
Ne l'osez-vous laisser un moment sur sa foi?
Entre Sénèque et vous disputez-vous la gloire
A qui m'effacera plus tôt de sa mémoire?
Vous l'ai-je confié pour en faire un ingrat,
Pour être, sous son nom, les maîtres de l'État?

---

10. *Je ne trouble point* ich will nicht stören. — 14. *prétendre = avoir intention, avoir dessein; longtemps* gehört zu *cacher*. — 15. *à titre d'importune = comme une importune*. — 18. *Laisser qn. sur sa (bonne) foi = le laisser maître de sa conduite.* — 19. 20. *disputez-vous la gloire, A qui, etc.* Nach La Harpe ist die Konstruktion unregelmäſsig. Es sollte entweder heiſsen: *disputez-vous la gloire de m'effacer* oder *disputez-vous à qui*. Die Konstruktion mit *à qui* erweckt die Vorstellung des Wetteifers; vgl. Benecke Gr. II, S. 105, § 66, 6) Anm. 2. — 22. *pour être, etc.;* vgl. Scene I, Vers 46.

Certes, plus je médite, et moins je me figure
Que vous m'osiez compter pour votre créature;
Vous, dont j'ai pu laisser vieillir l'ambition
Dans les honneurs obscurs de quelque légion;
Et moi, qui sur le trône ai suivi mes ancêtres,
Moi, fille, femme, sœur, et mère de vos maîtres.
Que prétendez-vous donc? Pensez-vous que ma voix
Ait fait un empereur pour m'en imposer trois?
Néron n'est plus enfant: n'est-il pas temps qu'il règne?
Jusqu'à quand voulez-vous que l'empereur vous craigne?
Ne saurait-il rien voir qu'il n'emprunte vos yeux?

---

23. *Plus . . . . et moins; et* für uns pleonastisch. — *je me figure* kann ich mir vorstellen; vgl. Vers 10 dieser Scene. — 25. *j'ai pu;* vgl. oben Vers 2 dieser Scene. — 28. *moi, fille, etc. Racine s'est inspiré du passage de Tacite où il est dit qu'Agrippine était un exemple unique jusqu'alors d'une femme, fille d'un César (Germanicus), sœur, épouse et mère de souverains (Caligula, Claude et Néron):* «Quam imperatore genitam, sororem ejus qui rerum potitus sit et conjugem et matrem fuisse, unicum ad hunc diem exemplum est.» (Annales, *livre* XII, *chapitre* XLII. — Mesnard macht gleichzeitig auf das merkwürdige Zusammentreffen aufmerksam, dafs Bossuet, Frankreichs gröfster Kanzlerredner, 1627—1704, einen Monat vor der Aufführung des *Britannicus* in der *Oraison funèbre de Henriette de France* ausrief: *Une grande reine, fille, femme, mère de rois si puissants.* — 29. *ma voix* für das Individuum; vgl. Akt I, Scene I, Vers 24. — 31. *régner* bezeichnet das Innehaben der höchsten Autorität und Würde im Gegensatz zu *gouverner,* welches von der speziellen Ausübung der Regierungsgewalt durch die Behörden gebraucht wird. Daher der konstitutionelle Grundsatz: *le roi règne, mais il ne gouverne pas.* — 32. *craindre, «se prend aussi pour respecter, révérer» (Ac.).* — 33. *qu'il n'emprunte;* wegen *que . . ne* vgl. Akt I, Scene I, Vers 80.

Pour se conduire enfin n'a-t-il pas ses aïeux?
Qu'il choisisse, s'il veut, d'Auguste ou de Tibère;
Qu'il imite, s'il peut, Germanicus mon père.
Parmi tant de héros je n'ose me placer;
Mais il est des vertus que je lui puis tracer:
Je puis l'instruire au moins combien sa confidence
Entre un sujet et lui doit laisser de distance.

BURRHUS.

Je ne m'étais chargé dans cette occasion
Que d'excuser César d'une seule action:

---

34. *N'a-t-il pas ses aïeux; ce langage est, dans Tacite, celui des ennemis de Sénèque:* .... exueret magistrum, satis amplis doctoribus instructus, majoribus suis (Annales, *livre* XIV, *chapitre* LII) (Mesnard). — 35. *d'Auguste ou de Tibère;* der französischen Sprache eigen ist die (unechte) Apposition zu dem Beziehungswort eines zu ergänzenden partitiven Genetivs; sie wird meist von diesem Genetiv angezogen, wie auch hier. Das Beziehungswort ist hier *l'un,* der partitive Genetiv *des deux.* Vgl. folgende Sätze: *Lequel est le plus grand, de Turenne ou de Condé? — Lequel vaut mieux, d'un gouvernement si simple ou d'un gouvernement mixte?* — 38. *il est* dichterisch für *il y a,* welches des Hiatus wegen verpönt ist. — 39. 40. *combien ... de distance;* Trennung des Genetivs von seinem regierenden Worte findet oft bei *combien* statt. Vgl. Benecke Gr. II, S. 376, § 140, 3) Anm. — 41. *occasion;* Wörter, in denen *i* vor Vokal steht, werden so gesprochen, dafs *i* mit dem folgenden Vokal diphthongiert. Die Dichter geben diesen Wörtern durchweg eine Silbe mehr. Da nun beim Sprechen des Alexandriners diese Silbe des richtigen Zeitmafses wegen in Betracht kommt, so mufs das *i* als Vokal gesprochen und aufserdem beim Übergange zur folgenden Silbe die Jotierung nicht unterlassen werden. Erleichtert wird das Sprechen . . dadurch, dafs man die der Silbe mit *i* vorangehende Silbe mit Nebenbetonung spricht. Vgl. auch v. 47: *confié la jeunesse.* (Benecke, Der Alexandriner, S. XXVI.)

Mais puisque, sans vouloir que je le justifie,
Vous me rendez garant du reste de sa vie,
Je répondrai, madame, avec la liberté
D'un soldat qui sait mal farder la vérité.
Vous m'avez de César confié la jeunesse;
Je l'avoue, et je dois m'en souvenir sans cesse.
Mais vous avais-je fait serment de le trahir,
D'en faire un empereur qui ne sût qu'obéir?
Non. Ce n'est plus à vous qu'il faut que j'en réponde;
Ce n'est plus votre fils, c'est le maître du monde.
J'en dois compte, madame, à l'empire romain,
Qui croit voir son salut ou sa perte en ma main.
Ah! si dans l'ignorance il le fallait instruire,
N'avait-on que Sénèque et moi pour le séduire?
Pourquoi de sa conduite éloigner les flatteurs?
Fallait-il dans l'exil chercher des corrupteurs?
La cour de Claudius, en esclaves fertile,
Pour deux que l'on cherchait en eût présenté mille,
Qui tous auraient brigué l'honneur de l'avilir:
Dans une longue enfance ils l'auraient fait vieillir.

---

44. *Garant = responsable.* — 46. *farder* beschönigen. — 50. *en* selten für *de lui, etc.* — *qui ne sût;* Konjunktiv der geforderten Eigenschaft. — 51—53. *à vous* nachdrucksvoll vorangestellt im Gegensatz zu dem den Vers 53 abschlieſsenden *à l'empire romain.* — 57. *conduite, ne signifie pas ici la manière de se conduire, mais d'être conduit, ou éducation* (Geruzez). — 58. *Dans l'exil chercher des corrupteurs;* Burrhus deutet darauf hin, daſs Agrippina den Seneca aus dem Exil, wohin er unter Claudius geschickt worden war, zurückrufen lieſs, um die Erziehung ihres Sohnes zu übernehmen. — 62. *faire vieillir dans une longue enfance;* zu beachten die antithesenreiche Sprache in diesem Ausdruck, wie in *briguer l'honneur de l'avilir* (Vers 61) und *instruire dans l'ignorance* (Vers 55).

De quoi vous plaignez-vous, madame? On vous révère;
Ainsi que par César, on jure par sa mère.
L'empereur, il est vrai, ne vient plus chaque jour
Mettre à vos pieds l'empire, et grossir votre cour:
Mais le doit-il, madame? et sa reconnaissance
Ne peut-elle éclater que dans sa dépendance?
Toujours humble, toujours le timide Néron,
N'ose-t-il être Auguste et César que de nom?
Vous le dirai-je enfin? Rome le justifie,
Rome, à trois affranchis si longtemps asservie,
A peine respirant du joug qu'elle a porté,
Du règne de Néron compte sa liberté.
Que dis-je? la vertu semble même renaître.
Tout l'empire n'est plus la dépouille d'un maître:

---

64. *On jure par sa mère;* vgl. oben Scene I, Vers 82. «*Dans la lettre . . . . que Néron écrivit au sénat après la mort d'Agrippine, il était seulement dit que celle-ci était accusée d'avoir espéré que les cohortes prétoriennes jureraient par son nom:* «Quod consortium imperii, juraturasque in feminæ verba prætorias cohortes . . . . speravisset.» Tacite, Annales, *livre* XIV, *chapitre* XI) (Mesnard). — 66. *grossir* (o mittellang) abhängig von *venir*. — 70. *n'ose-t-il être; oser* ist mehr abstrakter Bedeutung und entspricht vielfach unserem: dürfen. — Auguste *et* César; *on donnait aux empereurs, sitôt qu'ils étaient élus, les titres d'Auguste et de César* (Louis Racine). — 71. *vous le dirai-je;* das Futur entspricht unserm sollen. — *justifier qn.* = *lui donner raison.* — 72. *à trois affranchis, etc. Les trois affranchis de Claude que Racine a eus en vue sont ceux dont parle Tacite au chapitre* XXIX *du livre* XI *et au chapitre* I *du livre* XII *des* Annales: Narcisse, Pallas *et* Calliste (Mesnard). — 73. spr. g in *joug.* — 74. *compter* = *dater.* — 75. *la vertu semble même;* zu beachten die nachdrucksvoll herausgehobene Stellung von *même,* wodurch der Begriff *vertu* in einen Klimax zu *liberté* tritt. — 76. *dépouille* Beute; «*se dit . . de toute chose dont on s'empare au détriment . . . d'autrui*» *(Ac.).*

Le peuple au champ de Mars nomme ses magistrats;
César nomme les chefs sur la foi des soldats;
Thraséas au sénat, Corbulon dans l'armée,
Sont encore innocents, malgré leur renommée;
Les déserts, autrefois peuplés de sénateurs,
Ne sont plus habités que par leurs délateurs.
Qu'importe que César continue à nous croire,
Pourvu que nos conseils ne tendent qu'à sa gloire;
Pourvu que dans le cours d'un règne florissant
Rome soit toujours libre, et César tout-puissant?
Mais, madame, Néron suffit pour se conduire.

---

77. Spr. s in Mars. — 78. *sur la foi = en se confiant, en croyant à.* — 79. Thraséas; *le stoïcien* Pétus Thraséas *se fit toujours remarquer dans le sénat par sa généreuse liberté. Il fut une des dernières victimes de Néron.* Tacite (Annales, *livre* XVI, *chapitre* XXI) *a dit qu'en le faisant mourir, Néron avait voulu exterminer la vertu même.* — Cneius Domitius Corbulon *fut le plus grand guerrier et l'un des hommes les plus vertueux de son siècle. Ses exploits avaient commencé sous Claude. Sous Néron il avait commandé les légions de Syrie et fait glorieusement la guerre d'Arménie. Néron le fit aussi périr* (Mesnard). — 80. *Innocent* rechtschaffen, «*exempt de tout vice. Se dit dans un sens analogue de la conduite, des actions, etc.*» *(Ac.).* — *malgré leur renommée.* Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich daraus, daſs in dem verderbten Rom hohe Stellung und Rechtschaffenheit sich auszuschlieſsen schienen. — 81. 82. Zu beachten *peuplés de* und *habités par.* — 85. *cours = durée.* — 86. *Rome soit ... libre, et César tout-puissant? Comparez ce beau passage de la Vie d'Agricola (chapitre* III), *où* Tacite *félicite Nerva d'avoir réuni deux choses autrefois incompatibles* (unvereinbar), *la liberté et la monarchie:* «Res olim dissociabiles .... principatum ac libertatem» (Mesnard). Der Gegensatz löst sich, wenn man mit Franke annimmt, daſs der Kaiser nicht in Rom allmächtig sein soll als unumschränktes Staatsoberhaupt, sondern der Welt, den Provinzen, den Feinden gegenüber. — 87. *suffit* ist Manns genug; «*quand il se dit des personnes, il signifie qu'elles ont*

J'obéis, sans prétendre à l'honneur de l'instruire.
Sur ses aïeux, sans doute, il n'a qu'à se régler;
Pour bien faire, Néron n'a qu'à se ressembler.
Heureux si ses vertus l'une à l'autre enchaînées
Ramènent tous les ans ses premières années!

AGRIPPINE.

Ainsi, sur l'avenir n'osant vous assurer,
Vous croyez que sans vous Néron va s'égarer.
Mais vous, qui jusqu'ici content de votre ouvrage
Venez de ses vertus nous rendre témoignage,
Expliquez-nous pourquoi, devenu ravisseur,
Néron de Silanus fait enlever la sœur?
Ne tient-il qu'à marquer de cette ignominie
Le sang de mes aïeux qui brille dans Junie?
De quoi l'accuse-t-il? et par quel attentat
Devient-elle en un jour criminelle d'État;
Elle qui, sans orgueil jusqu'alors élevée,

---

les talents ou les moyens nécessaires pour faire ce qu'elles se proposent». (*Ac.*)

89. *Il n'a que* er braucht nur. — 91. *heureux* wohl uns. — 92. *an* und *année* verhalten sich so, dafs die einfache Form nur die Vorstellung der Zeit, die abgeleitete aber als die bedeutsamere zugleich die Vorstellung des Inhalts (die die Zeit erfüllende Thätigkeit oder Begebenheit) erweckt. Demnach *ses premières années* die ersten Jahre seiner (glücklichen) Regierung. Vgl. Akt I, Scene I, Vers 29, 30. — 93. *s'assurer sur = établir sa confiance sur.* Heute in dieser Bedeutung mit den Präpositionen *dans* und *en,* welche letztere sich auch bei Racine findet. — 99. *ne tient-il qu'à marquer, etc.* liegt ihm daran, will er nur ... beschimpfen. — 100. *le sang .... qui brille* das edle Blut, welches ...... fliefst (Franke). Vgl. wegen der Verwandtschaft der Junia mit dem Kaiserhause Akt I, Scene I, Vers 64, 65. — 103. *sans orgueil ..... élevée.* Wie Tacitus, Annales XII berichtet, wurde Junia erst unter der Herr-

N'aurait point vu Néron, s'il ne l'eût enlevée,
Et qui même aurait mis au rang de ses bienfaits
L'heureuse liberté de ne le voir jamais?

BURRHUS.

Je sais que d'aucun crime elle n'est soupçonnée.
Mais jusqu'ici César ne l'a point condamnée,
Madame: aucun objet ne blesse ici ses yeux;
Elle est dans un palais tout plein de ses aïeux.
Vous savez que les droits qu'elle porte avec elle
Peuvent de son époux faire un prince rebelle;
Que le sang de César ne se doit allier
Qu'à ceux à qui César le veut bien confier,
Et vous-même avouerez qu'il ne serait pas juste
Qu'on disposât sans lui de la nièce d'Auguste.

AGRIPPINE.

Je vous entends: Néron m'apprend par votre voix
Qu'en vain Britannicus s'assure sur mon choix.
En vain, pour détourner ses yeux de sa misère,
J'ai flatté son amour d'un hymen qu'il espère:
A ma confusion, Néron veut faire voir
Qu'Agrippine promet par delà son pouvoir.
Rome de ma faveur est trop préoccupée;

---

schaft Neros aus der Verbannung zurückberufen, wohin sie unter Kaiser Claudius geschickt worden war.

105. *Mettre au rang de ses bienfaits* als Wohlthat ansehen, anrechnen. — 113. *ne se doit allier, etc.* «*Pour justifier Néron de l'enlèvement de Junie, il se sert adroitement de la même raison dont on se servit pour engager Claude à épouser Agrippine:* ne claritatem Caesarum aliam in domum ferret (Louis Racine). — 116. *nièce* poetisch für *descendante.* — 117. *par votre voix;* vgl. Akt I, Scene II, Vers 29. — 121. *confusion = humiliation; à ma confusion* abhängig von *faire voir.* — 123. *de ma faveur* von dem was ich gelte, von meiner Macht.

Il veut par cet affront qu'elle soit détrompée,
Et que tout l'univers apprenne avec terreur
A ne confondre plus mon fils et l'empereur.
Il le peut. Toutefois j'ose encore lui dire
Qu'il doit avant ce coup affermir son empire,
Et qu'en me réduisant à la nécessité
D'éprouver contre lui ma faible autorité,
Il expose la sienne, et que dans la balance
Mon nom peut-être aura plus de poids qu'il ne pense.

BURRHUS.

Quoi, madame! toujours soupçonner son respect!
Ne peut-il faire un pas qu'il ne vous soit suspect?
L'empereur vous croit-il du parti de Junie?
Avec Britannicus vous croit-il réunie?
Quoi! de vos ennemis devenez-vous l'appui
Pour trouver un prétexte à vous plaindre de lui?
Sur le moindre discours qu'on pourra vous redire,
Serez-vous toujours prête à partager l'empire?

---

133. *Respect* lautet gewöhnlich rè-spè'; dagegen kann *suspect* heute (vgl. Benecke, Französische Aussprache, 2. Auflage 1880, S. 103) dreifach mit kt (-spekt') oder mit k (-spèk') oder ohne ct (-spè') gesprochen werden. Letztere Aussprache zu Racines Zeit, wie Oudin, S. 13 und Chifflet, S. 201 übereinstimmend angeben, die einzige. — 134. *pas qui ne, etc.* Die Ausgaben vom Jahre 1702 an haben *qu'il.* — 138. *prétexte à vous plaindre;* auch sonst findet sich bei *prétexte à* bei Racine, z. B. *Il n'attend qu'un prétexte à l'éloigner de lui* (Andromaque, 596). *Ac.* 1878 giebt: *il n'y a pas de prétexte à cela.* — 139. *redire* hinterbringen; *«révéler ce qu'on a appris de qn. en confidence» (Ac.).* — 140. *partager = séparer en partis opposés,* also im Sinne des lateinischen Sprichwortes: divide (et impera).

Vous craindrez-vous sans cesse, et vos embrassements
Ne se passeront-ils qu'en éclaircissements?
Ah! quittez d'un censeur la triste diligence;
D'une mère facile affectez l'indulgence:
Souffrez quelques froideurs sans les faire éclater,
Et n'avertissez point la cour de vous quitter.

AGRIPPINE.

Et qui s'honorerait de l'appui d'Agrippine,
Lorsque Néron lui-même annonce ma ruine;
Lorsque de sa présence il semble me bannir;
Quand Burrhus à sa porte ose me retenir?

BURRHUS.

Madame, je vois bien qu'il est temps de me taire,
Et que ma liberté commence à vous déplaire.
La douleur est injuste, et toutes les raisons
Qui ne la flattent point aigrissent ses soupçons.
Voici Britannicus. Je lui cède ma place;
Je vous laisse écouter et plaindre sa disgrâce,
Et peut-être, madame, en accuser les soins
De ceux que l'empereur a consultés le moins.

---

141. *Embrassements;* bei Begegnungen am Hofe Louis XIV. allgemein üblich, daher gleich: Begegnung selbst. — 143. *diligence,* im Sinne des lateinischen diligentia: Achtsamkeit, Sorgfalt. — 144. *facile,* im Sinne des lateinischen facilis: nachgiebig, nachsichtig. — *affecter = faire ostentation de* (zur Schau tragen). — 145. *froideurs;* vgl. Scene I, Vers 7. — *sans les faire éclater* ohne deinen Unwillen darüber zu zeigen. — 146. *avertir,* um nicht zu sagen: *forcer.* — «*Ce vers rappelle ce passage de* Tacite (Annales, *livre* XIII, *chapitre* XIV) *où la menace de Burrhus est accomplie:* «Statim relictum Agrippinæ limen. Nemo solari, nemo adire» (Mesnard). — 155. *Voici Britannicus. L'arrivée de Britannicus est bien naturelle. Il a appris l'enlèvement de Junie, il accourt au palais* (Louis Racine). — 158. *de ceux;* darunter ist Seneca und Burrhus verstanden.

Scène III.

AGRIPPINE, BRITANNICUS, NARCISSE, ALBINE.

AGRIPPINE.

Ah prince! où courez-vous? Quelle ardeur inquiète
Parmi vos ennemis en aveugle vous jette?
Que venez-vous chercher?

BRITANNICUS.

Ce que je cherche? Ah dieux!
Tout ce que j'ai perdu, madame, est en ces lieux.
De mille affreux soldats Junie environnée
S'est vue en ce palais indignement traînée.
Hélas! de quelle horreur ses timides esprits
A ce nouveau spectacle auront été surpris!
Enfin on me l'enlève. Une loi trop sévère
Va séparer deux cœurs qu'assemblait leur misère:
Sans doute on ne veut pas que, mêlant nos douleurs,
Nous nous aidions l'un l'autre à porter nos malheurs.

AGRIPPINE.

Il suffit. Comme vous je ressens vos injures;
Mes plaintes ont déjà précédé vos murmures.
Mais je ne prétends pas qu'un impuissant courroux
Dégage ma parole et m'acquitte envers vous.

Scene III. 2. *En aveugle,* ebenso wie *à l'aveugle;* blindlings, adverbial gebraucht für *aveuglément.* — 6. *s'est vue .... traînée;* vgl. Scène I, Vers 62. — 7. *hélas;* spr. *s.* — *timide* in der Prosa gewöhnlich nachgestellt. — 12. *porter,* «*signifie encore supporter, etc. Il a porté son malheur en homme de courage (Ac.).* — 13. *vos injures = les injures qu'on vous a faites.* — 14. *murmures* Zorn, Groll, fig. «*le mouvement secret des passions .. contrariées*» *(Ac.).* — 15. *Prétendre = vouloir.* — *courroux* dichterisch für *colère.*

Je ne m'explique point. Si vous voulez m'entendre,
Suivez-moi chez Pallas, où je vais vous attendre.

Scène IV.

BRITANNICUS, NARCISSE.

BRITANNICUS.

La croirai-je, Narcisse? et dois-je sur sa foi
La prendre pour arbitre entre son fils et moi?
Qu'en dis-tu? N'est-ce pas cette même Agrippine
Que mon père épousa jadis pour ma ruine,
Et qui, si je t'en crois, a de ses derniers jours,
Trop lents pour ses desseins, précipité le cours?

NARCISSE.

N'importe: elle se sent comme vous outragée;
A vous donner Junie elle s'est engagée;
Unissez vos chagrins; liez vos intérêts.
Ce palais retentit en vain de vos regrets:
Tandis qu'on vous verra d'une voix suppliante

---

17. *Je ne m'explique point* ich will mich jetzt nicht weiter erklären; vgl. Akt I, Scene II, Vers 23. — 18. Pallas. «*L'affranchi Pallas est compté par* Tacite *parmi ceux sur qui s'appuyait l'orgueil d'Agrippine:* quibus superbia muliebris innitebatur (Annales, *livre* XIII, *chapitre* XIV)» (Mesnard). — *chez Pallas où;* das nachfolgende *où* zeigt, dafs sich die ursprüngliche Ortsbezeichnung, welche in *chez* (= casa Hütte) liegt, noch erhalten hat.

Scene IV. 1. *Sur sa foi;* vgl. oben Scene II, Vers 78. — 4. *jadis;* spr. *s.* — 5. 6. Konstruiere: *a précipité le cours de ses derniers jours, trop lents pour ses desseins.* Das *ses* von *de ses jours* ist nicht das *ses* von *desseins;* dieses geht auf Agrippina, jenes auf Claudius. — 10. *regrets,* «*au pluriel signifie quelquefois, lamentations, plaintes, etc.*» *(Ac.);* vgl. Vers 12: *la plainte.* — 11. *tandis = aussi longtemps que* (quamdiu). Die Ausgaben von 1670—76 hatten *tant que l'on*

Semer ici la plainte et non pas l'épouvante,
Que vos ressentiments se perdront en discours,
Il n'en faut point douter, vous vous plaindrez toujours.

BRITANNICUS.

Ah Narcisse! tu sais si de la servitude
Je prétends faire encore une longue habitude;
Tu sais si pour jamais, de ma chute étonné,
Je renonce à l'empire où j'étais destiné.
Mais je suis seul encor: les amis de mon père
Sont autant d'inconnus que glace ma misère;
Et ma jeunesse même écarte loin de moi
Tous ceux qui dans le cœur me réservent leur foi.
Pour moi, depuis un an qu'un peu d'expérience
M'a donné de mon sort la triste connaissance,
Que vois-je autour de moi, que des amis vendus
Qui sont de tous mes pas les témoins assidus,
Qui, choisis par Néron pour ce commerce infâme,
Trafiquent avec lui des secrets de mon âme?

---

vous verra, wodurch der Gedanke des Dichters unzweideutig hervortritt.

15. 16. *Faire .. une longue habitude de la servitude* = *la supporter.* — 18. *où* = *auquel.* — 20. *que glace ma misère* welche kein Herz für mein Unglück haben. — 23. *pour moi,* häufig für *moi* allein gebraucht, weist nachdrucksvoll auf das folgende *je* in *que vois-je* hin. Im Deutschen genügt die starke Betonung: ich. — *depuis un an que;* beachte die Trennung der Konjunktion *depuis que* durch die dazwischen geschobene, sich an *depuis* anlehnende Zeitbestimmung *un an.* — 25. *que des;* auch sonst findet sich bei Schriftstellern jener Zeit *rien d'autre* vor *que* fortgelassen. — 28. *trafiquer* schmachvollen Gewinn ziehen, verschachern; *«il signifie, au figuré, tirer de certaines choses un profit . . . honteux» (Ac.).*

Quoi qu'il en soit, Narcisse, on me vend tous les jours:
Il prévoit mes desseins, il entend mes discours;
Comme toi, dans mon cœur il sait ce qui se passe.
Que t'en semble, Narcisse?

NARCISSE.

Ah! quelle âme assez basse...
C'est à vous de choisir des confidents discrets,
Seigneur, et de ne pas prodiguer vos secrets.

BRITANNICUS.

Narcisse, tu dis vrai; mais cette défiance
Est toujours d'un grand cœur la dernière science;
On le trompe longtemps. Mais enfin je te croi,
Ou plutôt je fais vœu de ne croire que toi.
Mon père, il m'en souvient, m'assura de ton zèle.
Seul de ses affranchis tu m'es toujours fidèle;
Tes yeux, sur ma conduite incessamment ouverts,
M'ont sauvé jusqu'ici de mille écueils couverts.
Va donc voir si le bruit de ce nouvel orage
Aura de nos amis excité le courage.
Examine leurs yeux, observe leurs discours;

---

32. *Que t'en semble,* ohne *il,* während der Regel nach bei unpersönlichen Verben *il* als grammatisches Subjekt im Fragesatze bleibt. Vgl. Benecke Gr. II, S. 149, § 89 Zusatz. — 37. *croi* (ältere Orthographie *croy);* in der älteren französischen Sprache fehlt das *s* der ersten Person, welches erst durch eine falsche Analogie mit der zweiten Person ins Französische eindrang. Oudin in seiner *grammaire françoise* (1633) giebt S. 135: *je doy* und *dois,* Chifflet (1664) S. 72 nur: *je doy.* — 39. *Il m'en souvient;* auch heute noch nach *Ac.* häufig unpersönlich gebraucht. *Il m'en souviendra longtemps.* — 45. *examine leurs yeux; «œil, signifie souvent, tant au singulier, qu'au pluriel, action de la vue, regard» (Ac.).*

Vois si j'en puis attendre un fidèle secours.
Surtout dans ce palais remarque avec adresse
Avec quel soin Néron fait garder la princesse:
Sache si du péril ses beaux yeux sont remis,
Et si son entretien m'est encore permis.
Cependant de Néron je vais trouver la mère
Chez Pallas, comme toi l'affranchi de mon père:
Je vais la voir, l'aigrir, la suivre, et, s'il se peut,
M'engager sous son nom plus loin qu'elle ne veut.

ACTE SECOND.

Scène I.

NÉRON, BURRHUS, NARCISSE, GARDES.

NÉRON.

N'en doutez point, Burrhus; malgré ses injustices,
C'est ma mère, et je veux ignorer ses caprices.
Mais je ne prétends plus ignorer ni souffrir
Le ministre insolent qui les ose nourrir.

---

47. *Remarquer = observer, faire attention à.* — 49. *sache; savoir = apprendre:* suche zu erfahren; vgl. Scene II, Vers 23. — *si ses beaux yeux se sont remis du péril* (spr. *l mouillée); se remettre* sich erholen. Diese sentimentale Galanterie lag im Zuge der Zeit. — 53. *aigrir = irriter.*

Akt II. Scene I. 4. *Le ministre insolent;* Pallas. «*Claude lui avait confié une puissance qui mettait, pour ainsi dire, l'État dans ses mains:* ‚Cura rerum queis a Claudio impositus (Pallas) velut arbitrium regni agebat' (Tacite, Annales, *livre* XIII, *chapitre* XIV). *Suétone nous*

Pallas de ses conseils empoisonne ma mère;
Il séduit chaque jour Britannicus mon frère:
Ils l'écoutent tout seul; et qui suivrait leurs pas
Les trouverait peut-être assemblés chez Pallas.
C'en est trop. De tous deux il faut que je l'écarte.
Pour la dernière fois, qu'il s'éloigne, qu'il parte:
Je le veux, je l'ordonne, et que la fin du jour
Ne le retrouve pas dans Rome ou dans ma cour.
Allez: cet ordre importe au salut de l'empire.
(Aux gardes.)
Vous, Narcisse, approchez. Et vous, qu'on se retire.

Scène II.

NÉRON, NARCISSE.

NARCISSE.

Grâces aux dieux, seigneur, Junie entre vos mains
Vous assure aujourd'hui du reste des Romains.
Vos ennemis, déchus de leur vaine espérance,
Sont allés chez Pallas pleurer leur impuissance.

---

apprend que ce ministère confié à Pallas était l'administration du trésor de l'Empereur: Pallantem a rationibus (Claude, *chapitre* XXVIII)» (Mesnard).

12. *Dans Rome ou dans ma cour. L'ordre des mots semble ici inverti, Néron chasse Pallas de sa cour et même de Rome* (Geruzez). Andere dagegen wollen es so gefafst wissen, dafs es bedeute: In den Mauern Roms oder wo sonst mein Hof ist. — 13. *importer* (nur im Infinitiv und in den dritten Personen gebräuchlich) = *être d'importance, de conséquence.* — 14. *et vous, qu'on se retire; on* hier auf die zweite Person bezogen. Da Nero mit Narcissus allein bleibt, so geht *vous* auch auf die Garden.

Scene II. 1. *Grâces* mit paragogischem *s.* — 3. *déchus* getäuscht.

Mais que vois-je? vous-même, inquiet, étonné,
Plus que Britannicus paraissez consterné.
Que présage à mes yeux cette tristesse obscure,
Et ces sombres regards errants à l'aventure?
Tout vous rit: la fortune obéit à vos vœux.

NÉRON.

Narcisse, c'en est fait, Néron est amoureux.

NARCISSE.

Vous?

NÉRON.

Depuis un moment, mais pour toute ma vie.
J'aime, que dis-je, aimer? j'idolâtre Junie.

NARCISSE.

Vous l'aimez?

NÉRON.

Excité d'un désir curieux,
Cette nuit je l'ai vue arriver en ces lieux,
Triste, levant au ciel ses yeux mouillés de larmes,
Qui brillaient au travers des flambeaux et des armes:

---

7. *Tristesse obscure, expression figurée, pour: qui obscurcit le visage.* — 8. *sombres regards;* zu beachten die chiastische Stellung im Verhältnis zu *tristesse obscure.* — *errants;* während Racine im allgemeinen entgegen dem Brauche seiner Zeit, aber übereinstimmend mit dem heutigen Gebrauche, das Particip des Präsens unverändert läſst, wenn es von einem *régime direct* begleitet ist, verändert er es in anderen Fällen. Vgl. *Lexique de Racine* S. c, woselbst auſser unserm Beispiel noch eine Fülle anderer Stellen angeführt ist. — Am 3. Juni 1679 erklärte die Académie: *On ne déclinera plus les participes présents.* Gleichwohl schwankt der Gebrauch noch später. Vgl. Benecke Gr. II, S. 350, § 134, 2) Anm. 2. — *à l'aventure* unstät. — 9. *tout vous rit, «se dit d'un homme heureux à qui tout réussit» (Ac.).* — 10. *c'en est fait* es ist um mich geschehen.

Belle, sans ornements, dans le simple appareil
D'une beauté qu'on vient d'arracher au sommeil.
Que veux-tu? Je ne sais si cette négligence,
Les ombres, les flambeaux, les cris, et le silence,
Et le farouche aspect de ses fiers ravisseurs,
Relevaient de ses yeux les timides douceurs.
Quoi qu'il en soit, ravi d'une si belle vue,
J'ai voulu lui parler, et ma voix s'est perdue:
Immobile, saisi d'un long étonnement,
Je l'ai laissé passer dans son appartement.
J'ai passé dans le mien. C'est là que, solitaire,
De son image en vain j'ai voulu me distraire.
Trop présente à mes yeux, je croyais lui parler:
J'aimais jusqu'à ses pleurs que je faisais couler.
Quelquefois, mais trop tard, je lui demandais grâce;
J'employais les soupirs, et même la menace.
Voilà comme, occupé de mon nouvel amour,
Mes yeux sans se fermer ont attendu le jour.
Mais je m'en fais peut-être une trop belle image;
Elle m'est apparue avec trop d'avantage:
Narcisse, qu'en dis-tu?

NARCISSE.

Quoi, seigneur! croira-t-on
Qu'elle ait pu si longtemps se cacher à Néron?

---

22. *Relevaient les timides douceurs de ses yeux;* «*relever, signifie, au figuré, faire paraître davantage une chose, lui donner plus de relief, plus d'éclat*» *(Ac.).* — 26. *je l'ai laissé passer.* Racine, wie die Schriftsteller seiner Zeit, lassen das Particip des Perfekts bei folgendem Infinitiv, anderen Participien und selbst Adjektiven, meist ohne Beziehung. — 28. *me distraire de son image* ihr Bild zu vergessen. — 30. «*jusque, marque aussi . . . quelque chose qui va au delà de l'ordinaire, soit en bien, soit en mal. Il aime jusqu'à ses ennemis*» (sogar seine Feinde). *(Ac.)*

NÉRON.

Tu le sais bien, Narcisse. Et soit que sa colère
M'imputât le malheur qui lui ravit son frère;
Soit que son cœur, jaloux d'une austère fierté,
Enviât à nos yeux sa naissante beauté;
Fidèle à sa douleur, et dans l'ombre enfermée,
Elle se dérobait même à sa renommée.
Et c'est cette vertu, si nouvelle à la cour,
Dont la persévérance irrite mon amour.
Quoi, Narcisse! tandis qu'il n'est point de Romaine
Que mon amour n'honore et ne rende plus vaine,
Qui, dès qu'à ses regards elle ose se fier,
Sur le cœur de César ne les vienne essayer,
Seule, dans son palais, la modeste Junie
Regarde leurs honneurs comme une ignominie,
Fuit, et ne daigne pas peut-être s'informer
Si César est aimable, ou bien s'il sait aimer!
Dis-moi, Britannicus l'aime-t-il?

NARCISSE.

Quoi! s'il l'aime,
Seigneur?

NÉRON.

Si jeune encor, se connaît-il lui-même?
D'un regard enchanteur connaît-il le poison?

---

43. *Enfermée dans l'ombre* zurückgezogen. — 44. *elle se dérobait, etc.* entzog sie sich dem Lobe ihrer Schönheit. — 48. *que .... n'honore et ne rende;* das Füllwort *pas* fehlt im verneinten Relativsatz, wenn der Beziehungssatz negativ ist. — *vaine; «vain, signifie encore orgueilleux, superbe, et alors il ne se dit guère que des personnes» (Ac.).* — 50. *ne les vienne essayer; venir* für uns pleonastisch. Wegen *ne* vgl. oben Vers 48. — 51. *son* geht auf *César*. — 52. *leurs honneurs* die ihnen erwiesenen Ehren. — 57. *le poison d'un regard enchanteur est de la langue des précieuses* (Geruzez).

NARCISSE.

Seigneur, l'amour toujours n'attend pas la raison.
N'en doutez point, il l'aime. Instruits par tant de charmes,
Ses yeux sont déjà faits à l'usage des larmes;
A ses moindres désirs il sait s'accommoder;
Et peut-être déjà sait-il persuader.

NÉRON.

Que dis-tu? Sur son cœur il aurait quelque empire?

NARCISSE.

Je ne sais. Mais, seigneur, ce que je puis vous dire,
Je l'ai vu quelquefois s'arracher de ces lieux,
Le cœur plein d'un courroux qu'il cachait à vos yeux,
D'une cour qui le fuit pleurant l'ingratitude,
Las de votre grandeur et de sa servitude,
Entre l'impatience et la crainte flottant:
Il allait voir Junie, et revenait content.

NÉRON.

D'autant plus malheureux qu'il aura su lui plaire,
Narcisse, il doit plutôt souhaiter sa colère:
Néron impunément ne sera pas jaloux.

NARCISSE.

Vous? Et de quoi, seigneur, vous inquiétez-vous?

---

58. *L'amour toujours n'attend pas la raison.* Von den französischen Erklärern wird ebensowohl der Mifsklang in *amour toujours* als der Inhalt des Verses getadelt, welcher gewöhnlich sei. — 60. *être fait à = être habitué à.* — Sinn: «*les charmes de Junie lui ont appris à verser des larmes d'amour*». — 63. *Empire = ascendant, puissance.* — 65. Ergänze *c'est que* vor *je l'ai vu.* — 71. *qu'il aura su* „wenn er verstand". — 73. *impunément,* hier in aktiver Bedeutung, im Sinne von *sans tirer vengeance de qn. de qch.* Nach *Ac.* ist diese Bedeutung selten.

Junie a pu le plaindre et partager ses peines;
Elle n'a vu couler de larmes que les siennes:
Mais aujourd'hui, seigneur, que ses yeux dessillés,
Regardant de plus près l'éclat dont vous brillez,
Verront autour de vous les rois sans diadème,
Inconnus dans la foule, et son amant lui-même,
Attachés sur vos yeux, s'honorer d'un regard
Que vous aurez sur eux fait tomber au hasard;
Quand elle vous verra, de ce degré de gloire,
Venir en soupirant avouer sa victoire;
Maître, n'en doutez point, d'un cœur déjà charmé,
Commandez qu'on vous aime, et vous serez aimé.

NÉRON.

A combien de chagrins il faut que je m'apprête!
Que d'importunités!

NARCISSE.

Quoi donc! qui vous arrête,
Seigneur?

NÉRON.

Tout: Octavie, Agrippine, Burrhus,
Sénèque, Rome entière, et trois ans de vertus.
Non que pour Octavie un reste de tendresse
M'attache à son hymen et plaigne sa jeunesse:

---

77. *Dessiller* spr. dè-ci-yé'. — 79. *sans diadème* = *sans puissance.* — 80. *inconnu* = *peu digne d'être connu* (verloren). — 85. *D'un cœur, etc.* abhängig von *maître.* — 89. Burrhus bildet mit *vertus* nur Augenreim. — 90. *trois ans de vertus;* vgl. Akt I, Scene I, Vers 25 f. — 91. Octavie (vgl. Akt I, Scene I, Vers 63) . . . «*dit Tacite était d'une vertu éprouvée,* probitatis spectatæ. *Néron la haïssait:* fato quodam, an quia prævalent illicita, abhorrebat (Annales, *livre* XIII, *chapitre* XII). *Ce fut seulement après la mort d'Agrippine que Néron la répudia* (verstiefs), *et la relégua en Campanie. Le mécontentement du peuple le força à la*

Mes yeux, depuis longtemps fatigués de ses soins,
Rarement de ses pleurs daignent être témoins.
Trop heureux si bientôt la faveur d'un divorce
Me soulageait d'un joug qu'on m'imposa par force!
Le ciel même en secret semble la condamner:
Ses vœux depuis quatre ans ont beau l'importuner,
Les dieux ne montrent point que sa vertu les touche:
D'aucun gage, Narcisse, ils n'honorent sa couche;
L'empire vainement demande un héritier.

NARCISSE.

Que tardez-vous, seigneur, à la répudier?
L'empire, votre cœur, tout condamne Octavie.
Auguste votre aïeul soupirait pour Livie:
Par un double divorce ils s'unirent tous deux;
Et vous devez l'empire à ce divorce heureux.
Tibère, que l'hymen plaça dans sa famille,
Osa bien à ses yeux répudier sa fille.
Vous seul, jusques ici contraire à vos désirs,
N'osez par un divorce assurer vos plaisirs!

---

rappeler; bientôt après il l'exila une seconde fois. Confinée dans l'île de Pandataria, elle y reçut l'ordre de mourir. On lui ouvrit les veines; elle était dans sa vingtième année.» (*Tacite,* Annales, *livre* XIV, *chapitre* LXIV.)

93. *soins = soucis.* — 98. *ont beau l'importuner* mögen ihn noch so sehr bestürmen; vgl. *Ac.* figürlich und ironisch: *Vous avez beau prier, etc., C'est inutilement que vous priez, etc.* — 100. *couche;* edel und dichterisch für: Ehe. — 104—106. «*Auguste, pour épouser Livie, répudia Scribonie, et Livie se sépara de Claude Tibère Néron, dont elle avait déjà un fils (Tibère); elle fit entrer par ce mariage la postérité des Nérons dans la famille des Octaviens*» (de Boisjermain). — 107. 108. «*Tibère,* (vgl. die vorhergehende Anm.) *avait répudié Julie, fille d'Auguste et de Scribonie* (Mesnard).

NÉRON.

Et ne connais-tu pas l'implacable Agrippine?
Mon amour inquiet déjà se l'imagine
Qui m'amène Octavie, et d'un œil enflammé
Atteste les saints droits d'un nœud qu'elle a formé,
Et, portant à mon cœur des atteintes plus rudes,
Me fait un long récit de mes ingratitudes.
De quel front soutenir ce fâcheux entretien?

NARCISSE.

N'êtes-vous pas, seigneur, votre maître et le sien?
Vous verrons-nous toujours trembler sous sa tutelle?
Vivez, régnez pour vous: c'est trop régner pour elle.
Craignez-vous? Mais, seigneur, vous ne la craignez pas:
Vous venez de bannir le superbe Pallas,
Pallas dont vous savez qu'elle soutient l'audace.

NÉRON.

Éloigné de ses yeux, j'ordonne, je menace,
J'écoute vos conseils, j'ose les approuver,
Je m'excite contre elle, et tâche à la braver:

---

112. *Inquiet* besorgt. — *se l'imagine* sieht sie im Geiste. — 113. *qui* wie sie. — 116. *me fait un long récit, etc.* Vgl. Akt IV, Scene II. — 117. *de quel front soutenir;* der reine Infinitiv in Relativsätzen ohne ein regierendes Verb. Vgl. Akt I, Scene I, Vers 73. — 121. *mais* dient der Hervorhebung der folgenden Negation: Ihr fürchtet sie nicht (betont). — 122. *superbe, qui est d'un orgueil qui apparaît dans l'air et l'extérieur* (Littré). — 123. *Pallas dont vous savez qu'elle, etc.* dessen Frevelmut sie, wie Ihr wifst, bestärkt. Vgl. Anhang, S. 112. — 126. *Tâche à;* während *Ac.* 1878 *tâcher* in der Bedeutung „sich bemühen" mit *de* anführt, mit *à* dagegen, wenn es bedeutet: „es worauf absehen," wurde *tâcher* ehemals mit *à* und *de* ohne Unterschied verbunden.

Mais, je t'expose ici mon âme toute nue,
Sitôt que mon malheur me ramène à sa vue,
Soit que je n'ose encor démentir le pouvoir
De ces yeux où j'ai lu si longtemps mon devoir,
Soit qu'à tant de bienfaits ma mémoire fidèle
Lui soumette en secret tout ce que je tiens d'elle,
Mais enfin mes efforts ne me servent de rien;
Mon génie étonné tremble devant le sien.

---

127. *Je t'expose ici mon âme toute nue;* das Verb regiert hier zugleich mit dem Accusativobjekt eine Bestimmung der Eigenschaft, die mit dem Objekt kongruiert. — 128. *sitôt que = du moment que.* — *à sa vue* ihr unter die Augen; im Deutschen wird die persönliche Bezeichnung durch den Dativ des persönlichen Fürworts bezeichnet, im Französischen durch das Possessiv. — 129. *démentir* verleugnen: sich entziehen. — 132. *tout ce que je tiens d'elle* alles was ich ihr schulde; «*tenir, signifie, au figuré, être redevable, d'une chose à quelqu'un, lui en avoir l'obligation (Ac.).* — 133. *mais enfin lie irrégulièrement le dernier terme de la période aux précédents, il aurait fallu quels qu'ils soient, mes efforts, etc. Mais cette conjonction eût manqué d'élégance et de vivacité. Le tour que Racine a préféré se justifie par le trouble même de Néron* (Geruzez). — 134. *mon génie .. tremble, etc.* «*Racine doit à un récit de Plutarque cette belle image, d'une couleur si antique. Dans la Vie d'Antoine, chapitre* XXXIII, *l'historien raconte que dépité d'être toujours vaincu par Octave dans les jeux de hasard, Antoine consulta sur cette mauvaise chance un devin d'Égypte, qui lui répondit:* «*Ton Génie redoute le sien: fier et hardi quand il est seul, il perd devant celui de César toute sa grandeur et devient faible et timide.*» *Shakespeare, dans sa tragédie d'Antoine et Cléopatre (acte* II, *scène* III, v. 18 ff.), *fait ainsi parler le même devin:*

Therefore, o Antony, stay not by this side:
Thy demon, that's thy spirit, which keeps thee, is
Noble, courageous, high, unmatchable,
Where Cæsar's is not; but, near him, thy angel
Becomes a fear, as being o'erpowered ...

Et c'est pour m'affranchir de cette dépendance,
Que je la fuis partout, que même je l'offense,
Et que de temps en temps j'irrite ses ennuis,
Afin qu'elle m'évite autant que je la fuis.
Mais je t'arrête trop: retire-toi, Narcisse;
Britannicus pourrait t'accuser d'artifice.

NARCISSE.

Non, non: Britannicus s'abandonne à ma foi.
Par son ordre, seigneur, il croit que je vous voi,
Que je m'informe ici de tout ce qui le touche,
Et veut de vos secrets être instruit par ma bouche:
Impatient surtout de revoir ses amours,
Il attend de mes soins ce fidèle secours.

NÉRON.

J'y consens; porte-lui cette douce nouvelle:
Il la verra.

NARCISSE.

Seigneur, bannissez-le loin d'elle.

NÉRON.

J'ai mes raisons, Narcisse, et tu peux concevoir
Que je lui vendrai cher le plaisir de la voir.
Cependant vante-lui ton heureux stratagème;
Dis-lui qu'en sa faveur on me trompe moi-même,
Qu'il la voit sans mon ordre. On ouvre: la voici.
Va retrouver ton maître, et l'amener ici.

---

137. *J'irrite ses ennuis* fordere ich ihren Hafs heraus. — *irriter = exciter.* — *ennuis,* meist im Plural, zu Racines Zeit auch im Sinne von *haine.* — 140. *artifice* Hinterlist. — 145. *Amours, «se dit .. au pluriel, pour signifier la personne* stär. *l'on aime passionnément» (Ac.).*
1878
führt,
sehen,"
schied ve.

Scène III.

NÉRON, JUNIE.

NÉRON.

Vous vous troublez, madame, et changez de visage:
Lisez-vous dans mes yeux quelque triste présage?

JUNIE.

Seigneur, je ne vous puis déguiser mon erreur:
J'allais voir Octavie, et non pas l'empereur.

NÉRON.

Je le sais bien, madame, et n'ai pu sans envie
Apprendre vos bontés pour l'heureuse Octavie.

JUNIE.

Vous, seigneur?

NÉRON.

Pensez-vous, madame, qu'en ces lieux
Seule pour vous connaître Octavie ait des yeux?

JUNIE.

Et quel autre, seigneur, voulez-vous que j'implore?
A qui demanderai-je un crime que j'ignore?
Vous qui le punissez, vous ne l'ignorez pas:
De grâce, apprenez-moi, seigneur, mes attentats.

Scene III. 1. *Madame;* da der Franzose *madame* als „meine Dame" empfindet, so gilt diese Anrede auch Unverheirateten gegenüber, besonders im höheren Stil. — 8. *Seule* . . . *Octavie* Octavia allein; in der Prosa steht *seul* in dieser Bedeutung nach; zu beachten die zugleich vor- und eingeschobene Stellung von: *pour vous connaître,* welche gleichzeitig der Hervorhebung von *seule* und *Octavie* dient. — *connaître* = *apprécier, juger.* — 9. *et quel autre, etc.* Junia antwortet auf Neros Frage nicht. — 12. *de grâce,* im Sinne des heutigen *par grâce:* ich bitte inständigst, während *de grâce* viel oberflächlicher ist = *je vous en prie.* — *mes*

NÉRON.

Quoi, madame! est-ce donc une légère offense
De m'avoir si longtemps caché votre présence?
Ces trésors dont le ciel voulut vous embellir,
Les avez-vous reçus pour les ensevelir?
L'heureux Britannicus verra-t-il sans alarmes
Croître, loin de nos yeux, son amour et vos charmes?
Pourquoi, de cette gloire exclu jusqu'à ce jour,
M'avez-vous, sans pitié, relégué dans ma cour?
On dit plus: vous souffrez sans en être offensée
Qu'il vous ose, madame, expliquer sa pensée;
Car je ne croirai point que sans me consulter
La sévère Junie ait voulu le flatter,
Ni qu'elle ait consenti d'aimer et d'être aimée,
Sans que j'en sois instruit que par la renommée.

JUNIE.

Je ne vous nierai point, seigneur, que ses soupirs
M'ont daigné quelquefois expliquer ses désirs.
Il n'a point détourné ses regards d'une fille
Seul reste du débris d'une illustre famille:

---

attentats was ich Strafwürdiges beging. Vgl. hierzu Akt I, Scene I, 49, 50, woselbst Agrippina fragt:

De quel nom cependant pouvons-nous appeler
L'attentat que le jour vient de nous révéler?

19. *Gloire* Seligkeit; *«la béatitude dont on jouit dans le paradis» (Ac.).* — 22. *sa pensée* sein Innerstes. — 24. *flatter quelqu'un de qch. = lui faire espérer quelque chose.* — 26. *que par la renommée; que* anders als; vgl. Akt I, Scene IV, Vers 25. — *renommée, «voix publique ... qui répand l'éloge ... sur quelque personnage».* — 28. *m'ont daigné;* während nach negiertem *nier* auch heute *ne* im abhängigen Satze fortfallen kann, verlangt die heutige Grammatik doch stets den Konjunktiv. — 30. *débris* Trümmer; *ce qui reste de ce qui a été détruit. Les débris d'une armée, du sénat, etc.* (Littré).

Peut-être il se souvient qu'en un temps plus heureux
Son père me nomma pour l'objet de ses vœux.
Il m'aime: il obéit à l'empereur son père,
Et j'ose dire encore, à vous, à votre mère:
Vos désirs sont toujours si conformes aux siens...

NÉRON.

Ma mère a ses desseins, madame, et j'ai les miens.
Ne parlons plus ici de Claude et d'Agrippine:
Ce n'est point par leur choix que je me détermine.
C'est à moi seul, madame, à répondre de vous;
Et je veux de ma main vous choisir un époux.

JUNIE.

Ah seigneur! songez-vous que toute autre alliance
Fera honte aux Césars, auteurs de ma naissance?

NÉRON.

Non, madame; l'époux dont je vous entretiens
Peut sans honte assembler vos aïeux et les siens;
Vous pouvez, sans rougir, consentir à sa flamme.

JUNIE.

Et quel est donc, seigneur, cet époux?

NÉRON.

Moi, madame.

JUNIE.

Vous!

NÉRON.

Je vous nommerais, madame, un autre nom,

---

32. *Me nomma pour l'objet; pour* wohl als Füllwort zu betrachten. In Akt IV, Scene II, Vers 26: *Je vous nommai mon gendre* findet sich die regelmäfsige Konstruktion. — 35. *aux siens ....*; wie der folgende Vers zeigt, geht *siens* auf Agrippina. — 38. *que je me détermine,* dafs ich mich bestimmen lasse, unterwerfe; vgl. Akt I, Scene II, Vers 23. — 42. *auteurs de ma naissance* poetisch für: Väter, Ahnen.

Si j'en savais quelque autre au-dessus de Néron.
Oui, pour vous faire un choix où vous puissiez souscrire,
J'ai parcouru des yeux la cour, Rome et l'empire.
Plus j'ai cherché, madame, et plus je cherche encor
En quelles mains je dois confier ce trésor,
Plus je vois que César, digne seul de vous plaire,
En doit être lui seul l'heureux dépositaire,
Et ne peut dignement vous confier qu'aux mains
A qui Rome a commis l'empire des humains.
Vous-même, consultez vos premières années.
Claudius à son fils les avait destinées;
Mais c'était en un temps où de l'empire entier
Il croyait quelque jour le nommer l'héritier.
Les dieux ont prononcé. Loin de leur contredire,
C'est à vous de passer du côté de l'empire.

---

49. *Choix où vous puissiez;* vgl. Akt I, Scene II, Vers 50. — 54. *dépositaire* Hüter. — 56. *à qui;* da *aux mains* das Individuum vertritt, — vgl. Akt I, Scene II, Vers 29 — so ist für *auxquelles: à qui* gebraucht, welche Konstruktion im XVII. Jahrhundert als die elegantere empfunden wurde und daher selbst nach Sachen sich findet. Vgl. Chifflet, S. 50, 5. *Quelquefois on parle, en sens figuré, des choses inanimées, comme si c'était des personnes ....; alors on se sert de qui plutôt que de lequel,* in Verbindung mit Oudin, S. 101, Abs. 1: *On dira de même d'un fol ... qui parle tout seul, c'est à une maison .. à qui il parle.* — *«humain, se dit substantivement et au pluriel pour les hommes. Il n'est guère usité que dans le style poétique et soutenu» (Ac.).* — 57. *année, se dit, au pluriel, de l'âge, des différents âges de la vie. Dans ses premières années (Ac.); vos premières années* daher: Deiner Kindheit Jahre. — 58. *les* geht auf *premières années.* Sinn: hatte Dich von Kindheit an. — 61. *prononcer = décider.* — *leur, latinisme préféré à l'usage, qui mettrait ici les contredire. Racine .... retrempe* (frischt ... auf) *souvent le français aux sources latines* (Geruzez). — 62. *c'est à vous de;* vgl. Vers 39

En vain de ce présent ils m'auraient honoré,
Si votre cœur devait en être séparé;
Si tant de soins ne sont adoucis par vos charmes;
Si, tandis que je donne aux veilles, aux alarmes
Des jours toujours à plaindre et toujours enviés,
Je ne vais quelquefois respirer à vos pieds.
Qu'Octavie à vos yeux ne fasse point d'ombrage;
Rome, aussi bien que moi, vous donne son suffrage,
Répudie Octavie, et me fait dénouer
Un hymen que le ciel ne veut point avouer.
Songez-y donc, madame, et pesez en vous-même
Ce choix digne des soins d'un prince qui vous aime,
Digne de vos beaux yeux trop longtemps captivés,
Digne de l'univers, à qui vous vous devez.

JUNIE.

Seigneur, avec raison je demeure étonnée.
Je me vois, dans le cours d'une même journée,
Comme une criminelle amenée en ces lieux;
Et lorsqu'avec frayeur je parais à vos yeux,
Que sur mon innocence à peine je me fie,
Vous m'offrez tout d'un coup la place d'Octavie.
J'ose dire pourtant que je n'ai mérité
Ni cet excès d'honneur, ni cette indignité.

---

dieser Scene: *c'est à moi .... à;* auch heute nach *c'est à vous: de* und *à.* — *passer du côté de l'empire* die Herrschaft (mit mir) zu teilen.

67. *Des jours, etc.* abhängig von *je donne.* Der Vers selbst eine poetische Umschreibung für: der Tage Lust und Qual. — 68. *je ne vais .... respirer* ich nicht aufatmen kann. — 69. *ombrage* Anstoſs. — 72. *avouer = approuver.* — 75. *trop longtemps captivés = trop longtemps tenus dans l'ombre.* — 76. *à qui;* vgl. oben Vers 56. — 82. *tout d'un coup = tout en une fois; il s'emploie aussi quelquefois dans le sens de tout à coup = soudainement.* (Nach *Ac.*).

Et pouvez-vous, seigneur, souhaiter qu'une fille
Qui vit presque en naissant éteindre sa famille,
Qui, dans l'obscurité nourrissant sa douleur,
S'est fait une vertu conforme à son malheur,
Passe subitement de cette nuit profonde
Dans un rang qui l'expose aux yeux de tout le monde,
Dont je n'ai pu de loin soutenir la clarté,
Et dont une autre enfin remplit la majesté?

NÉRON.

Je vous ai déjà dit que je la répudie:
Ayez moins de frayeur, ou moins de modestie.
N'accusez point ici mon choix d'aveuglement;
Je vous réponds de vous; consentez seulement.
Du sang dont vous sortez rappelez la mémoire,
Et ne préférez point à la solide gloire
Des honneurs dont César prétend vous revêtir,
La gloire d'un refus sujet au repentir.

JUNIE.

Le ciel connaît, seigneur, le fond de ma pensée.
Je ne me flatte point d'une gloire insensée:
Je sais de vos présents mesurer la grandeur;
Mais plus ce rang sur moi répandrait de splendeur,
Plus il me ferait honte, et mettrait en lumière
Le crime d'en avoir dépouillé l'héritière.

---

87. 88. *Qui . . . s'est fait une vertu, etc.* deren Tugend ihrem Unglück gleichkommt. — 91. *Clarté* steht im Gegensatz zu *nuit profonde* (Vers 89) und bezieht sich mit *dont* auf *rang.* — Die französischen Erklärer finden den Sinn der Schlufsperiode nicht klar genug und die vielen Relativbeziehungen schleppend. — 99. *prétend;* vgl. Akt I, Scene II, Vers 14. — 100. «*gloire, se prend quelquefois en mauvaise part, dans le sens d'orgueil, de vanité*» *(Ac.).* Vgl. Vers 102.

NÉRON.

C'est de ses intérêts prendre beaucoup de soin,
Madame, et l'amitié ne peut aller plus loin.
Mais ne nous flattons point, et laissons le mystère.
La sœur vous touche ici beaucoup moins que le frère;
Et pour Britannicus...

JUNIE.

Il a su me toucher,
Seigneur, et je n'ai point prétendu m'en cacher.
Cette sincérité sans doute est peu discrète;
Mais toujours de mon cœur ma bouche est l'interprète:
Absente de la cour, je n'ai pas dû penser,
Seigneur, qu'en l'art de feindre il fallût m'exercer.
J'aime Britannicus. Je lui fus destinée
Quand l'empire devait suivre son hyménée:
Mais ces mêmes malheurs qui l'en ont écarté,
Ses honneurs abolis, son palais déserté,
La fuite d'une cour que sa chute a bannie,
Sont autant de liens qui retiennent Junie.
Tout ce que vous voyez conspire à vos désirs;
Vos jours toujours sereins coulent dans les plaisirs;

---

109. *Laissons le mystère* sprechen wir offen; wegen der gegensätzlichen Übersetzung vgl. Akt I, Scene I, Vers 25 f. — 112. *je n'ai point prétendu, etc.* vgl. oben Vers 99. — *m'en cacher; se cacher de qn. = lui cacher ce qu'on fait, ses desseins, sa conduite. En* geht auf den Gesamtinhalt des vorangehenden Satzgefüges. — 118. *quand l'empire, etc.* als ihm die Herrschaft als Mitgift zufallen sollte. — 120. *honneurs,* im Sinne von *dignité, charge,* gewöhnlich nur im Plural; wegen *ses* vgl. Akt II, Scene II, Vers 52. — 123. *tout ce que vous voyez* deine gesamte Umgebung. — 124. *vos jours toujours;* vgl. Akt II, Scene II, Vers 58.

L'empire en est pour vous l'inépuisable source;
Ou, si quelque chagrin en interrompt la course,
Tout l'univers, soigneux de les entretenir,
S'empresse à l'effacer de votre souvenir.
Britannicus est seul: quelque ennui qui le presse,
Il ne voit dans son sort que moi qui s'intéresse,
Et n'a pour tous plaisirs, seigneur, que quelques pleurs
Qui lui font quelquefois oublier ses malheurs.

NÉRON.

Et ce sont ces plaisirs et ces pleurs que j'envie,
Que tout autre que lui me paierait de sa vie.
Mais je garde à ce prince un traitement plus doux:
Madame, il va bientôt paraître devant vous.

JUNIE.

Ah seigneur! vos vertus m'ont toujours rassurée.

NÉRON.

Je pouvais de ces lieux lui défendre l'entrée;
Mais, madame, je veux prévenir le danger
Où son ressentiment le pourrait engager.

---

126. *Course; on dit habituellement le cours des plaisirs, mais course exprime mieux la succession rapide des fêtes de la cour de Néron* (Geruzez). — 127. 128. *les* geht auf *plaisirs.* — *le* in *l'effacer* auf *chagrin.* — 129. *ennui* = *chagrin, souci;* vgl. auch Akt II, Scene II, Vers 137. — 130. *il ne voit que moi qui s'intéresse dans son sort;* dafs auch heute *s'intéresser* im Sinne von *prendre intérêt à qch.* neben *à* mit *dans,* wie hier, konstruiert wird, zeigt folgendes Beispiel der *Ac.* 1878: *Personne ne s'intéressera plus que moi dans tout ce qui peut vous arriver.* — 131. *pleurs;* nach Littré auch im Plural im *style élevé* im Sinne von *plaintes, lamentations.* — 139. *prévenir* vorbeugen. — 140. *engager* mit Beziehung auf *danger:* stürzen.

Je ne veux point le perdre; il vaut mieux que lui-même
Entende son arrêt de la bouche qu'il aime.
Si ses jours vous sont chers, éloignez-le de vous,
Sans qu'il ait aucun lieu de me croire jaloux.
De son bannissement prenez sur vous l'offense;
Et, soit par vos discours, soit par votre silence,
Du moins par vos froideurs, faites-lui concevoir
Qu'il doit porter ailleurs ses vœux et son espoir.

JUNIE.

Moi! que je lui prononce un arrêt si sévère!
Ma bouche mille fois lui jura le contraire.
Quand même jusque-là je pourrais me trahir,
Mes yeux lui défendront, seigneur, de m'obéir.

NÉRON.

Caché près de ces lieux, je vous verrai, madame.
Renfermez votre amour dans le fond de votre âme:
Vous n'aurez point pour moi de langages secrets;
J'entendrai des regards que vous croirez muets,
Et sa perte sera l'infaillible salaire
D'un geste ou d'un soupir échappé pour lui plaire.

JUNIE.

Hélas! si j'ose encor former quelques souhaits,
Seigneur, permettez-moi de ne le voir jamais.

---

144. *Lieu* für *cause:* Veranlassung. — 145. *offense* Unrecht. — 149. *moi! que je, etc.* ich sollte .... (betont). — 151. *me trahir* = *parler contre mes sentiments.* (Nach Littré). — 156. *J'entendrai des regards que, etc.* Auch stummen Blick weiſs ich zu verstehen. — 157. *salaire* (verdienter) Lohn. — 159. *si j'ose;* wegen der Übersetzung von *oser* vgl. Akt I, Scene II, Vers 70.

Scène IV.

NÉRON, JUNIE, NARCISSE.

NARCISSE.

Britannicus, seigneur, demande la princesse;
Il approche.

NÉRON.

Qu'il vienne.

JUNIE.

Ah, seigneur!

NÉRON.

Je vous laisse.
Sa fortune dépend de vous plus que de moi:
Madame, en le voyant, songez que je vous voi.

Scène V.

JUNIE, NARCISSE.

Ah! cher Narcisse, cours au-devant de ton maître:
Dis-lui... Je suis perdue! et je le vois paraître.

Scène VI.

JUNIE, BRITANNICUS, NARCISSE.

BRITANNICUS.

Madame, quel bonheur me rapproche de vous?
Quoi! je puis donc jouir d'un entretien si doux?

Scene IV. 2. *Laisser,* = *quitter; se séparer d'une personne . . qui reste dans l'endroit dont on s'éloigne» (Ac.).* — 3. *fortune,* eig. Fortuna, geht daher zunächst in den abstrakten Begriff des günstigen Schicksals über, das sich jedoch auch als ein ungünstiges erweisen kann: *(bonne, mauvaise fortune).* Hiermit ist die Berührung mit *destinée (destin)* gegeben.

Mais parmi ce plaisir quel chagrin me dévore?
Hélas! puis-je espérer de vous revoir encore?
Faut-il que je dérobe, avec mille détours,
Un bonheur que vos yeux m'accordaient tous les jours?
Quelle nuit! quel réveil! Vos pleurs, votre présence
N'ont point de ces cruels désarmé l'insolence?
Que faisait votre amant? Quel démon envieux
M'a refusé l'honneur de mourir à vos yeux?
Hélas! dans la frayeur dont vous étiez atteinte,
M'avez-vous en secret adressé quelque plainte?
Ma princesse, avez-vous daigné me souhaiter?
Songiez-vous aux douleurs que vous m'alliez coûter?...
Vous ne me dites rien! quel accueil! quelle glace!
Est-ce ainsi que vos yeux consolent ma disgrâce?
Parlez: nous sommes seuls. Notre ennemi, trompé,
Tandis que je vous parle est ailleurs occupé:
Ménageons les moments de cette heureuse absence.

JUNIE.

Vous êtes en des lieux tout pleins de sa puissance:
Ces murs même, seigneur, peuvent avoir des yeux;
Et jamais l'empereur n'est absent de ces lieux.

Scene VI. 3. *Parmi* (per medium) = *au milieu de;* dem heutigen Gebrauch nach nur bei Pluralen oder einem Kollektiv im Singular. — 5. *dérober = prendre en cachette, furtivement* (verstohlen). — 8. *point;* in der Frage bezeichnet *point* Ungewifsheit des Fragenden über den Inhalt der Frage. — 9. *démon = divinité.* — 13. *souhaiter = désirer:* herbeiwünschen. — 16. *disgrâce = infortune, malheur.* — 19. *ménageons les moments;* vgl. *Ac. ménager le temps = ne pas le perdre, en faire un bon emploi.* — 21. *avoir des yeux;* wir: Ohren haben.

BRITANNICUS.

Et depuis quand, madame, êtes-vous si craintive?
Quoi! déjà votre amour souffre qu'on le captive?
Qu'est devenu ce cœur qui me jurait toujours
De faire à Néron même envier nos amours?
Mais bannissez, madame, une inutile crainte:
La foi dans tous les cœurs n'est pas encore éteinte;
Chacun semble des yeux approuver mon courroux;
La mère de Néron se déclare pour nous.
Rome, de sa conduite elle-même offensée...

JUNIE.

Ah! seigneur! vous parlez contre votre pensée.
Vous-même, vous m'avez avoué mille fois
Que Rome le louait d'une commune voix:
Toujours à sa vertu vous rendiez quelque hommage;
Sans doute la douleur vous dicte ce langage.

BRITANNICUS.

Ce discours me surprend, il le faut avouer:
Je ne vous cherchais pas pour l'entendre louer.
Quoi! pour vous confier la douleur qui m'accable,
A peine je dérobe un moment favorable;
Et ce moment si cher, madame, est consumé
A louer l'ennemi dont je suis opprimé!
Qui vous rend à vous-même, en un jour, si contraire?
Quoi! même vos regards ont appris à se taire?

---

24. *Qu'on le captive* = *qu'on le tienne captif, qu'on lui ôte sa liberté.* Vgl. Akt II, Scene III, Vers 21 f. — 28. *foi* = *fidélité.* — 29. *des yeux* mit den Augen; *de* zur Bezeichnung des Mittels. — 31. *sa* in *conduite* bezieht sich, wie Junias Antwort zeigt, auf Nero. — 35. *quelque hommage* im Sinne von *des hommages.* — 40. *je dérobe* erhasche ich; vgl. Vers 5 dieser Scene. — 41. *consumé* vergeudet.

Que vois-je? vous craignez de rencontrer mes yeux!
Néron vous plairait-il? Vous serais-je odieux?
Ah! si je le croyais!... Au nom des dieux, madame,
Éclaircissez le trouble où vous jetez mon âme.
Parlez. Ne suis-je plus dans votre souvenir?

JUNIE.

Retirez-vous, seigneur: l'empereur va venir.

BRITANNICUS.

Après ce coup, Narcisse, à qui dois-je m'attendre?

Scène VII.

NÉRON, JUNIE, NARCISSE.

NÉRON.

Madame...

JUNIE.

Non, seigneur, je ne puis rien entendre.
Vous êtes obéi. Laissez couler du moins
Des larmes dont ses yeux ne seront pas témoins.

Scène VIII.

NÉRON, NARCISSE.

NÉRON.

Hé bien! de leur amour tu vois la violence,
Narcisse; elle a paru jusque dans son silence.

---

47. *Si je le croyais!* „müſst ich's glauben!" — 51. *à qui dois-je m'attendre* = *sur qui puis-je compter.*

Scene VII. 2. *Vous êtes obéi;* obgleich das Passiv nur von transitiven Verben gebildet wird, so gebraucht man doch *obéir* (und *désobéir)* auch im Passiv.

Scene VIII. 2. *Jusque dans;* vgl. Akt II, Scene II, Vers 30.

Elle aime mon rival, je ne puis l'ignorer;
Mais je mettrai ma joie à le désespérer.
Je me fais de sa peine une image charmante,
Et je l'ai vu douter du cœur de son amante.
Je la suis. Mon rival t'attend pour éclater:
Par de nouveaux soupçons, va, cours le tourmenter;
Et tandis qu'à mes yeux on le pleure, on l'adore,
Fais-lui payer bien cher un bonheur qu'il ignore.

NARCISSE*), *seul.*

La fortune t'appelle une seconde fois,
Narcisse; voudrais-tu résister à sa voix?
Suivons jusques au bout ses ordres favorables,
Et, pour nous rendre heureux, perdons les misérables.

---

7. *Suis* von *suivre.* — *éclater, «se dit aussi figurément des personnes, et signifie, montrer son ressentiment à découvert et avec force, après s'être contenu quelque temps» (Ac.).* — 11. *fortune;* vgl. Akt. II, Scene IV, Vers 3.

*) Louis Racine *(Remarques sur Britannicus) nous apprend que très souvent l'acteur chargé du rôle de Narcisse ne pouvait prononcer les quatre vers qui suivent, à cause du murmure qu'excitait l'indignation des spectateurs.* La Harpe *affirme le même fait* (Mesnard).

ACTE TROISIÈME*).

Scène I.

NÉRON, BURRHUS.

BURRHUS.

Pallas obéira, seigneur.

NÉRON.

Et de quel œil
Ma mère a-t-elle vu confondre son orgueil?

BURRHUS.

Ne doutez point, seigneur, que ce coup ne la frappe,
Qu'en reproches bientôt sa douleur ne s'échappe.
Ses transports dès longtemps commencent d'éclater:
A d'inutiles cris puissent-ils s'arrêter!

NÉRON.

Quoi! de quelque dessein la croyez-vous capable?

BURRHUS.

Agrippine, seigneur, est toujours redoutable.

---

*) Ursprünglich begann der Akt mit einer Scene zwischen Burrhus und Narcisse. Auf Boileaus Rat unterdrückte Racine diese Scene, welche auch in keine der Ausgaben von 1670 bis 1697 aufgenommen wurde.

Akt III, Scene I. 2. *Confondre, «signifie encore . . . humilier. Dieu confond l'orgueil des superbes» (Ac.).* — 4. *s'échappe* sich Luft macht. — 5. *ses transports* ihre Wut(ausbrüche); vgl. zu dieser Bedeutung Vers 13 (Antwort von Burrhus):

C'est que vous appuyez vous-même son courroux.

Rome et tous vos soldats révèrent ses aïeux;
Germanicus son père est présent à leurs yeux.
Elle sait son pouvoir; vous savez son courage,
Et ce qui me la fait redouter davantage,
C'est que vous appuyez vous-même son courroux,
Et que vous lui donnez des armes contre vous.

NÉRON.

Moi, Burrhus?

BURRHUS.

Cet amour, seigneur, qui vous possède...

NÉRON.

Je vous entends, Burrhus. Le mal est sans remède:
Mon cœur s'en est plus dit que vous ne m'en direz;
Il faut que j'aime enfin.

BURRHUS.

Vous vous le figurez,
Seigneur, et, satisfait de quelque résistance,
Vous redoutez un mal faible dans sa naissance.
Mais si dans son devoir votre cœur affermi
Voulait ne point s'entendre avec son ennemi;
Si de vos premiers ans vous consultiez la gloire;
Si vous daigniez, seigneur, rappeler la mémoire
Des vertus d'Octavie indignes de ce prix,
Et de son chaste amour vainqueur de vos mépris;

---

10. *Est présent à leurs yeux* schwebt ihnen vor, steht ihnen noch lebhaft vor Augen. — 11. *savoir = connaître.* — 15. *Posséder, «se dit des passions qui maîtrisent l'âme» (Ac.).* — 25. *indignes de ce prix* eines besseren Preises würdig; wegen der gegensätzlichen Übersetzung vgl. Akt I, Scene I, Vers 25. — *«indigne emporte habituellement en français un sens défavorable. Il est pris ici dans l'acception générale que lui donnent les Latins, et signifie simplement qui ne mérite pas»* (Geruzez). — 26. *mépris* Geringschätzung.

Surtout si, de Junie évitant la présence,
Vous condamniez vos yeux à quelques jours d'absence;
Croyez-moi, quelque amour qui semble vous charmer,
On n'aime point, seigneur, si l'on ne veut aimer.

NÉRON.

Je vous croirai, Burrhus, lorsque dans les alarmes,
Il faudra soutenir la gloire de nos armes,
Ou lorsque, plus tranquille, assis dans le sénat,
Il faudra décider du destin de l'État:
Je m'en reposerai sur votre expérience.
Mais, croyez-moi, l'amour est une autre science,
Burrhus; et je ferais quelque difficulté
D'abaisser jusque-là votre sévérité.
Adieu. Je souffre trop, éloigné de Junie.

Scène II.

BURRHUS.

Enfin, Burrhus, Néron découvre son génie:
Cette férocité que tu croyais fléchir
De tes faibles liens est prête à s'affranchir.
En quels excès peut-être elle va se répandre!
O dieux! en ce malheur quel conseil dois-je prendre?
Sénèque, dont les soins me devraient soulager,

---

28. *Absence* Entsagung. — 35. *je m'en reposerai sur, etc.; «se reposer sur qn. de qch., s'en remettre à lui de la conduite d'une affaire, s'en rapporter à lui comme à une personne en qui l'on a une entière confiance. Je m'en repose — sur votre capacité» (Ac.).* — *en;* vgl. Akt II, Scene III, Vers 112. — 37. *faire difficulté de qch.* Bedenken tragen. — 38. *sévérité* strenger Sinn.

Scene II. 1. *Génie = le caractère propre et distinctif.* — 6. *soins = services.*

Occupé loin de Rome, ignore ce danger.
Mais quoi! si d'Agrippine excitant la tendresse,
Je pouvais... La voici: mon bonheur me l'adresse.

Scène III.

AGRIPPINE, BURRHUS, ALBINE.

AGRIPPINE.

Eh bien! je me trompais, Burrhus, dans mes soupçons?
Et vous vous signalez par d'illustres leçons!
On exile Pallas, dont le crime peut-être
Est d'avoir à l'empire élevé votre maître.
Vous le savez trop bien: jamais sans ses avis,
Claude, qu'il gouvernait, n'eût adopté mon fils.
Que dis-je? à son épouse on donne une rivale;
On affranchit Néron de la foi conjugale:
Digne emploi d'un ministre, ennemi des flatteurs,
Choisi pour mettre un frein à ses jeunes ardeurs,
De les flatter lui-même, et nourrir dans son âme
Le mépris de sa mère et l'oubli de sa femme!

Scene III. 2. *Se signaler = se distinguer (en bonne et en mauvaise part).* — 4. *élevé à l'empire* auf den Thron erhoben; *«élever, signifie au figuré, . . . placer dans un haut rang. On dit dans le même sens, élever qn. aux dignités, etc.» (Ac.).* — 6. *fils* spr. fi des Reimes wegen, eine Aussprache, die vereinzelt auch heute noch vorkommt. — 7. *épouse* wie Vers 22 unten *époux,* höhere, edlere Ausdrücke; heutzutage fast nur in amtlicher Sprache und in der Poesie üblich. Im gewöhnlichen Leben gebraucht gelten *époux* und *épouse* geradezu für lächerlich. — 10. *jeunes ardeurs* jugendliche Leidenschaften; *ardeur = passion amoureuse.* — 11. *et nourrir;* heute mit Wiederholung der Präposition *de nourrir.*

BURRHUS.

Madame, jusqu'ici c'est trop tôt m'accuser;
L'empereur n'a rien fait qu'on ne puisse excuser.
N'imputez qu'à Pallas un exil nécessaire:
Son orgueil dès longtemps exigeait ce salaire,
Et l'empereur ne fait qu'accomplir à regret
Ce que toute la cour demandait en secret.
Le reste est un malheur qui n'est point sans ressource:
Des larmes d'Octavie on peut tarir la source.
Mais calmez vos transports. Par un chemin plus doux
Vous lui pourrez plutôt ramener son époux:
Les menaces, les cris, le rendront plus farouche.

AGRIPPINE.

Ah! l'on s'efforce en vain de me fermer la bouche.
Je vois que mon silence irrite vos dédains;
Et c'est trop respecter l'ouvrage de mes mains.
Pallas n'emporte pas tout l'appui d'Agrippine:
Le ciel m'en laisse assez pour venger ma ruine.
Le fils de Claudius commence à ressentir
Des crimes dont je n'ai que le seul repentir.
J'irai, n'en doutez point, le montrer à l'armée,
Plaindre aux yeux des soldats son enfance opprimée,

---

13. *Jusqu'ici;* Sinn: nach dem was Ihr bis jetzt (hierher) vorgebracht. — 17. *ne fait qu'accomplir;* die Beschränkung des Verbs (im Deutschen „nur") durch *ne faire que.* — 19. *le reste, etc.* bezieht sich auf Neros Leidenschaft für Junia. — 24. *Ah! l'on s'efforce, etc.* Die ganze folgende Stelle ist dem Tacitus, Annales, Buch XIII, Kapitel XIV nachgeahmt. — 25. *irriter* hier im Sinne von: *enhardir, encourager.* — 29. *ressentir (des crimes) = en avoir du ressentiment.* — 30. *dont je n'ai que le seul repentir* .... weiter nichts als die Reue......

Leur faire, à mon exemple, expier leur erreur.
On verra d'un côté le fils d'un empereur
Redemandant la foi jurée à sa famille,
Et de Germanicus on entendra la fille;
De l'autre, l'on verra le fils d'Énobarbus,
Appuyé de Sénèque et du tribun Burrhus,
Qui, tous deux de l'exil rappelés par moi-même,
Partagent à mes yeux l'autorité suprême.
De nos crimes communs je veux qu'on soit instruit,
On saura les chemins par où je l'ai conduit.
Pour rendre sa puissance et la vôtre odieuses,
J'avouerai les rumeurs les plus injurieuses;
Je confesserai tout, exils, assassinats,
Poison même...

BURRHUS.

Madame, ils ne vous croiront pas:
Ils sauront récuser l'injuste stratagème
D'un témoin irrité qui s'accuse lui-même.
Pour moi, qui le premier secondai vos desseins,
Qui fis même jurer l'armée entre ses mains,
Je ne me repens point de ce zèle sincère.
Madame, c'est un fils qui succède à son père.
En adoptant Néron, Claudius par son choix
De son fils et du vôtre a confondu les droits.
Rome l'a pu choisir. Ainsi, sans être injuste,

---

37. *Fils d'Énobarbus* nennt Agrippina ihren Sohn im Zorn, während sie sonst ihm gegenüber *César, Néron, empereur* oder *mon fils* gebraucht. — 40. *à mes yeux* = *sous mes yeux.* — 42. *par où;* vgl. Akt I, Scene IV, Vers 18. — 52. *Succède à son père; succéder* jemandes Nachfolger sein in Amt, Würde u. s. f. — 54. *confondre* = *réunir.* — 55. *Rome l'a pu choisir; Burrhus, ... feint* (stellt sich) *de prendre pour un libre choix que Rome aurait fait de Néron*

Elle choisit Tibère adopté par Auguste,
Et le jeune Agrippa, de son sang descendu,
Se vit exclu du rang vainement prétendu.
Sur tant de fondements sa puissance établie
Par vous-même aujourd'hui ne peut être affaiblie,
Et s'il m'écoute encor, madame, sa bonté
Vous en fera bientôt perdre la volonté.
J'ai commencé, je vais poursuivre mon ouvrage.

Scène IV.

AGRIPPINE, ALBINE.

ALBINE.

Dans quel emportement la douleur vous engage,
Madame! L'empereur puisse-t-il l'ignorer!

AGRIPPINE.

Ah! lui-même à mes yeux puisse-t-il se montrer!

ALBINE.

Madame, au nom des dieux, cachez votre colère.
Quoi! pour les intérêts de la sœur ou du frère,
Faut-il sacrifier le repos de vos jours?
Contraindrez-vous César jusque dans ses amours?

---

et de Tibère l'adhésion (Zustimmung) *tacite du sénat et du peuple au fait accompli de l'élévation de ces princes* (Mesnard).

57. *Le jeune Agrippa; Marcus Julius Agrippa Postumus, fils de M. Vipsanius Agrippa et de Julie, fille d'Auguste. Les artifices de Livie le firent exiler par Auguste dans l'île de Planasie, où Tibère, au commencement de son règne, ordonna de le mettre à mort* (Mesnard).

Scene IV. 7. *Contraindrez-vous, etc.;* wollt Ihr .... Zwang anthun. — *jusque dans;* vgl. Akt II, Scene VIII, Vers 2.

AGRIPPINE.

Quoi! tu ne vois donc pas jusqu'où l'on me ravale,
Albine? C'est à moi qu'on donne une rivale.
Bientôt, si je ne romps ce funeste lien,
Ma place est occupée, et je ne suis plus rien.
Jusqu'ici d'un vain titre Octavie honorée,
Inutile à la cour, en était ignorée:
Les grâces, les honneurs par moi seule versés,
M'attiraient des mortels les vœux intéressés.
Une autre de César a surpris la tendresse;
Elle aura le pouvoir d'épouse et de maîtresse;
Le fruit de tant de soins, la pompe des Césars,
Tout deviendra le prix d'un seul de ses regards.
Que dis-je? l'on m'évite, et déjà délaissée...
Ah! je ne puis, Albine, en souffrir la pensée.
Quand je devrais du ciel hâter l'arrêt fatal,
Néron, l'ingrat Néron... Mais voici son rival.

---

8. *Ravaler* = *déprimer, rabaisser, humilier.* — 11. *est* energisch für *sera.* — 13. *inutile à la cour* galt nichts bei Hofe. — *en* geht auf *cour.* — 14. *verser* verschwenderisch verteilen. — 16. *surprendre;* vgl. Akt I, Scene I, Vers 127. — 17. *maîtresse;* hier deutlich im Sinne von Herrin, Herrscherin. — 22. *arrêt fatal; Tacite rapporte que, bien des années avant sa mort, Agrippine avait cru aux prédictions des Chaldéens, qui lui annonçaient cette mort, et les avait méprisés:* «.... nam consulenti super Neronem Chaldæi responderunt fore ut imperaret, matremque occideret; atque illa: «Occidat, inquit, dum imperet. (Annales, *livre* XIV, *chapitre* IX.) (Mesnard). — Wegen *fatal* vgl. Akt I, Scene I, Vers 111.

Scène V.

BRITANNICUS, AGRIPPINE, NARCISSE, ALBINE.

BRITANNICUS.

Nos ennemis communs ne sont pas invincibles,
Madame; nos malheurs trouvent des cœurs sensibles:
Vos amis et les miens, jusqu'alors si secrets,
Tandis que nous perdions le temps en vains regrets,
Animés du courroux qu'allume l'injustice,
Viennent de confier leur douleur à Narcisse.
Néron n'est pas encor tranquille possesseur
De l'ingrate qu'il aime au mépris de ma sœur.
Si vous êtes toujours sensible à son injure,
On peut dans son devoir ramener le parjure.
La moitié du sénat s'intéresse pour nous:
Sylla, Pison, Plautus...

AGRIPPINE.

Prince, que dites-vous?
Sylla, Pison, Plautus, les chefs de la noblesse!

BRITANNICUS.

Madame, je vois bien que ce discours vous blesse,
Et que votre courroux, tremblant, irrésolu,
Craint déjà d'obtenir tout ce qu'il a voulu.

Scene V. 8. *Au mépris = sans avoir égard* (Rücksicht) *à*. — 12. Sylla, Pison, Plautus. «*Cornelius Sylla était suspect à Néron . . . comme gendre de Claude. Pallas et Burrhus furent accusés d'avoir voulu l'élever à l'Empire.* (Annales, *livre* VIII, *chapitre* XVIII). — C. Pison *fut le chef de la grande conjuration formée contre Néron vers la fin de son règne.* (Ibidem, *livre* XV, *chapitre* XLVIII—LIX). — Rubellius Plautus *descendait d'Auguste par les femmes au même degré que Néron.* Tacite *dit* (ibidem, *livre* XIII, *chapitre* XIV) *qu'après la mort de Britannicus, Agrippine fut accusée de méditer une révolution en sa faveur*» (Mesnard).

Non, vous avez trop bien établi ma disgrâce;
D'aucun ami pour moi ne redoutez l'audace:
Il ne m'en reste plus, et vos soins trop prudents
Les ont tous écartés ou séduits dès longtemps.

AGRIPPINE.

Seigneur, à vos soupçons donnez moins de créance;
Notre salut dépend de notre intelligence.
J'ai promis, il suffit: malgré vos ennemis,
Je ne révoque rien de ce que j'ai promis.
Le coupable Néron fuit en vain ma colère;
Tôt ou tard il faudra qu'il entende sa mère.
J'essaierai tour à tour la force et la douceur;
Ou moi-même, avec moi conduisant votre sœur,
J'irai semer partout ma crainte et ses alarmes,
Et ranger tous les cœurs du parti de ses larmes.
Adieu. J'assiégerai Néron de toutes parts;
Vous, si vous m'en croyez, évitez ses regards.

Scène VI.

BRITANNICUS, NARCISSE.

BRITANNICUS.

Ne m'as-tu point flatté d'une fausse espérance?
Puis-je sur ton récit fonder quelque assurance,
Narcisse?

---

21. *Donner créance à une chose = faire qu'on y ajoute foi, la rendre croyable.* — 23. 24. *j'ai promis ... j'ai promis;* zu beachten die nachdrucksvolle Stellung am Anfang und am Schlusse dieser beiden Verse. — 30. *et ranger tous les cœurs, etc.; tour ... peut-être trop joli, et par conséquent un peu précieux dans la bouche de la fière Agrippine ...* (Geoffroy). — *se ranger du parti de qn.* sich auf jemandes Seite stellen.

NARCISSE.

Oui. Mais, seigneur, ce n'est pas en ces lieux
Qu'il faut développer ce mystère à vos yeux.
Sortons. Qu'attendez-vous?

BRITANNICUS.

Ce que j'attends, Narcisse?
Hélas!

NARCISSE.

Expliquez-vous.

BRITANNICUS.

Si par ton artifice
Je pouvais revoir...

NARCISSE.

Qui?

BRITANNICUS.

J'en rougis. Mais enfin
D'un cœur moins agité j'attendrais mon destin.

NARCISSE.

Après tous mes discours vous la croyez fidèle?

BRITANNICUS.

Non, je la crois, Narcisse, ingrate, criminelle,
Digne de mon courroux: mais je sens, malgré moi,
Que je ne le crois pas autant que je le doi.
Dans ses égarements mon cœur opiniâtre
Lui prête des raisons, l'excuse, l'idolâtre.
Je voudrais vaincre enfin mon incrédulité:

Scene VI. 6. *Artifice* = *soins*. — 7. *mais enfin* doch; vgl. Akt II, Scene II, Vers 133. — 8. *d'un cœur moins agité* gefafster. — 12. *que je ne le;* der Gleichklang der vielen einsilbigen Wörter wird dadurch zu mildern gesucht, dafs sich *ne* enklitisch an *je* anlehnt, ebenso *le* an *je*.

Je la voudrais haïr avec tranquillité.
Et qui croira qu'un cœur si grand en apparence,
D'une infidèle cour ennemi dès l'enfance,
Renonce à tant de gloire, et dès le premier jour
Trame une perfidie inouïe à la cour?

NARCISSE.

Et qui sait si l'ingrate, en sa longue retraite,
N'a point de l'empereur médité la défaite?
Trop sûre que ses yeux ne pouvaient se cacher,
Peut-être elle fuyait pour se faire chercher,
Pour exciter Néron par la gloire pénible
De vaincre une fierté jusqu'alors invincible.

BRITANNICUS.

Je ne la puis donc voir?

NARCISSE.

Seigneur, en ce moment
Elle reçoit les vœux de son nouvel amant.

BRITANNICUS.

Hé bien! Narcisse, allons. Mais que vois-je?
C'est-elle.

NARCISSE, *à part.*

Ah dieux! A l'empereur portons cette nouvelle.

---

16. *Avec tranquillité* „mit kaltem Blute." — 17. *croira* kann glauben; vgl. Akt I, Scene II, Vers 23. — 18. *d'une infidèle cour ennemi* „dem Trug des Hofes feind." — 20. *tramer une perfidie* „ein Truggeweb ersinnen;" — *tramer* eig. einschiefsen, einschlagen (der Weberei entnommener Ausdruck). — *perfidie inouïe; «la consonnance de perfidie et d'inouïe est une légère imperfection»* (La Harpe). — *à la cour* selbst am Hofe. — 22. *défaite,* figürlich: Eroberung, oder besser, verbal: (den Kaiser zu) erobern. — 23. *yeux,* figürlich für (die weibliche) Schönheit. — *se cacher* verborgen bleiben.

Scène VII.

JUNIE, BRITANNICUS.

JUNIE.

Retirez-vous, seigneur, et fuyez un courroux
Que ma persévérance allume contre vous.
Néron est irrité. Je me suis échappée,
Tandis qu'à l'arrêter sa mère est occupée.
Adieu; réservez-vous, sans blesser mon amour,
Au plaisir de me voir justifier un jour.
Votre image sans cesse est présente à mon âme;
Rien ne l'en peut bannir.

BRITANNICUS.

Je vous entends, madame;
Vous voulez que ma fuite assure vos désirs,
Que je laisse un champ libre à vos nouveaux soupirs.
Sans doute, en me voyant, une pudeur secrète
Ne vous laisse goûter qu'une joie inquiète.
Hé bien, il faut partir!

JUNIE.

Seigneur, sans m'imputer...

BRITANNICUS.

Ah! vous deviez du moins plus longtemps disputer.
Je ne murmure point qu'une amitié commune

Scene VII. 5. 6. *Réservez-vous, sans blesser mon amour, au plaisir, etc.* Spar Dich, ohne meine Liebe (durch ungerechten Verdacht) zu kränken, für jenen schönen Tag auf, wo ..... — *me voir justifier;* vgl. Akt I, Scene I, Vers 62. — 7. *présente à mon âme;* vgl. Akt III, Scene I, Vers 10. — 14. *disputer = résister.* — 15. *murmurer* mit *que* im Sinne von *se plaindre.* — *amitié commune* niedere Neigung, gewöhnliche Liebe; wegen dieser Bedeutung von *amitié* vgl. Akt I, Scene I, Vers 81.

Se range du parti que flatte la fortune;
Que l'éclat d'un empire ait pu vous éblouir;
Qu'aux dépens de ma sœur vous en vouliez jouir:
Mais que, de ces grandeurs comme une autre occupée,
Vous m'en ayez paru si longtemps détrompée;
Non, je l'avoue encor, mon cœur désespéré
Contre ce seul malheur n'était point préparé.
J'ai vu sur ma ruine élever l'injustice;
De mes persécuteurs j'ai vu le ciel complice;
Tant d'horreurs n'avaient point épuisé son courroux,
Madame: il me restait d'être oublié de vous.

JUNIE.

Dans un temps plus heureux, ma juste impatience
Vous ferait repentir de votre défiance:
Mais Néron vous menace; en ce pressant danger,
Seigneur, j'ai d'autres soins que de vous affliger.
Allez, rassurez-vous, et cessez de vous plaindre;
Néron nous écoutait, et m'ordonnait de feindre.

BRITANNICUS.

Quoi! le cruel...

---

16. *Se ranger du parti;* vgl. Akt III, Scene V, Vers 30. — 19. *grandeurs, «se dit absolument du pouvoir, des dignités, des honneurs, et alors, on l'emploie très souvent au pluriel» (Ac.).* — 20. *(mais que;) .... vous m'en ayez, etc.;* tritt der abhängige Satz mit *que* vor den regierenden, (wie hier, wo derselbe von dem folgenden *n'était point préparé* abhängig ist), so steht das Verb eines solchen Nebensatzes im Konjunktiv. Vgl. Benecke Gr. II, S. 307, § 128, B. — *détrompée* frei. — 22. *préparé* „gewappnet." — 23. *j'ai vu .... élever;* die Auslassung des reflexiven Pronomens bei *voir, laisser, etc.* mit folgendem Infinitiv ist im XVII. Jahrhundert noch die Regel. — 30. *d'autres soins que;* in Prosa: *celui de vous affliger.* — 31. *aller, «mis à l'impératif, sert .. à faire des exhortations» (Ac.).*

JUNIE.

Témoin de tout notre entretien,
D'un visage sévère examinait le mien,
Prêt à faire sur vous éclater la vengeance
D'un geste confident de notre intelligence.

BRITANNICUS.

Néron nous écoutait, madame! Mais, hélas!
Vos yeux auraient pu feindre et ne m'abuser pas:
Ils pouvaient me nommer l'auteur de cet outrage.
L'amour est-il muet, ou n'a-t-il qu'un langage?
De quel trouble un regard pouvait me préserver!
Il fallait...

JUNIE.

Il fallait me taire et vous sauver.
Combien de fois, hélas! puisqu'il faut vous le dire,
Mon cœur de son désordre allait-il vous instruire!
De combien de soupirs interrompant le cours
Ai-je évité vos yeux que je cherchais toujours!
Quel tourment de se taire en voyant ce qu'on aime,
De l'entendre gémir, de l'affliger soi-même,

---

36. *Confident* Dolmetsch; «*se dit quelquefois figurément, dans le style poétique, en parlant d'objets inanimés*» (*Ac.*). — 37. 38. *hélas* mit *pas* bildet Augenreim, obwohl man vereinzelt auch heute hé-lā' sprechen hört. — *et* = *mais*. — *abuser* = *tromper*. — *pas* nachdrucksvoll oder um des Reimes willen dem Infinitiv nachgestellt. — 44. *désordre* = *trouble, égarement*, z. B. *les passions mettent le désordre dans l'âme*. — 45. 46. *De combien de soupirs, etc.* für das prosaische *combien de fois, interrompant mes soupirs, ai-je évité, etc.* — 48. *soi(-même)*, da es sich ebenso wie die beiden vorangehenden *le* grammatisch auf das unpersönliche *on* bezieht. Dem Sinne nach läfst sich *ce qu'on aime* personifizieren und durch „Geliebter“ geben.

Lorsque par un regard on peut le consoler!
Mais quels pleurs ce regard aurait-il fait couler!
Ah! dans ce souvenir, inquiète, troublée,
Je ne me sentais pas assez dissimulée:
De mon front effrayé je craignais la pâleur;
Je trouvais mes regards trop pleins de ma douleur;
Sans cesse il me semblait que Néron en colère
Me venait reprocher trop de soin de vous plaire;
Je craignais mon amour vainement renfermé;
Enfin, j'aurais voulu n'avoir jamais aimé.
Hélas! pour son bonheur, seigneur, et pour le nôtre,
Il n'est que trop instruit de mon cœur et du vôtre!
Allez, encore un coup, cachez-vous à ses yeux:
Mon cœur plus à loisir vous éclaircira mieux.
De mille autres secrets j'aurais compte à vous rendre.

BRITANNICUS.

Ah! n'en voilà que trop: c'est trop me faire entendre,
Madame, mon bonheur, mon crime, vos bontés.
Et savez-vous pour moi tout ce que vous quittez?
(Se jetant aux pieds de Junie.)
Quand pourrai-je à vos pieds expier ce reproche?

JUNIE.

Que faites-vous? Hélas! votre rival s'approche.

---

49. *Lorsque* mit Präsens = wenn. — 51. *dans ce souvenir* in dem Gedanken hieran. — 52. *je ne me sentais pas assez dissimulée* meinte ich, ich hätt' mich nicht genug verstellt. — 57. *je craignais . . . . . renfermé;* vgl. oben Vers 52. — 59. *bonheur* (mit Bitterkeit gesprochen) für *malheur.* — 61. *encore un coup* = *encore une fois.* — 63. *de mille, etc.* Invertiert für: *j'aurais à vous rendre compte de mille, etc.* — 66. *pour moi,* abhängig von *quittez.*

Scène VIII.

NÉRON, BRITANNICUS, JUNIE.

NÉRON.

Prince, continuez des transports si charmants.
Je conçois vos bontés par ses remercîments,
Madame; à vos genoux je viens de le surprendre.
Mais il aurait aussi quelque grâce à me rendre;
Ce lieu le favorise, et je vous y retiens
Pour lui faciliter de si doux entretiens.

BRITANNICUS.

Je puis mettre à ses pieds ma douleur ou ma joie
Partout où sa bonté consent que je la voie;
Et l'aspect de ces lieux où vous la retenez
N'a rien dont mes regards doivent être étonnés.

NÉRON.

Et que vous montrent-ils qui ne vous avertisse
Qu'il faut qu'on me respecte et que l'on m'obéisse?

BRITANNICUS.

Ils ne nous ont pas vu l'un et l'autre élever,
Moi pour vous obéir, et vous pour me braver;
Et ne s'attendaient pas, lorsqu'ils nous virent naître,
Qu'un jour Domitius me dût parler en maître.

Scene VIII. 11. 12. *Que vous montrent-ils que, etc.* wegen der Übersetzung vgl. Akt I, Scene I, Vers 25. — Wegen *qui ne* mit Konjunktiv vgl. dieselbe Stelle Vers 26: — 13. *vu* unveränderlich, weil der vorangehende Accusativ von dem Infinitiv abhängig ist. Vgl. Benecke Gr. II, S. 353, § 135, E 2). — 16. Domitius. «*Quelque temps après l'adoption de Néron par Claude, le jeune Britannicus avait témoigné son déplaisir, en saluant son frère adoptif du nom de Domitius:* «Obvii inter se, Nero Britannicum nomine, ille Domitium salutavere .... discordiae initium .. (Annales, *livre* XII,

NÉRON.

Ainsi par le destin nos vœux sont traversés;
J'obéissais alors, et vous obéissez.
Si vous n'avez appris à vous laisser conduire,
Vous êtes jeune encore, et l'on peut vous instruire.

BRITANNICUS.

Et qui m'en instruira?

NÉRON.

Tout l'empire à la fois,
Rome.

BRITANNICUS.

Rome met-elle au nombre de vos droits
Tout ce qu'a de cruel l'injustice et la force,
Les emprisonnements, le rapt et le divorce?

NÉRON.

Rome ne porte point ses regards curieux
Jusque dans des secrets que je cache à ses yeux.
Imitez son respect.

BRITANNICUS.

On sait ce qu'elle en pense.

NÉRON.

Elle se tait du moins: imitez son silence.

BRITANNICUS.

Ainsi Néron commence à ne se plus forcer.

NÉRON.

Néron de vos discours commence à se lasser.

---

chapitre XLI.) «*Ce fut le commencement de leur inimitié*» (Geruzez). — *dût;* Konjunktiv nach *s'attendre,* weil die Aussage Gegenstand der Betrachtung ist. Vgl. Benecke Gr. II, S. 287, § 126, 2) 3).

23. *Tout ce qu'a de cruel,* substantivisch zu fassen: jegliche Grausamkeit. — 24. *rapt* (spr. t) = *enlèvement.* — 29. *se forcer* = *se contraindre, faire effort sur soi-même.*

BRITANNICUS.

Chacun devait bénir le bonheur de son règne.

NÉRON.

Heureux ou malheureux, il suffit qu'on me craigne.

BRITANNICUS.

Je connais mal Junie, ou de tels sentiments
Ne mériteront pas ses applaudissements.

NÉRON.

Du moins, si je ne sais le secret de lui plaire,
Je sais l'art de punir un rival téméraire.

BRITANNICUS.

Pour moi, quelque péril qui me puisse accabler,
Sa seule inimitié peut me faire trembler.

NÉRON.

Souhaitez-la; c'est tout ce que je vous puis dire.

BRITANNICUS.

Le bonheur de lui plaire est le seul où j'aspire.

NÉRON.

Elle vous l'a promis, vous lui plairez toujours.

BRITANNICUS.

Je ne sais pas du moins épier ses discours:
Je la laisse expliquer sur tout ce qui me touche,
Et ne me cache point pour lui fermer la bouche.

---

32. *Il suffit, etc.; il suffit* vorherrschend mit dem Konjunktiv. — Zu dem Inhalt des Verses vergleiche das lateinische Wort: «oderint dum metuant.». — 38. *sa seule inimitié;* vgl. Akt II, Scene III, Vers 8. — 39. *je vous puis dire;* vgl. Akt I, Scene I, Vers 61. — 42. *épier* belauschen. — 43. *je la laisse expliquer;* vgl. Akt III, Scene VII, Vers 23. — 44. *et ne me cache point, etc.* bezieht sich auf Akt II, Scene III, Vers 153, 154:

NÉRON.

Caché près de ces lieux, je vous verrai, madame.
Renfermez votre amour dans le fond de votre âme.

wie auch Neros Antwort: *Je vous entends* beweist.

NÉRON.

Je vous entends. Hé bien, gardes!

JUNIE.

Que faites-vous?
C'est votre frère. Hélas! c'est un amant jaloux!
Seigneur, mille malheurs persécutent sa vie:
Ah! son bonheur peut-il exciter votre envie?
Souffrez que, de vos cœurs rapprochant les liens,
Je me cache à vos yeux et me dérobe aux siens.
Ma fuite arrêtera vos discordes fatales;
Seigneur, j'irai remplir le nombre des vestales.
Ne lui disputez plus mes vœux infortunés;
Souffrez que les dieux seuls en soient importunés.

NÉRON.

L'entreprise, madame, est étrange et soudaine.
Dans son appartement, gardes, qu'on la ramène.
Gardez Britannicus dans celui de sa sœur.

BRITANNICUS.

C'est ainsi que Néron sait disputer un cœur!

JUNIE.

Prince, sans l'irriter, cédons à cet orage.

NÉRON.

Gardes, obéissez sans tarder davantage.

---

51. *Fuite* = *éloignement.* — 52. *remplir le nombre des vestales* = *y entrer;* vgl. hierzu Akt V, Scene VIII, Vers 15 f. — 53. *disputer* streitig machen; *faire de qch. l'objet d'une lutte contre qn.* (Littré). — *mes vœux infortunés* meine (für ihn) unheilvolle Neigung. — 54. *importuner les dieux de ses vœux* = *implorer souvent et mal à propos la Divinité.* — 59. *sans l'irriter, etc.; le* ist teils auf Néron in dem vorangehenden Verse, teils auf das folgende *orage* bezogen. Im ersteren Falle würde *irriter* = *mettre en colère* sein, im zweiten = *augmenter, rendre plus violent.* Das rückbezügliche *cet* bei *orage* spricht für letztere Annahme. — 60. *sans tarder davantage* unverzüglich.

Scène IX.

NÉRON, BURRHUS.

BURRHUS.

Que vois-je! oh ciel!

NÉRON, *sans voir Burrhus.*

Ainsi leurs feux sont redoublés.
Je reconnais la main qui les a rassemblés.
Agrippine ne s'est présentée à ma vue,
Ne s'est dans ses discours si longtemps étendue,
Que pour faire jouer ce ressort odieux.
(Apercevant Burrhus.)
Qu'on sache si ma mère est encore en ces lieux.
Burrhus, dans ce palais je veux qu'on la retienne,
Et qu'au lieu de sa garde on lui donne la mienne.

BURRHUS.

Quoi, seigneur! sans l'ouïr? une mère?

NÉRON.

Arrêtez!
J'ignore quel projet, Burrhus, vous méditez:
Mais, depuis quelques jours, tout ce que je désire
Trouve en vous un censeur prêt à me contredire.

Scene IX. 3. f. *Agrippine ne s'est présentée ... que, etc.;* vgl. Scene VII, 3.

JUNIE.

Je me suis échappée,
Tandis qu'à l'arrêter sa mère s'est occupée. —

5. *faire jouer ce ressort* (Kunstgriff) *odieux;* vgl. hierzu *Ac. faire jouer tous ses ressorts = employer tout son pouvoir, tous les moyens dont on peut disposer.* — 6. *qu'on sache; savoir = apprendre, être instruit, être informé de quelque chose.* — Beachte hier wie in der Folge das Herrische in der Form der Anrede.

Répondez-m'en, vous dis-je; ou, sur votre refus,
D'autres me répondront et d'elle et de Burrhus.

ACTE QUATRIÈME.

Scène I.

AGRIPPINE, BURRHUS.

BURRHUS.

Oui, madame, à loisir vous pourrez vous défendre:
César lui-même ici consent de vous entendre.
Si son ordre au palais vous a fait retenir,
C'est peut-être à dessein de vous entretenir.
Quoi qu'il en soit, si j'ose expliquer ma pensée,
Ne vous souvenez plus qu'il vous ait offensée;
Préparez-vous plutôt à lui tendre les bras:
Défendez-vous, madame, et ne l'accusez pas.
Vous voyez, c'est lui seul que la cour envisage.
Quoiqu'il soit votre fils, et même votre ouvrage,

---

13. *Répondez-m'en; répondre = être garant* (Bürge) *de quelqu'un qui a été commis à notre garde.* — *en* geht wie das folgende *me répondront et d'elle* zeigt auf *Agrippine.* — 14. *Burrhus* Augenreim mit *refus.*

Akt IV, Scene I. 2. *Consentir* mit *de* im Sinne von *ne pas s'opposer.* — 4. *à dessein = avec intention; il se met aussi avec l'infinitif d'un verbe, précédé de la préposition de (Ac.).* — *entretenir qn. = lui parler.* — 9. *envisager qn.* auf jem. blicken. — 10. *votre ouvrage;* vgl. Akt I, Scene I, Vers 15 f., woselbst Albine zu Agrippine sagt:

vous . . . .
Qui l'avez appelé de si loin à l'empire.

Il est votre empereur: vous êtes, comme nous,
Sujette à ce pouvoir qu'il a reçu de vous.
Selon qu'il vous menace ou bien qu'il vous caresse,
La cour autour de vous ou s'écarte ou s'empresse.
C'est son appui qu'on cherche en cherchant votre appui.
Mais voici l'empereur.

AGRIPPINE.

Qu'on me laisse avec lui.

Scène II.

NÉRON, AGRIPPINE.

AGRIPPINE, *s'asseyant.*

Approchez-vous, Néron, et prenez votre place.
On veut sur vos soupçons que je vous satisfasse.
J'ignore de quel crime on a pu me noircir:
De tous ceux que j'ai faits je vais vous éclaircir.
Vous régnez: vous savez combien votre naissance
Entre l'empire et vous avait mis de distance.
Les droits de mes aïeux, que Rome a consacrés,
Étaient même, sans moi, d'inutiles degrés.
Quand de Britannicus la mère condamnée
Laissa de Claudius disputer l'hymenée,

---

16. *Qu'on me laisse;* vgl. Akt III, Scene IX, Vers 6.

Scene II. 2. *Satisfaire sur qch.* über etwas Aufklärung geben. — 7. *consacrer = sanctionner.* — 8. *degrés* Stufen, d. h. zum Throne. — 9. *la mère condamnée,* die berüchtigte Messalina, welche auf Anstiften des freigelassenen Narcissus getötet ward (48 nach Christus). — 10. *laissa disputer l'hymenée de Claudius* des Claudius Hand frei und streitig machte. — *hymenée* Nebenform für *hymen;* vgl. Akt I, Scene I, Vers 63.

Parmi tant de beautés qui briguèrent son choix,
Qui de ses affranchis mendièrent les voix,
Je souhaitai son lit dans la seule pensée
De vous laisser au trône où je serais placée.
Je fléchis mon orgueil; j'allai prier Pallas.
Son maître, chaque jour caressé dans mes bras,
Prit insensiblement dans les yeux de sa nièce
L'amour où je voulais amener sa tendresse.
Mais ce lien du sang qui nous joignait tous deux
Écartait Claudius d'un lit incestueux:
Il n'osait épouser la fille de son frère.
Le sénat fut séduit: une loi moins sévère
Mit Claude dans mon lit, et Rome à mes genoux.
C'était beaucoup pour moi: ce n'était rien pour vous.
Je vous fis sur mes pas entrer dans sa famille;
Je vous nommai son gendre, et vous donnai sa fille.
Silanus, qui l'aimait, s'en vit abandonné,
Et marqua de son sang ce jour infortuné.
Ce n'était rien encore. Eussiez-vous pu prétendre
Qu'un jour Claude à son fils dût préférer son gendre?

---

11. *Briguer = rechercher avec empressement:* buhlen. — *son choix* von ihm gewählt zu werden; also verbal zu geben. — 12. *voix* Fürsprache. — 13. *son lit,* figürlich: die Ehe mit ihm. — 16. *son maître:* Claudius. — 17. *prit . . . dans; dans* bei den Begriffen des Entnehmens. Das Französische nennt bei solchen Verben mit *dans* die Stelle oder den Gegenstand, wo etwas vor sich geht. — 20. *lit;* vgl. oben Vers 13, und die Bemerkung zu Vers 22. — 22. *séduit* bestochen. — *une loi moins sévère.* Tacitus berichtet im XII. Buch der Annalen, wie der durch Bestechung gewonnene Senat ein Gesetz erlieſs, welches die Ehe zwischen Onkel und Nichte gestattete. — 23. *mit Claude dans mon lit, etc.* gab mir Claudius zum Gemahl und legte mir Rom zu Füſsen. — 25. *sur mes pas* in meinen Fuſstapfen. — 28. *ce jour infortuné;* vgl. Akt I, Scene I, Vers 63 f.

De ce même Pallas j'implorai le secours:
Claude vous adopta, vaincu par ses discours,
Vous appela Néron, et du pouvoir suprême
Voulut avant le temps vous faire part lui-même.
C'est alors que chacun, rappelant le passé,
Découvrit mon dessein déjà trop avancé;
Que de Britannicus la disgrâce future
Des amis de son père excita le murmure.
Mes promesses aux uns éblouirent les yeux;
L'exil me délivra des plus séditieux;
Claude même, lassé de ma plainte éternelle,
Éloigna de son fils tous ceux de qui le zèle,
Engagé dès longtemps à suivre son destin,
Pouvait du trône encor lui rouvrir le chemin.
Je fis plus: je choisis moi-même dans ma suite
Ceux à qui je voulais qu'on livrât sa conduite.
J'eus soin de vous nommer, par un contraire choix,
Des gouverneurs que Rome honorait de sa voix:
Je fus sourde à la brigue, et crus la renommée;
J'appelai de l'exil, je tirai de l'armée,
Et ce même Sénèque, et ce même Burrhus,
Qui depuis... Rome alors estimait leurs vertus.

---

37. *Que* von *c'est alors* abhängig. — *la disgrâce future* deutet auf seine Enterbung hin; *disgrâce* im Sinne von *infortune.* — 39. Konstruiere: *éblouirent les yeux aux uns.* — 46. *conduite;* vgl. Akt I, Scene II, Vers 57. — 47. *un contraire choix* wird durch Vers 49 erklärt als eine Wahl, die auf viel Widersacher stieſs. Man übersetze: durch eine entgegengesetzte, ganz andere Wahl. — 48. *honorait de sa voix* eig. seine Stimme gab, seinen Beifall zollte. — 49. *brigue = cabale.* — *renommée = voix publique.* — 52. *qui depuis ..... mais alors;* diese Stelle gilt als Muster einer plötzlichen Unterbrechung. Voltaire hat sie im VIII.

De Claude en même temps épuisant les richesses,
Ma main sous votre nom répandait ses largesses.
Les spectacles, les dons, invincibles appas,
Vous attiraient les cœurs du peuple et des soldats,
Qui d'ailleurs, réveillant leur tendresse première,
Favorisaient en vous Germanicus mon père.
Cependant Claudius penchait vers son déclin.
Ses yeux, longtemps fermés, s'ouvrirent à la fin:
Il connut son erreur. Occupé de sa crainte,
Il laissa pour son fils échapper quelque plainte,
Et voulut, mais trop tard, assembler ses amis:
Ses gardes, son palais, son lit, m'étaient soumis.
Je lui laissai sans fruit consumer sa tendresse;
De ses derniers soupirs je me rendis maîtresse:
Mes soins, en apparence épargnant ses douleurs,
De son fils, en mourant, lui cachèrent les pleurs.
Il mourut. Mille bruits en courent à ma honte.

Gesang seiner Henriade in Bezug auf den Marschall Biron fast wörtlich nachgebildet:

Qui depuis .... mais alors il était vertueux.

54. *Largesse = distribution d'argent;* nach *Ac.* werden gleichzeitig unter *pièces de largesse* Gold- und Silbermünzen verstanden, welche ein Herold bei festlichen Anlässen, Krönungen u. s. f. unter die Menge warf. *Largesses* demnach durch Gold zu geben. — 55. *appas,* im Sinne von *appât* Köder, Lockspeise gilt heute als veraltet. — 64. *lit* Sterbelager. — 65. *sans fruit* fruchtlos; *fruit* also im Sinne von *utilité.* — *sa tendresse* geht auf die Zärtlichkeit für Britannicus. — 68. *en mourant = lorsque Claude mourut.* — 69. *Mille bruits, etc.* Nach Sueton und Tacitus wurde Claudius auf Anstiften der Agrippina vergiftet. Nero war Mitwisser dieses Verbrechens, denn ihn hatte Agrippina wegen der Wahl des Giftes befragt. — Der berühmte Schauspieler Talma (stirbt 1826, Günstling Napoleons I.) markierte Neros Mitschuld dadurch, dafs er, während die Darstellerin der Agrippina jene Worte sprach, mit bitterem Lächeln den Blick seitwärts wandte.

J'arrêtai de sa mort la nouvelle trop prompte;
Et, tandis que Burrhus allait secrètement
De l'armée en vos mains exiger le serment,
Que vous marchiez au camp, conduit sous mes auspices,
Dans Rome les autels fumaient de sacrifices:
Par mes ordres trompeurs tout le peuple excité
Du prince déjà mort demandait la santé.
Enfin, des légions l'entière obéissance
Ayant de votre empire affermi la puissance,
On vit Claude; et le peuple, étonné de son sort,
Apprit en même temps votre règne et sa mort.
C'est le sincère aveu que je voulais vous faire:
Voilà tous mes forfaits. En voici le salaire:
Du fruit de tant de soins à peine jouissant
En avez-vous six mois paru reconnaissant,
Que lassé d'un respect qui vous gênait peut-être,
Vous avez affecté de ne me plus connaître.
J'ai vu Burrhus, Sénèque, aigrissant vos soupçons,
De l'infidélité vous tracer des leçons,
Ravis d'être vaincus dans leur propre science.
J'ai vu favoriser de votre confiance
Othon, Sénécion, jeunes voluptueux,
Et de tous vos plaisirs flatteurs respectueux.
Et lorsque, vos mépris excitant mes murmures,
Je vous ai demandé raison de tant d'injures,

---

79. *On vit Claude;* Sinn: liefs ich Claudius (als Leiche) sehen. — 87. *aigrir* nähren. — 88. *tracer des leçons* = *donner exemple.* — 90. *favoriser,* im passiven Sinne für *favorisés;* vgl. Akt I, Scene I, Vers 62. — 91. Othon, der spätere Kaiser Otho, stirbt 69 nach Christi Geburt.

(Seul recours d'un ingrat qui se voit confondu),
Par de nouveaux affronts vous m'avez répondu.
Aujourd'hui je promets Junie à votre frère;
Ils se flattent tous deux du choix de votre mère:
Que faites-vous? Junie enlevée à la cour
Devient en une nuit l'objet de votre amour;
Je vois de votre cœur Octavie effacée
Prête à sortir du lit où je l'avais placée:
Je vois Pallas banni, votre frère arrêté:
Vous attentez enfin jusqu'à ma liberté;
Burrhus ose sur moi porter ses mains hardies.
Et lorsque, convaincu de tant de perfidies,
Vous deviez ne me voir que pour les expier,
C'est vous qui m'ordonnez de me justifier!

NÉRON.

Je me souviens toujours que je vous dois l'empire;
Et, sans vous fatiguer du soin de le redire,
Votre bonté, madame, avec tranquillité
Pouvait se reposer sur ma fidélité.
Aussi bien ces soupçons, ces plaintes assidues,
Ont fait croire à tous ceux qui les ont entendues,
Que jadis, j'ose ici vous le dire entre nous,
Vous n'aviez sous mon nom travaillé que pour vous.

---

95. *Seul recours, etc.* dem folgenden Satze, welchen diese Sentenz beleuchten soll, nachdrucksvoll vorangestellt. — 98. *se flattent* sind beglückt. — 99. *enlevée à la cour* für *enlevée (de chez elle et transportée) à la cour* an den Hof geschleppt. Aufser Zusammenhang bedeutet *enlevée à la cour: éloignée par force de la cour.* — 102. *prête à sortir du lit où, etc.* des Platzes, der Stellung verlustig gehen, den (die) ich ihr angewiesen. — 104. *jusqu'à;* vgl. Akt II, Scene II, Vers 30. — 106. *lorsque = tandis que.* — *convaincu* überführt. — 113. *aussi bien* ohnehin.

„Tant d'honneurs, disaient-ils, et tant de déférences,
Sont-ce de ses bienfaits de faibles récompenses?
Quel crime a donc commis ce fils tant condamné?
Est-ce pour obéir qu'elle l'a couronné?
N'est-il de son pouvoir que le dépositaire?"
Non que, si jusque-là j'avais pu vous complaire,
Je n'eusse pris plaisir, madame, à vous céder
Ce pouvoir que vos cris semblaient redemander:
Mais Rome veut un maître, et non une maîtresse.
Vous entendiez les bruits qu'excitait ma faiblesse:
Le sénat chaque jour et le peuple, irrités
De s'ouïr par ma voix dicter vos volontés,
Publiaient qu'en mourant Claude avec sa puissance
M'avait encor laissé sa simple obéissance.
Vous avez vu cent fois nos soldats en courroux
Porter en murmurant leurs aigles devant vous,
Honteux de rabaisser par cet indigne usage
Les héros dont encore elles portent l'image.
Toute autre se serait rendue à leurs discours:
Mais, si vous ne régnez, vous vous plaignez toujours.
Avec Britannicus contre moi réunie,
Vous le fortifiez du parti de Junie;
Et la main de Pallas trame tous ces complots.
Et, lorsque malgré moi j'assure mon repos,

121. *Dépositaire* Bewahrer. — 122. 123. *non que* ..... *je n'eusse pris, etc.* nicht als ob ... ich nicht u. s. w. — 124. *que vos cris, etc.* welche Du mit Ungestüm u. s. w. — 125. *maîtresse;* vgl. Akt III, Scene IV, Vers 17. — 128. *dicter;* vgl. oben Vers 90. — 130. *sa simple obéissance* sein blinder Gehorsam. — 134. *les héros,* keine Bindung, *h* ist *h consonne.* — *dont elles portent l'image;* die römischen Legionen trugen an ihren Feldzeichen die Bilder ihrer göttlich verehrten Kaiser. — 140. *lorsque;* vgl. Akt III, Scene VII, Vers 49. — *malgré moi* notgedrungen.

On vous voit de colère et de haine animée:
Vous voulez présenter mon rival à l'armée;
Déjà jusques au camp le bruit en a couru.

AGRIPPINE.

Moi! le faire empereur? Ingrat! l'avez-vous cru?
Quel serait mon dessein? qu'aurais-je pu prétendre?
Quels honneurs dans sa cour, quel rang pourrais-je attendre?
Ah! si sous votre empire on ne m'épargne pas,
Si mes accusateurs observent tous mes pas,
Si de leur empereur ils poursuivent la mère,
Que ferais-je au milieu d'une cour étrangère?
Ils me reprocheraient, non des cris impuissants,
Des desseins étouffés aussitôt que naissants,
Mais des crimes pour vous commis à votre vue,
Et dont je ne serais que trop tôt convaincue.
Vous ne me trompez point, je vois tous vos détours;
Vous êtes un ingrat, vous le fûtes toujours:
Dès vos plus jeunes ans mes soins et mes tendresses
N'ont arraché de vous que de feintes caresses.
Rien ne vous a pu vaincre, et votre dureté
Aurait dû dans son cours arrêter ma bonté.
Que je suis malheureuse! Et par quelle infortune
Faut-il que tous mes soins me rendent importune!
Je n'ai qu'un fils: ô ciel, qui m'entends aujourd'hui,
T'ai-je fait quelques vœux qui ne fussent pour lui?
Remords, crainte, périls, rien ne m'a retenue.

---

144. *Le faire empereur;* vgl. Akt I, Scene I, Vers 73. — 151. *cris* = *lamentations*. — 159. *vaincre* erweichen, rühren. — 160. *dans son cours* im Sinne von: endlich, schliefslich. — 162. *me rendre importune* lassen mich Mifsgunst, Abneigung ernten.

J'ai vaincu ses mépris; j'ai détourné ma vue
Des malheurs qui dès lors me furent annoncés;
J'ai fait ce que j'ai pu: vous régnez, c'est assez.
Avec ma liberté, que vous m'avez ravie,
Si vous le souhaitez, prenez encor ma vie,
Pourvu que par ma mort tout le peuple irrité
Ne vous ravisse pas ce qui m'a tant coûté.

NÉRON.

Hé bien donc, prononcez. Que voulez-vous qu'on fasse?

AGRIPPINE.

De mes accusateurs qu'on punisse l'audace;
Que de Britannicus on calme le courroux;
Que Junie à son choix puisse prendre un époux;
Qu'ils soient libres tous deux, et que Pallas demeure;
Que vous me permettiez de vous voir à toute heure;
(Apercevant Burrhus dans le fond du théâtre.)
Que ce même Burrhus, qui nous vient écouter,
A votre porte enfin n'ose plus m'arrêter.

NÉRON.

Oui, madame, je veux que ma reconnaissance
Désormais dans les cœurs grave votre puissance;
Et je bénis déjà cette heureuse froideur
Qui de notre amitié va rallumer l'ardeur.
Quoi que Pallas ait fait, il suffit, je l'oublie:
Avec Britannicus je me réconcilie;

---

167. *Des malheurs qui, etc.;* zum Verständnis des Inhalts vgl. Akt III, Scene IV, Vers 22. — 179. *écouter* belauschen. — Hierin spricht sich natürlich nur mifsgünstiger Argwohn der Agrippina aus. — 184. *amitié;* vgl. Akt I, Scene I, Vers 81. — *il suffit = n'en parlons plus;* von *Ac.* 1878 als familiär bezeichnet.

Et, quant à cet amour qui nous a séparés,
Je vous fais notre arbitre, et vous nous jugerez.
Allez donc, et portez cette joie à mon frère.
Gardes, qu'on obéisse aux ordres de ma mère!

Scène III.

NÉRON, BURRHUS.

BURRHUS.

Que cette paix, seigneur, et ces embrassements
Vont offrir à mes yeux des spectacles charmants!
Vous savez si jamais ma voix lui fut contraire,
Si de son amitié j'ai voulu vous distraire,
Et si j'ai mérité cet injuste courroux.

NÉRON.

Je ne vous flatte point, je me plaignais de vous,
Burrhus; je vous ai crus tous deux d'intelligence:
Mais son inimitié vous rend ma confiance.
Elle se hâte trop, Burrhus, de triompher:
J'embrasse mon rival, mais c'est pour l'étouffer.

BURRHUS.

Quoi, seigneur!

NÉRON.

C'en est trop; il faut que sa ruine
Me délivre à jamais des fureurs d'Agrippine:
Tant qu'il respirera, je ne vis qu'à demi.

---

189. *Joie* = *heureuse nouvelle.*

Scene III. 1. *Que* im Ausruf: wie, wie sehr; zu beachten die regelmäſsige Wortstellung. — 6. *je ne vous flatte point* ich will Dich nicht täuschen; offen gestanden; *flatter* = *tromper en déguisant la vérité.* — 11. *c'en est trop* das ist zu viel; vgl. Akt II, Scene II, Vers 10.

Elle m'a fatigué de ce nom ennemi,
Et je ne prétends pas que sa coupable audace
Une seconde fois lui promette ma place.

BURRHUS.

Elle va donc bientôt pleurer Britannicus?

NÉRON.

Avant la fin du jour je ne le craindrai plus.

BURRHUS.

Et qui de ce dessein vous inspire l'envie?

NÉRON.

Ma gloire, mon amour, ma sûreté, ma vie.

BURRHUS.

Non, quoi que vous disiez, cet horrible dessein
Ne fut jamais, seigneur, conçu dans votre sein.

NÉRON.

Burrhus!

BURRHUS.

De votre bouche, ô ciel! puis-je l'apprendre?
Vous-même sans frémir avez-vous pu l'entendre?
Songez-vous dans quel sang vous allez vous baigner?
Néron dans tous les cœurs est-il las de régner?
Que dira-t-on de vous? Quelle est votre pensée?

NÉRON.

Quoi! toujours enchaîné de ma gloire passée,
J'aurai devant les yeux je ne sais quel amour
Que le hasard nous donne et nous ôte en un jour?
Soumis à tous leurs vœux, à mes désirs contraire,
Suis-je leur empereur seulement pour leur plaire?

---

14. *Fatiguer* = *importuner.* — 17. *pleurer Britannicus;* vgl. Akt II, Scene II, Vers 4. — 24. *l'entendre* = *concevoir le dessein.* — 29. *j'aurai* ich soll ...

BURRHUS.

Et ne suffit-il pas, seigneur, à vos souhaits
Que le bonheur public soit un de vos bienfaits?
C'est à vous à choisir, vous êtes encor maître;
Vertueux jusqu'ici, vous pouvez toujours l'être:
Le chemin est tracé, rien ne vous retient plus;
Vous n'avez qu'à marcher de vertus en vertus.
Mais si de vos flatteurs vous suivez la maxime,
Il vous faudra, seigneur, courir de crime en crime,
Soutenir vos rigueurs par d'autres cruautés,
Et laver dans le sang vos bras ensanglantés.
Britannicus mourant excitera le zèle
De ses amis, tout prêts à prendre sa querelle.
Ces vengeurs trouveront de nouveaux défenseurs,
Qui, même après leur mort, auront des successeurs:
Vous allumez un feu qui ne pourra s'éteindre.
Craint de tout l'univers, il vous faudra tout craindre,
Toujours punir, toujours trembler dans vos projets,
Et pour vos ennemis compter tous vos sujets.
Ah! de vos premiers ans l'heureuse expérience
Vous fait-elle, seigneur, haïr votre innocence?
Songez-vous au bonheur qui les a signalés?
Dans quel repos, ô ciel! les avez-vous coulés!
Quel plaisir de penser et de dire en vous-même:
»Partout en ce moment on me bénit, on m'aime;
On ne voit point le peuple à mon nom s'alarmer;

---

42. *Bras ensanglantés* blutige Hände. — 44. *prendre la querelle de qn.* = *prendre son parti.* — 46. *après leur mort* „aus ihrem Blute.“ — 54. *couler* = *faire couler* verleben.

Le ciel dans tous leurs pleurs ne m'entend point nommer;
Leur sombre inimitié ne fuit point mon visage;
Je vois voler partout les cœurs à mon passage!«
Tels étaient vos plaisirs. Quel changement, ô dieux!
Le sang le plus abject vous était précieux:
Un jour, il m'en souvient, le sénat équitable
Vous pressait de souscrire à la mort d'un coupable;
Vous résistiez, seigneur, à leur sévérité;
Votre cœur s'accusait de trop de cruauté,
Et, plaignant les malheurs attachés à l'empire:
»Je voudrais, disiez-vous, ne savoir pas écrire.«
Non, ou vous me croirez, ou bien de ce malheur
Ma mort m'épargnera la vue et la douleur:
On ne me verra point survivre à votre gloire.
Si vous allez commettre une action si noire,

(Se jetant aux pieds de Néron.)

---

58. *Leurs* dem Sinne nach auf *peuple* bezogen. — 59. *sombre inimitié* finsterer Hafs. — 62. *le sang le plus abject* (spr. t) selbst des Verworfenen Blut (Leben). — 63. *il m'en souvient;* vgl. Akt I, Scene IV, Vers 39. — 64. *mort* Todesurteil. — 65. *leur sévérité; leur* auf das vorangehende *sénat* bezogen. Vgl. oben Vers 58. — 67. *plaignant, etc.* . . . . . «*Je voudrais, disiez-vous, etc.* Abweichend von der deutschen Konstruktion kann auch das Verb des Prädikats bei Angabe eines Ausspruchs zugleich eine Inversion des Subjekts bewirken. Benecke Gr. II, S. 373, § 140, 3) 1. Anm. 1. — Den von Nero gethanen Ausspruch berichtet Sueton, Nero Kapitel X:

Quum de supplicio cujusdam capite damnati, ut ex more subscriberet, admoneretur: «Quam vellem, inquit, nescire litteras!» Zu vergleichen nach Mesnard: Seneca, de Clementia, Buch II, Kapitel I, welche Quelle Racine überhaupt bei der Rede des Burrhus benutzt hat.

Me voilà prêt, seigneur; avant que de partir,
Faites percer ce cœur qui n'y peut consentir:
Appelez les cruels qui vous l'ont inspirée;
Qu'ils viennent essayer leur main mal assurée...
Mais je vois que mes pleurs touchent mon empereur;
Je vois que sa vertu frémit de leur fureur.
Ne perdez point de temps, nommez-moi les perfides
Qui vous osent donner ces conseils parricides.
Appelez votre frère, oubliez dans ses bras...

NÉRON.

Ah! que demandez-vous?

BURRHUS.

Non, il ne vous hait pas.
Seigneur; on le trahit: je sais son innocence;
Je vous réponds pour lui de son obéissance.
J'y cours. Je vais presser un entretien si doux.

NÉRON.

Dans mon appartement qu'il m'attende avec vous.

Scène IV.

NÉRON, NARCISSE.

NARCISSE.

Seigneur, j'ai tout prévu pour une mort si juste;
Le poison est tout prêt. La fameuse Locuste

---

73. *Avant que de* auch heute noch für *avant de.* — 76. *mal assuré* unsicher (im Bewufstsein der Schuld); vgl. *Ac. assurer la main = la rendre ferme et sûre.* — 85. *presser = hâter.*

Scene IV. 2. «*Locuste fut longtemps comptée, dit* Tacite (Annales, *livre* XII, *chapitre* LXVI), *parmi les instruments d'État,* «diu inter instrumenta regni habita.» *C'était elle qui avait préparé le poison dont mourut Claude.* Suétone *(Néron, chapitre* XXXIII) *dit que Néron demanda à*

A redoublé pour moi ses soins officieux:
Elle a fait expirer un esclave à mes yeux,
Et le fer est moins prompt pour trancher une vie,
Que le nouveau poison que sa main me confie.

NÉRON.

Narcisse, c'est assez: je reconnais ce soin,
Et ne souhaite pas que vous alliez plus loin.

NARCISSE.

Quoi! pour Britannicus votre haine affaiblie
Me défend...

NÉRON.

Oui! Narcisse, on nous réconcilie.

NARCISSE.

Je me garderai bien de vous en détourner,
Seigneur. Mais il s'est vu tantôt emprisonner:
Cette offense en son cœur sera longtemps nouvelle.
Il n'est point de secrets que le temps ne révèle:
Il saura que ma main lui devait présenter
Un poison que votre ordre avait fait apprêter.
Les dieux de ce dessein puissent-ils le distraire!
Mais peut-être il fera ce que vous n'osez faire.

NÉRON.

On répond de son cœur, et je vaincrai le mien.

Locuste le poison qu'il voulait donner à Britannicus et que l'essai en fut fait sur un bouc et sur un pourceau.»

3. *Soins officieux; officieux* mit Rücksicht auf die gewissermafsen officielle Stellung der Locusta; vgl. die vorhergehende Anmerkung. — 12. *tantôt* erst heute; *«il s'emploie aussi pour le passé, et signifie, il y a peu de temps; mais toujours en parlant de la même journée» (Ac.).* — Wegen *s'est vu . . . emprisonner* vgl. Akt I, Scene I, Vers 62. — 16. *apprêter* = *préparer.*

NARCISSE.

Et l'hymen de Junie en est-il le lien?
Seigneur, lui faites-vous encor ce sacrifice?

NÉRON.

C'est prendre trop de soin. Quoi qu'il en soit, Narcisse,
Je ne le compte plus parmi mes ennemis.

NARCISSE.

Agrippine, seigneur, se l'était bien promis:
Elle a repris sur vous son souverain empire.

NÉRON.

Quoi donc? Qu'a-t-elle dit? Et que voulez-vous dire?

NARCISSE.

Elle s'en est vantée assez publiquement.

NÉRON.

De quoi?

NARCISSE.

Qu'elle n'avait qu'à vous voir un moment;
Qu'à tout ce grand éclat, à ce courroux funeste,
On verrait succéder un silence modeste;

---

20. *En;* vgl. Akt II, Scene III, Vers 112. — *en est-il le lien* zu geben durch: soll Euere Herzen verbinden? — 24. *«promettre, s'emploie aussi avec le pronom personnel régime indirect, et signifie, espérer» (Ac.); se l'était bien promis,* gegensätzlich zu geben durch: hatte sich nicht verrechnet. — 26. *que voulez-vous;* auch in den Griechen- und Römerdramen der französischen Klassiker herrscht das höfische *vous* des 17. Jahrhunderts in der Anrede vor. Nur ganz vereinzelt findet sich *tu,* wie in dem Verhältnis Neros zu Narcisse. Das Überspringen von *tu* in *vous,* wie in vorliegender Stelle, malt zugleich die innere Erregung Neros. Vgl. das umgekehrte Überspringen von *vous* in *tu* Akt V, Scene VI, Vers 25 f. — 27. *assez publiquement* ganz öffentlich (betont); *«assez sert quelquefois ... à renforcer le sens» (Ac.).*

Que vous-même à la paix souscririez le premier,
Heureux que sa bonté daignât tout oublier.

NÉRON.

Mais, Narcisse, dis-moi, que veux-tu que je fasse?
Je n'ai que trop de pente à punir son audace;
Et, si je m'en croyais, ce triomphe indiscret
Serait bientôt suivi d'un éternel regret.
Mais de tout l'univers quel sera le langage?
Sur les pas des tyrans veux-tu que je m'engage,
Et que Rome, effaçant tant de titres d'honneur,
Me laisse pour tous noms celui d'empoisonneur?
Ils mettront ma vengeance au rang des parricides.

NARCISSE.

Et prenez-vous, seigneur, leurs caprices pour guides?
Avez-vous prétendu qu'ils se tairaient toujours?
Est-ce à vous de prêter l'oreille à leurs discours?
De vos propres désirs perdrez-vous la mémoire?
Et serez-vous le seul que vous n'oserez croire?
Mais, seigneur, les Romains ne vous sont pas connus;
Non, non: dans leurs discours ils sont plus retenus.
Tant de précaution affaiblit votre règne:
Ils croiront, en effet, mériter qu'on les craigne.

---

32. *Daignât;* Konjunktiv nach *heureux* ist Ausdruck der Gemütsbewegung. — 34. *pente = inclination.* — 35. *s'en croire = obéir à un sentiment intime:* wenn ich meiner inneren Stimme folgte, oder, wenn ich meinem Urteil trauen dürfte. — *triomphe indiscret* „Siegestaumel." — 38. *pas;* vgl. Akt IV, Scene II, Vers 25. — In *titre* liegt nicht blofs der Begriff „Titel", sondern auch der Begriff „(An-)Recht." — 41. *ils* mit Beziehung auf *Rome;* vgl. Akt IV, Scene III, Vers 58 und 65. — *parricide* Vatermord. — 45. 46. *perdrez-vous;* das Futur hier, wie in dem folgenden *serez-vous* durch wollen zu geben. — *que vous n'oserez croire; que* abhängig von *croire.*

Au joug, depuis longtemps, ils se sont façonnés;
Ils adorent la main qui les tient enchaînés.
Vous les verrez toujours ardents à vous complaire;
Leur prompte servitude a fatigué Tibère.
Moi-même, revêtu d'un pouvoir emprunté
Que je reçus de Claude avec la liberté,
J'ai cent fois, dans le cours de ma gloire passée,
Tenté leur patience, et ne l'ai point lassée.
D'un empoisonnement vous craignez la noirceur?
Faites périr le frère, abandonnez la sœur:
Rome sur ses autels prodiguant les victimes,
Fussent-ils innocents, leur trouvera des crimes;
Vous verrez mettre au rang des jours infortunés,
Ceux où jadis la sœur et le frère sont nés.

---

51. *Façonner* = *accoutumer; «on l'emploie également, dans ce sens, avec le pronom personnel. Ils se sont façonnés au joug» (Ac.).* — 54. *leur prompte servitude, etc.* Man führt diesen Gedanken auf eine Stelle bei Tacitus, Annales III, cap. 65 zurück.*) — 57. *cours* = *durée.* — 58. *patience;* vgl. Akt I, Scene II, Vers 41. — *lasser* = *fatiguer.* — 59. *noirceur* schwarze That, Verruchtheit. — 60. *abandonner* verstoſsen. — 62. *fussent-ils innocents;* Konjunktiv in Frageform kann konzessiv stehen. Vgl. Benecke Gr. II, S. 380, § 141, Zusatz 2, woselbst jedoch nur von dem Plusquamperfekt des Konjunktivs gesprochen wird. — *leur* an ihnen. — 63. *jours infortunés* auch *jours funestes* sind die nefasti dies, Unglückstage, der Römer. Die Geburtstage von Octavia und Britannicus für solche Tage erklären, hieſs die Blutthat Neros sanktionieren. Daſs Narcissus die Römer kannte, zeigt die von Tacitus, Annales, liber XIV, cap. 12 bezeugte Thatsache, daſs selbst Agrippinens Ermordung auf diese Weise vom Senate sanktioniert war, daſs ihr Geburtstag zu den dies nefasti gerechnet wurde. — 64. *sœur et frère;* Ersatz für den einfachen deutschen Ausdruck: Geschwister.

*) Memoriæ proditur Tiberium, quoties curia egrederetur, græcis verbis in hunc modum eloqui solitum, «O homines ad servitutem paratos!»

NÉRON.

Narcisse, encore un coup, je ne puis l'entreprendre.
J'ai promis à Burrhus, il a fallu me rendre.
Je ne veux point encore, en lui manquant de foi,
Donner à sa vertu des armes contre moi.
J'oppose à ses raisons un courage inutile:
Je ne l'écoute point avec un cœur tranquille.

NARCISSE.

Burrhus ne pense pas, seigneur, tout ce qu'il dit:
Son adroite vertu ménage son crédit.
Ou plutôt ils n'ont tous qu'une même pensée;
Ils verraient par ce coup leur puissance abaissée:
Vous seriez libre alors, seigneur; et, devant vous,
Ces maîtres orgueilleux fléchiraient comme nous.
Quoi donc! ignorez-vous tout ce qu'ils osent dire?
»Néron, s'ils en sont crus, n'est point né pour l'empire.
Il ne dit, il ne fait que ce qu'on lui prescrit:
Burrhus conduit son cœur, Sénèque son esprit.
Pour toute ambition, pour vertu singulière,
Il excelle à conduire un char dans la carrière;
A disputer des prix indignes de ses mains;

---

72. *Ménager* zu schonen wissen; *adroite* in der Übersetzung adverbial zu *ménager* zu ziehen. — *crédit* = *autorité, pouvoir.* — 73. *une même pensée* einen (betont) oder ein und denselben Gedanken. — 76. *fléchiraient* müfsten ihre Kniee beugen; wegen müfsten vgl. Akt I, Scene II, Vers 71. — 81. *pour toute ambition, etc.* sein ganzer Ehrgeiz. — *vertu singulière* Hauptvorzug. — 82. Ergänze zu Beginn des Verses: besteht, beruht darin. — *exceller à* adverbial zu fassen: meisterhaft. — *char,* «*sorte de voiture à deux roues dont les anciens se servaient ... dans les jeux ..*» *(Ac.).* — *carrière* Rennbahn. — 83. *de ses mains* seiner; vgl. Akt I, Scene I, Vers 24.

A se donner lui-même en spectacle aux Romains;
A venir prodiguer sa voix sur un théâtre;
A réciter des chants qu'il veut qu'on idolâtre;
Tandis que des soldats, de moments en moments,
Vont arracher pour lui les applaudissements.»
Ah! ne voulez-vous pas les forcer à se taire?

NÉRON.

Viens, Narcisse: allons voir ce que nous devons faire.

---

84. *A se donner lui-même, etc. Ces vers, dit* Louis Racine, *frappèrent le jeune monarque — Louis* XIV *— qui renonça dès lors à danser dans les ballets de la cour, quoiqu'il le fît avec beaucoup de noblesse* (Geruzez). — 86. *chants qu'il veut qu'on idolâtre;* vgl. Anhang. — 88. *applaudissements;* Suétone *(Néron, chapitre* XX *et* XXIII) *donne de curieux détails sur les soins que prenait Néron pour assurer ses succès d'artiste. Il en résulte qu'il imagina le premier ces brigades d'applaudisseurs mercenaires, qui sont la peste et la honte des théâtres. Néron avait organisé cette légion dans des proportions tout à fait impériales.* «Adolescentulos equestris ordinis et quinque amplius millia a plebe, elegit, qui divisi in factiones, plausuum genera condiscerent operamque navarent cantati sibi» (Geruzez). — *C'est par allusion aux soldats romains qui applaudissaient Néron qu'on donne ce nom aux claqueurs des théâtres français* (Peschier).

ACTE CINQUIÈME.

Scène I.

BRITANNICUS, JUNIE.

BRITANNICUS.

Oui, madame, Néron, qui l'aurait pu penser!
Dans son appartement m'attend pour m'embrasser.
Il y fait de sa cour inviter la jeunesse:
Il veut que d'un festin la pompe et l'allégresse
Confirment à leurs yeux la foi de nos serments,
Et réchauffent l'ardeur de nos embrassements.
Il éteint cet amour, source de tant de haine;
Il vous fait de mon sort arbitre souveraine.
Pour moi, quoique banni du rang de mes aïeux,
Quoique de leur dépouille il se pare à mes yeux;
Depuis qu'à mon amour cessant d'être contraire
Il semble me céder la gloire de vous plaire,
Mon cœur, je l'avoûrai, lui pardonne en secret,
Et lui laisse le reste avec moins de regret.
Quoi! je ne serai plus séparé de vos charmes!
Quoi! même en ce moment je puis voir sans alarmes
Ces yeux que n'ont émus ni soupirs ni terreur,

Akt V. Scene I. 5. *Leurs* mit Beziehung auf *jeunesse;* vgl. Akt IV, Scene III, Vers 58. — 10. *de leur dépouille* mit dem, was er ihnen raubte; vgl. zum Inhalte Akt I, Scene II, Vers 76. — 14. *le reste* das, was mir bleibt.

Qui m'ont sacrifié l'empire et l'empereur!
Ah madame!... Mais quoi! quelle nouvelle crainte
Tient parmi mes transports votre joie en contrainte?
D'où vient qu'en m'écoutant, vos yeux, vos tristes yeux,
Avec de longs regards se tournent vers les cieux?
Qu'est-ce que vous craignez?

JUNIE.

Je l'ignore moi-même:
Mais je crains.

BRITANNICUS.

Vous m'aimez?

JUNIE.

Hélas! si je vous aime!

BRITANNICUS.

Néron ne trouble plus notre félicité.

JUNIE.

Mais me répondez-vous de sa sincérité?

BRITANNICUS.

Quoi! vous le soupçonnez d'une haine couverte?

JUNIE.

Néron m'aimait tantôt, il jurait votre perte:
Il me fuit, il vous cherche: un si grand changement
Peut-il être, seigneur, l'ouvrage d'un moment?

BRITANNICUS.

Cet ouvrage, madame, est un coup d'Agrippine:

---

18. *Sacrifié.* Nach den Bemerkungen von Louis Racine über die Sprache im *Britannicus* war *sacrifier* in dem in diesem Verse gebrauchten Sinne neu. — 20. *transports* Entzücken. — 21. *d'où vient;* vgl. Akt I, Scene IV, Vers 32. — 31. *coup* Meisterstück.

Elle a cru que ma perte entraînait sa ruine.
Grâce aux préventions de son esprit jaloux,
Nos plus grands ennemis ont combattu pour nous.
Je m'en fie aux transports qu'elle m'a fait paraître;
Je m'en fie à Burrhus: j'en crois même son maître;
Je crois qu'à mon exemple, impuissant à trahir,
Il hait à cœur ouvert ou cesse de haïr.

JUNIE.

Seigneur, ne jugez pas de son cœur par le vôtre;
Sur des pas différents vous marchez l'un et l'autre.
Je ne connais Néron et la cour que d'un jour:
Mais, si je l'ose dire, hélas! dans cette cour
Combien tout ce qu'on dit est loin de ce qu'on pense!
Que la bouche et le cœur sont peu d'intelligence!
Avec combien de joie on y trahit sa foi!
Quel séjour étranger et pour vous et pour moi!

BRITANNICUS.

Mais que son amitié soit véritable ou feinte,
Si vous craignez Néron, lui-même est-il sans crainte?
Non, non, il n'ira point, par un lâche attentat,
Soulever contre lui le peuple et le sénat.
Que dis-je? il reconnaît sa dernière injustice;
Ses remords ont paru, même aux yeux de Narcisse.
Ah! s'il vous avait dit, ma princesse, à quel point...

JUNIE.

Mais Narcisse, seigneur, ne vous trahit-il point?

---

33. *Préventions* Befürchtungen (Franke). — 35. *en* hierin. — *faire paraître* zeigen. — 37. *impuissant = incapable.* — 38. *il hait ... haïr;* nachdrucksvoll chiastische Stellung. — 40. *sur des pas, etc.* auf verschiedenen Wegen wandeln. — 52. *ont paru* barg er nicht; vgl. Akt I, Scene I, Vers 25.

BRITANNICUS.

Et pourquoi voulez-vous que mon cœur s'en défie?

JUNIE.

Et que sais-je? il y va, seigneur, de votre vie.
Tout m'est suspect, je crains que tout ne soit séduit;
Je crains Néron, je crains le malheur qui me suit.
D'un noir pressentiment malgré moi prévenue,
Je vous laisse à regret éloigner de ma vue.
Hélas! si cette paix dont vous vous repaissez
Couvrait contre vos jours quelques pièges dressés;
Si Néron, irrité de notre intelligence,
Avait choisi la nuit pour cacher sa vengeance;
S'il préparait ses coups tandis que je vous vois;
Et si je vous parlais pour la dernière fois!
Ah, prince!

BRITANNICUS.

Vous pleurez! ah, ma chère princesse!
Et pour moi jusque-là votre cœur s'intéresse!

---

55. *Et pourquoi, etc.* statt dieses einzigen Verses hatte die Ausgabe von 1670 die folgenden neun Verse:

Lui, me trahir? Hé quoi! vous voulez donc, Madame,
Qu'à d'éternels soupçons j'abandonne mon âme?
Seul de tous mes amis Narcisse m'est resté.
L'a-t-on vu de mon père oublier la bonté?
S'est-il rendu, Madame, indigne de la mienne?
Néron de temps en temps souffre qu'il l'entretienne,
Je le sais. Mais il peut, sans violer sa foi,
Tenir lieu d'interprète entre Néron et moi.
(Et pourquoi voulez-vous que mon cœur s'en défie?) —

56. *il y va de* es gilt. — 60. *je vous laisse ... éloigner;* über die Auslassung des reflexiven Pronomen vgl. Akt III, Scene VII, Vers 23. — 61. *cette paix dont vous vous repaissez* diese Ruhe, die Dich einwiegt; *se repaître de qch.* sich von etwas ernähren, sich an etwas weiden, seine Freude an etwas haben, z. B. *Il se repaît d'espérances vaines. (Ac.)* — 63. *intelligence = accord, union de sentiments.*

Quoi! madame, en un jour où, plein de sa grandeur
Néron croit éblouir vos yeux de sa splendeur,
Dans des lieux où chacun me fuit et le révère,
Aux pompes de sa cour préférer ma misère!
Quoi! dans ce même jour et dans ces mêmes lieux,
Refuser un empire, et pleurer à mes yeux!
Mais, madame, arrêtez ces précieuses larmes;
Mon retour va bientôt dissiper vos alarmes.
Je me rendrais suspect par un plus long séjour;
Adieu. Je vais, le cœur tout plein de mon amour,
Au milieu des transports d'une aveugle jeunesse,
Ne voir, n'entretenir que ma belle princesse.
Adieu.

JUNIE.

Prince...

BRITANNICUS.

On m'attend, madame, il faut partir.

JUNIE.

Mais du moins attendez qu'on vous vienne avertir.

Scène II.

AGRIPPINE, BRITANNICUS, JUNIE.

AGRIPPINE.

Prince, que tardez-vous? Partez en diligence;
Néron impatient se plaint de votre absence.
La joie et le plaisir de tous les conviés
Attend, pour éclater, que vous vous embrassiez.
Ne faites point languir une si juste envie;
Allez. Et nous, madame, allons chez Octavie.

---

79. *Aveugle* ausgelassen.

Scene II. 3. *Convié* = *invité* (mehr gebräuchlich). — 5. *envie* = *désir*.

BRITANNICUS.

Allez, belle Junie, et, d'un esprit content,
Hâtez-vous d'embrasser ma sœur qui vous attend.
Dès que je le pourrai, je reviens sur vos traces,
Madame, et de vos soins j'irai vous rendre grâces.

Scène III.

AGRIPPINE, JUNIE.

AGRIPPINE.

Madame, ou je me trompe, ou durant vos adieux
Quelques pleurs répandus ont obscurci vos yeux.
Puis-je savoir quel trouble a formé ce nuage?
Doutez-vous d'une paix dont je fais mon ouvrage?

JUNIE.

Après tous les ennuis que ce jour m'a coûtés,
Ai-je pu rassurer mes esprits agités?
Hélas! à peine encor je conçois ce miracle.
Quand même à vos bontés je craindrais quelque obstacle,
Le changement, madame, est commun à la cour,
Et toujours quelque crainte accompagne l'amour.

---

9. *Dès que, etc.* Diese beiden Verse werden zu Agrippina gesprochen. — *sur vos traces* verstärkt den Begriff von *revenir:* sogleich, sofort; *trace* eig. Spur. — 10. *soins* Bemühungen: Beistand.

Scene III. 3. *Trouble* Kummer. — 4. *dont je fais mon ouvrage* der mein eigenstes Werk ist. — 5. *ennui* = *chagrin, souci;* vgl. Akt II, Scene III, Vers 129. — 6. *mes esprits agités* mein erregtes Gemüt. — 7. *à peine je conçois;* dafs nach *à peine* die Inversion keine notwendige ist, zeigt unsere Stelle. Weitere Beispiele Benecke Gr. II, S. 435, Anhang Nr. 8 und S. 438, Nr. 33. — 9. Ergänze vor *le changement* das als selbstverständlich fortgelassene Bindeglied: so geschieht es, weil.

AGRIPPINE.

Il suffit, j'ai parlé: tout a changé de face:
Mes soins à vos soupçons ne laissent point de place.
Je réponds d'une paix jurée entre mes mains;
Néron m'en a donné des gages trop certains.
Ah! si vous aviez vu par combien de caresses
Il m'a renouvelé la foi de ses promesses!
Par quels embrassements il vient de m'arrêter!
Ses bras dans nos adieux ne pouvaient me quitter.
Sa facile bonté, sur son front répandue,
Jusqu'aux moindres secrets est d'abord descendue.
Il s'épanchait en fils qui vient en liberté
Dans le sein de sa mère oublier sa fierté.
Mait bientôt, reprenant un visage sévère,
Tel que d'un empereur qui consulte sa mère,
Sa confidence auguste a mis entre mes mains
Des secrets d'où dépend le destin des humains.
Non, il le faut ici confesser à sa gloire,
Son cœur n'enferme point une malice noire,
Et nos seuls ennemis, altérant sa bonté,

---

16. *Foi* Heiligkeit. — 19. *facile = doux.* — *«front, se dit, par extension, pour tout le visage». (Ac.)* — 21. *s'épancher* sein Herz ausschütten. — *en liberté = librement.* — 22. *sein = cœur.* — 26. *humains;* vgl. Akt II, Scene III, Vers 56. *Tacite a fourni les principaux traits de cette entrevue avec Néron que raconte Agrippine. Chez l'historien la scène se passe à un autre moment, lorsque Néron fait venir à Baïes sa mère, dont il a déjà préparé la mort:* «Pluribus sermonibus, modo familiarite juvenili Nero, et rursus adductus, quasi seria consociaret, tracto in longum convictu, prosequitur abeuntem, artius oculis et pectori haerens» *(Annales, livre XIV, chapitre IV.)* (Mesnard). — 27. *confesser = avouer.* — 28. *noire* des Reimes wegen nachgestellt; in Prosa in bildlichem Sinne gewöhnlich voran. — 29. *nos seuls ennemis;* vgl. Akt II, Scene III, Vers 8.

Abusaient contre nous de sa facilité.
Mais enfin à son tour leur puissance décline:
Rome encore une fois va connaître Agrippine;
Déjà de ma faveur on adore le bruit.
Cependant en ces lieux n'attendons pas la nuit:
Passons chez Octavie, et donnons-lui le reste
D'un jour autant heureux que je l'ai cru funeste.
Mais qu'est-ce que j'entends? quel tumulte confus?
Que peut-on faire?

JUNIE.

O ciel, sauvez Britannicus!

Scène IV.

AGRIPPINE, JUNIE, BURRHUS.

AGRIPPINE.

Burrhus, où courez-vous? arrêtez. Que veut dire...

BURRHUS.

Madame, c'en est fait, Britannicus expire.

JUNIE.

Ah, mon prince!

AGRIPPINE.

Il expire?

BURRHUS.

Ou plutôt il est mort,
Madame.

---

30. *Facilité* = *manque de fermeté.* — 33. *on adore le bruit* „man begrüſst mit Jubel die Nachricht". — 38. *ciel, sauvez;* während die Katholiken Frankreichs Gott, Maria, den Himmel mit *vous* anreden, behielten die Reformierten bis auf unsere Tage in ihren Psalmen und Gebeten das *tu* bei.

JUNIE.

Pardonnez, madame, à ce transport.
Je vais le secourir, si je puis, ou le suivre.

Scène V.

AGRIPPINE, BURRHUS.

AGRIPPINE.

Quel attentat, Burrhus!

BURRHUS.

Je n'y pourrai survivre,
Madame; il faut quitter la cour et l'empereur.

AGRIPPINE.

Quoi! du sang de son frère il n'a point eu d'horreur!

BURRHUS.

Ce dessein s'est conduit avec plus de mystère.
A peine l'empereur a vu venir son frère,
Il se lève, il l'embrasse, on se tait; et soudain
César prend le premier une coupe à la main:
»Pour achever ce jour sous de meilleurs auspices,
Ma main de cette coupe épanche les prémices,
Dit-il: dieux, que j'appelle à cette effusion,
Venez favoriser notre réunion.»

Scene IV. 4. *Pardonnez à ce transport* bildet die Begründung für den folgenden Vers.

Scene V. 4. *Ce dessein s'est conduit, etc.* mit mehr Heimlichkeit wurde der Anschlag ausgeführt. Häufig entspricht das französische reflexive Verb deutschem Passiv. Vgl. auch Akt IV, Scene IV, Vers 78. — 5. 6. *à peine l'empereur ..., il, etc.* Hier ebenso wie in den folgenden Versen 14, 16 das *que* des Nachsatzes fortgelassen. Diese Auslassung dient der Lebendigkeit der Rede; Konstruktion nach *à peine* wie Akt V, Scene III, Vers 7. — 8. 10. *pour achever ..., dit-il;* vgl. Akt IV, Scene III, Vers 67 f. — 9. *épancher les prémices* die ersten Tropfen verschütten, spenden; erinnert an die Libation der Alten.

Par les mêmes serments Britannicus se lie.
La coupe dans ses mains par Narcisse est remplie:
Mais ses lèvres à peine en ont touché les bords,
Le fer ne produit point de si puissants efforts,
Madame: la lumière à ses yeux est ravie,
Il tombe sur son lit sans chaleur et sans vie.
Jugez combien ce coup frappe tous les esprits:
La moitié s'épouvante et sort avec des cris;
Mais ceux qui de la cour ont un plus long usage
Sur les yeux de César composent leur visage.
Cependant sur son lit il demeure penché;
D'aucun étonnement il ne paraît touché:
»Ce mal dont vous craignez, dit-il, la violence,
A souvent sans péril attaqué son enfance.»
Narcisse veut en vain affecter quelque ennui,
Et sa perfide joie éclate malgré lui.
Pour moi, dût l'empereur punir ma hardiesse,
D'une odieuse cour j'ai traversé la presse;
Et j'allais, accablé de cet assassinat,
Pleurer Britannicus, César, et tout l'État.

AGRIPPINE.

Le voici. Vous verrez si c'est moi qui l'inspire.

---

15. *Effort* Wirkung. — 17. *lit* Polster, Pfühl. — *sans chaleur* kalt. — 20. *usage* = *pratique.* — 21. *composer* in Verbindung mit *mine, geste, visage* u. s. f. = *arranger.* — *sur* nach. — *yeux* Antlitz. — 26. *ennui;* vgl. oben Vers 5. — 29. *presse* = *foule, multitude.* — 32. *qui l'inspire* ihm den Gedanken eingab. In der Ausgabe von 1670 begann hier eine Scene, in welcher der Dichter noch einmal Junia mit Nero zusammentreffen läſst. Mit gutem Grunde riet Boileau ab, diese Scene stehen zu lassen; Racine unterdrückte sie demzufolge.

Scène VI.

AGRIPPINE, NÉRON, BURRHUS, NARCISSE.

NÉRON, *voyant Agrippine.*

Dieux!

AGRIPPINE.

Arrêtez, Néron: j'ai deux mots à vous dire.
Britannicus est mort: je reconnais les coups;
Je connais l'assassin.

NÉRON.

Et qui, madame?

AGRIPPINE.

Vous.

NÉRON.

Moi! voilà les soupçons dont vous êtes capable.
Il n'est point de malheur dont je ne sois coupable;
Et si l'on veut, madame, écouter vos discours,
Ma main de Claude même aura tranché les jours.
Son fils vous était cher, sa mort peut vous confondre,
Mais des coups du destin je ne puis pas répondre.

AGRIPPINE.

Non, non; Britannicus est mort empoisonné:
Narcisse a fait le coup; vous l'avez ordonné.

NÉRON.

Madame!... Mais qui peut vous tenir ce langage?

Scene VI. 11. *Faire le coup* (mit Beziehung auf *coups du destin* Vers 9) den Schlag vollführen. — 12. *tenir un langage* = *parler d'une certaine façon, dire de certaines choses.* La Fontaine I, 2 *(Le Corbeau et le Renard):*

Maître renard, par l'odeur alléché,
Lui tint à peu près ce langage.

NARCISSE.

Hé seigneur! ce soupçon vous fait-il tant d'outrage?
Britannicus, madame, eut des desseins secrets
Qui vous auraient coûté de plus justes regrets:
Il aspirait plus loin qu'à l'hymen de Junie;
De vos propres bontés il vous aurait punie.
Il vous trompait vous-même, et son cœur offensé
Prétendait tôt ou tard rappeler le passé.
Soit donc que malgré vous le sort vous ait servie;
Soit qu'instruit des complots qui menaçaient sa vie,
Sur ma fidélité César s'en soit remis,
Laissez les pleurs, madame, à vos seuls ennemis;
Qu'ils mettent ce malheur au rang des plus sinistres,
Mais vous...

AGRIPPINE.

Poursuis, Néron; avec de tels ministres,
Par des faits glorieux tu te vas signaler!
Poursuis. Tu n'as pas fait ce pas pour reculer:
Ta main a commencé par le sang de ton frère;
Je prévois que tes coups viendront jusqu'à ta mère:
Dans le fond de ton cœur je sais que tu me hais;
Tu voudras t'affranchir du joug de mes bienfaits.
Mais je veux que ma mort te soit même inutile:
Ne crois pas qu'en mourant je te laisse tranquille;

---

19. *Rappeler le passé* die früheren Zustände wieder herstellen. — 22. *s'en remettre à qn.* = *s'en rapporter à lui, à ce qu'il dira ou fera:* sich auf jem. verlassen. — 23. Vor *laissez* ergänze: sei dem, wie ihm wolle. — 25. *poursuis;* wegen des Wechsels in der Anrede *tu* statt *vous* vgl. Akt IV, Scene IV, Vers 26.

Rome, ce ciel, ce jour que tu reçus de moi,
Partout, à tout moment, m'offriront devant toi.
Tes remords te suivront comme autant de furies:
Tu croiras les calmer par d'autres barbaries;
Ta fureur, s'irritant soi-même dans son cours,
D'un sang toujours nouveau marquera tous tes jours.
Mais j'espère qu'enfin le ciel, las de tes crimes,
Ajoutera ta perte à tant d'autres victimes;
Qu'après t'être couvert de leur sang et du mien,
Tu te verras forcé de répandre le tien;
Et ton nom paraîtra, dans la race future,
Aux plus cruels tyrans une cruelle injure.
Voilà ce que mon cœur se présage de toi.
Adieu: tu peux sortir.

NÉRON.

Narcisse, suivez-moi.

Scène VII.

AGRIPPINE, BURRHUS.

AGRIPPINE.

Ah ciel! de mes soupçons quelle était l'injustice!
Je condamnais Burrhus pour écouter Narcisse!

---

35. ***M'offriront devant toi; Racine a surtout pensé aux visions vengeresses qui, d'après le récit de Tacite, assiégèrent ce fils parricide*.*** — 38. ***soi-même*** für *elle-même,* im Sprachgebrauch der Zeit begründet. — 44. *la race future,* poetisch für *les hommes à naître.*

*) Obversabatur ... maris illius et littorum gravis adspectus; et erant qui crederent sonitum tubae collibus circum editis planctusque tumulo matris audiri» (Tacitus, *Annales, livre XIV, chapitre X*).

Burrhus, avez-vous vu quels regards furieux
Néron en me quittant m'a laissés pour adieux?
C'en est fait, le cruel n'a plus rien qui l'arrête;
Le coup qu'on m'a prédit va tomber sur ma tête.
Il vous accablera vous-même à votre tour.

BURRHUS.

Ah! madame! pour moi j'ai vécu trop d'un jour,
Plût au ciel que sa main, heureusement cruelle,
Eût fait sur moi l'essai de sa fureur nouvelle!
Qu'il ne m'eût pas donné, par ce triste attentat,
Un gage trop certain des malheurs de l'État!
Son crime seul n'est pas ce qui me désespère,
Sa jalousie a pu l'armer contre son frère:
Mais, s'il vous faut, madame, expliquer ma douleur,
Néron l'a vu mourir sans changer de couleur.
Ses yeux indifférents ont déjà la constance
D'un tyran dans le crime endurci dès l'enfance.
Qu'il achève, madame, et qu'il fasse périr
Un ministre importun qui ne le peut souffrir.
Hélas! loin de vouloir éviter sa colère,
La plus soudaine mort me sera la plus chère.

Scène VIII.

AGRIPPINE, BURRHUS, ALBINE.

ALBINE.

Ah! madame; ah! seigneur, courez vers l'empereur,
Venez sauver César de sa propre fureur:
Il se voit pour jamais séparé de Junie.

Scene VII. 8. *D'un jour* um einen Tag; *de* zur Angabe der Differenz des Zeitmafses. — 9. *heureusement cruelle* ... in ihrer Grausamkeit so glücklich gewesen wäre an mir ... — 11. *il* geht auf Nero.

AGRIPPINE.

Quoi! Junie elle-même a terminé sa vie?

ALBINE.

Pour accabler César d'un éternel ennui,
Madame, sans mourir elle est morte pour lui.
Vous savez de ces lieux comme elle s'est ravie:
Elle a feint de passer chez la triste Octavie;
Mais bientôt elle a pris des chemins écartés,
Où mes yeux ont suivi ses pas précipités.
Des portes du palais elle sort éperdue.
D'abord elle a d'Auguste aperçu la statue,
Et mouillant de ses pleurs le marbre de ses pieds
Que de ses bras pressants elle tenait liés:
»Prince, par ces genoux, dit-elle, que j'embrasse,
Protège en ce moment le reste de ta race:
Rome, dans ton palais, vient de voir immoler
Le seul de tes neveux qui te pût ressembler.
On veut après sa mort que je lui sois parjure.
Mais pour lui conserver une foi toujours pure,
Prince, je me dévoue à ces dieux immortels
Dont ta vertu t'a fait partager les autels.»
Le peuple cependant, que ce spectacle étonne,
Vole de toutes parts, se presse, l'environne,
S'attendrit à ses pleurs; et plaignant son ennui,
D'une commune voix la prend sous son appui.

Scene VIII. 7. *S'est ravie* für *s'est dérobée* oder *s'est échappée* ist ungewöhnlich. — 18. *neveux* dichterisch für *postérité*. — 26. *la prend sous son appui*; vgl. hierzu in der Ausgabe Mesnard S. 253 f. *Seconde Préface* des Racine: *Je la fais entrer dans les Vestales, quoique … on n'y reçût jamais personne au-dessous de six ans, ni au-dessus de dix. Mais le peuple prend ici Junie sous sa protection. Et j'ai*

Ils la mènent au temple, où depuis tant d'années
Au culte des autels nos vierges destinées
Gardent fidèlement le dépôt précieux
Du feu toujours ardent qui brûle pour nos dieux.
César les voit partir sans oser les distraire.
Narcisse, plus hardi, s'empresse pour lui plaire!
Il vole vers Junie, et, sans s'épouvanter,
D'une profane main commence à l'arrêter.
De mille coups mortels son audace est punie;
Son infidèle sang rejaillit sur Junie.
César, de tant d'objets en même temps frappé,
Le laisse entre les mains qui l'ont enveloppé.
Il rentre. Chacun fuit son silence farouche:
Le seul nom de Junie échappe de sa bouche.
Il marche sans dessein; ses yeux mal assurés
N'osent lever au ciel leurs regards égarés,
Et l'on craint, si la nuit jointe à la solitude
Vient de son désespoir aigrir l'inquiétude,
Si vous l'abandonnez plus longtemps sans secours,
Que sa douleur bientôt n'attente sur ses jours.

---

cru qu'en considération de sa naissance, de sa vertu et de son malheur, il pouvait la dispenser de l'âge prescrit par les lois ...

27. Lies: ils la mè-n•-tau-temple; zu beachten die Geltung des dumpfen *e* für die 12 Silben des Alexandriners. — 31. *distraire* hier im Sinne von „zurückhalten" (ungewöhnlich). — 36. *son infidèle sang;* die Bestrafung des Narcifs ist eine Erfindung des Dichters; Narcifs starb schon 54 nach Christi. — 41. *il marche sans dessein* planlos irrt er umher. — *mal assuré* scheu; *mal* hier wie in *maladroit, malaisé, malheureux, malhonnête, malavisé* (unbedachtsam) u. a. nur negativer (privativer) Bestandteil des Wortes = „un" in unbedachtsam u. dgl.

Le temps presse: courez. Il ne faut qu'un caprice;
Il se perdrait, madame.

AGRIPPINE.

Il se ferait justice.
Mais, Burrhus, allons voir jusqu'où vont ses transports:
Voyons quel changement produiront ses remords;
S'il voudra désormais suivre d'autres maximes.

BURRHUS.

Plût aux dieux que ce fût le dernier de ses crimes!

ANHANG.

Zu S. 36, Akt II, Scene II, Vers 123 *Dont vous savez qu'elle soutient l'audace* und S. 94, Akt IV, Scene IV, Vers 86 *Chants qu'il veut qu'on idolâtre* ist zu vergleichen Chassang, *Nouvelle Grammaire française,* 3e édition, Paris, 1880, auf S. 298, *Histoire,* 2 a: «Emploi de deux pronoms conjonctifs l'un après l'autre après les verbes *dire, mander, assurer, croire, estimer, vouloir, craindre, etc.,* dans des phrases que l'on couperait aujourd'hui par une *incise* ou que l'on continuerait par une proposition infinitive» (§ 172, 10 Rem.). *Ex.:* «Elle chante victoire d'un ton audacieux *que* je crains *qui* n'attire quelque punition» (Sévigné). — «Il me loua fort d'une lettre *qu'il* m'a assuré *qui* était fort bien écrite» (Id.). On dirait aujourd'hui: un ton *qui, je le crains,* peut attirer quelque punition; une lettre *qui, m'a-t-il assuré, est bien écrite,* ou, *qu'il m'a assuré être bien écrite.* — Zu *incise* heifst es S. 194, *Remarque:* «On appelle *incise* une petite proposition formant un sens complet, qui est intercalée dans une proposition plus étendue, et qui est mise soit entre parenthèses, soit entre deux virgules.» *Ex.:* «Mais, *dira-t-on,* cela n'est pas vraisemblabe. — Ferner vgl. bei Chassang, S. 298, folgende Sätze: 1) MM. de Bouillon ont répondu par un écrit *que je crois qu'on vous a envoyé aussi* (Sévigné). 2) Cet enfant sans parents qu'elle dit, qu'elle a vu (Racine). 3) Votre règne *que le ciel a voulu qu'il fût* un siècle de merveilles (Racine).

Druck von Velhagen & Klasing in Bielefeld.

